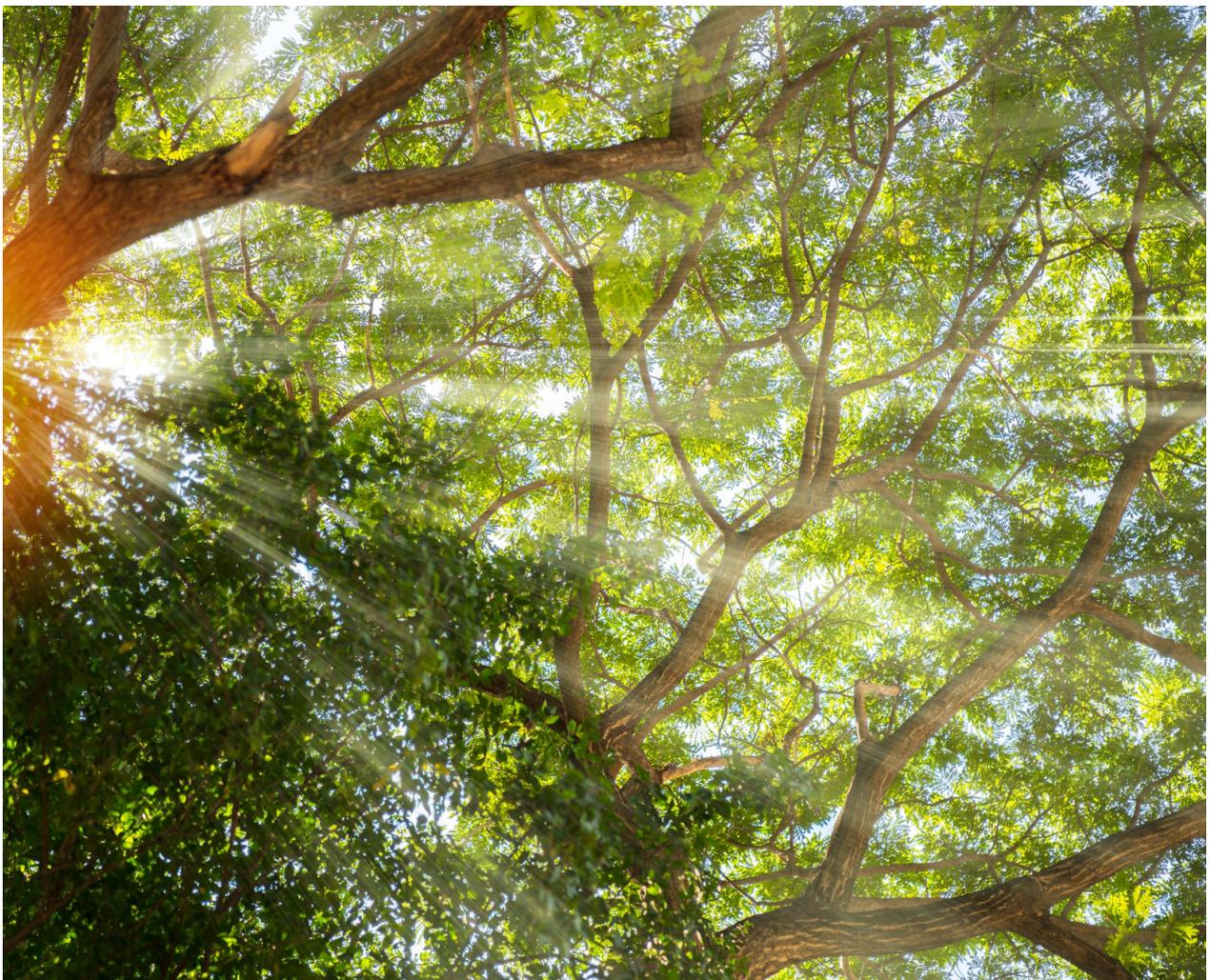




Caritasverband  
der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e.V.

# Integriertes Klimaschutzkonzept des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.



**Förderinformation:**

Das Klimaschutzkonzept des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Projekttitle: „KSI: Klimaschutzkonzept und Umsetzung des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Erstvorhaben“

(Förderkennzeichen: 67K22273).



# Inhalt

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>v</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>vii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>viii</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>9</b>
1.1 Klimakrise und soziale Gerechtigkeit	9
1.2 Nachhaltigkeit im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart	10
1.3 Zielsetzung und Vorgehensweise des Klimaschutzkonzeptes	12
<b>2 Energie- und Treibhausgasbilanz</b>	<b>15</b>
2.1 Methodik	15
2.2 Datenerhebung	16
2.3 Ergebnisse der Energiebilanzierung	18
2.3.1 Detailauswertungen für den Gebäudebereich	19
2.3.2 Detailauswertungen für den Mobilitätsbereich	21
2.4 Ergebnisse der CO <sub>2</sub> -Bilanzierung	24
2.4.1 Emissionen aus den Bereichen Gebäude und Mobilität	24
2.4.2 Emissionen aus weiteren Bereichen	27
2.5 Fazit zur Energie- und Treibhausgasbilanz	28
<b>3 Potenzialanalysen</b>	<b>30</b>
3.1 Treibhausgasminderungspotenziale im Gebäudebereich	30
3.1.1 Szenarien für eigene Gebäude	30
3.1.2 Szenarien für Mietimmobilien	33
3.1.3 Ausbaupotenzial für PV-Anlagen	35
3.2 Treibhausgasminderungspotenziale im Mobilitätssektor	36
3.2.1 Dienstwege und -reisen	36
3.2.2 Pendeln der Arbeitnehmer*innen	38
3.3 Weitere Treibhausgasminderungspotenziale	40
3.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse	40

<b>4</b>	<b>Treibhausgasminderungsziele</b>	<b>42</b>
4.1	Klimaschutzziele der Bundesregierung und des Landes Baden-Württemberg	42
4.2	Zielsetzung des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart	44
4.2.1	Ausgangssituation im Jahr 2024	44
4.2.2	Zielsetzung bis zum Jahr 2035	45
<b>5</b>	<b>Beteiligung der Mitarbeitenden</b>	<b>48</b>
5.1	Vorangegangene Aktivitäten der Beteiligung	48
5.2	Partizipationsprozesse im Rahmen der Konzepterstellung	50
5.2.1	Allgemeine Beteiligungs- und Informationsaktivitäten	50
5.2.2	Beteiligung zur Verankerung auf strategischer Ebene	52
5.2.3	Themenspezifische Beteiligungsformate	53
<b>6</b>	<b>Maßnahmenkatalog</b>	<b>56</b>
6.1	Beschreibung der Handlungsfelder	56
6.1.1	Gebäude und Klimaanpassung	56
6.1.2	Mobilität	57
6.1.3	Beschaffung und IT	59
6.1.4	Externe Zielgruppen	59
6.2	Bewerteter Maßnahmenkatalog (Kurzversion)	61
<b>7</b>	<b>Verstetigung des Klimaschutzes im Verband</b>	<b>63</b>
<b>8</b>	<b>Klimaschutz-Controlling im Verband</b>	<b>65</b>
<b>9</b>	<b>Kommunikation zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes</b>	<b>67</b>
<b>10</b>	<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>69</b>
<b>11</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>72</b>
<b>12</b>	<b>Anhang</b>	<b>75</b>
12.1	Maßnahmensteckbriefe	75
12.2	Emissionsfaktoren	92
12.3	Intranet-Artikel	95

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Handlungsfelder der Nachhaltigkeit für den Caritasverband.	11
Abbildung 2: Systematisierung eigener Aktivitäten in Sachen Nachhaltigkeit vor Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes.	12
Abbildung 3: Jährlicher Prozess der Datenerfassung von Energiebeauftragten und NKS-Team.	16
Abbildung 4: Energiebilanz für die Jahre 2021 und 2022.	18
Abbildung 5: Energieverbrauch in eigenen Gebäuden und Mietimmobilien.	20
Abbildung 6: Heizungsenergieverbrauch eigener Gebäude nach Wärmequelle.	20
Abbildung 7: Energieverbräuche für dienstliche Mobilität.	21
Abbildung 8: Arbeitnehmerpendeln – Distanz zwischen Wohnort und Dienststelle.	22
Abbildung 9: Arbeitnehmerpendeln – Bevorzugtes Verkehrsmittel der Mitarbeitenden.	22
Abbildung 10: Arbeitnehmerpendeln - zurückgelegte Kilometer nach Verkehrsmittel.	23
Abbildung 11: Arbeitnehmerpendeln - Energieverbrauch nach Verkehrsmittel.	23
Abbildung 12: Emissionen für Gebäude und dienstliche Mobilität.	24
Abbildung 13: Gebäudeemissionen nach eigenen Gebäuden und Mietimmobilien.	25
Abbildung 14: CO <sub>2</sub> e-Emissionen aus Dienstwegen nach Verkehrsmittel.	26
Abbildung 15: CO <sub>2</sub> e-Emissionen im Bereich Gebäude und Mobilität.	27
Abbildung 16: Emissionen aus Abfall, Wasserverbrauch und Druckerpapier.	28
Abbildung 17: Aggregierte THG-Emissionen 2024 - 2040 für eigene Gebäude.	31
Abbildung 18: Jährliche THG-Emissionen für eigene Gebäude bei vollständiger Sanierung bis zum Jahr 2030.	32
Abbildung 19: Jährliche THG-Emissionen für eigene Gebäude bei vollständiger Sanierung bis zum Jahr 2035.	32
Abbildung 20: Szenarien für Mietimmobilien – Anteil sanierter Gebäude.	34
Abbildung 21: Szenarien für Mietimmobilien - Entwicklung des Energieverbrauchs.	34
Abbildung 22: Szenarien für Mietimmobilien - Entwicklung der jährlichen CO <sub>2</sub> e-Emissionen.	35
Abbildung 23: Potenzial für PV-Anlagen.	35
Abbildung 24: Dienstwege und -reisen - CO <sub>2</sub> e-Emissionen nach Verkehrsmittel.	36

Abbildung 25: Prognose der jährlichen THG-Emissionen des vorhandenen Fahrzeugpools unter Annahme der Elektrifizierung.	37
Abbildung 26: Arbeitnehmerpendeln - Szenario zur Entwicklung des Modal Split bis 2040.	39
Abbildung 27: Arbeitnehmerpendeln - Möglicher Reduktionspfad bis 2040.	39
Abbildung 28: Teilergebnis aus der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2019.	48
Abbildung 29: Screenshots der Wiki-Seite für Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Intranet (Stand: 12.10.2023).	51
Abbildung 30: Screenshot aus der Website des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (Stand: 12.10.2023)	52
Abbildung 31: Maßnahmen für klimafreundliche Dienstwege und -reisen der Region Schwarzwald-Alb-Donau (Jahr 2024).	54
Abbildung 32: Maßnahmen für klimafreundliches Arbeitnehmerpendeln der Region Schwarzwald-Alb-Donau (Jahr 2024).	54

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Energieverbräuche pro Vollzeitäquivalent.	19
Tabelle 2: Heizenergieverbrauch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.	19
Tabelle 3: CO <sub>2</sub> e-Emissionen pro Vollzeitäquivalent.	25
Tabelle 4: Reduktionsziele des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart	47
Tabelle 5: Bestehende relevante Beteiligungsformate vor Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes.	49
Tabelle 6: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Gebäude und Klimaanpassung.	57
Tabelle 7: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Mobilität.	58
Tabelle 8: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Beschaffung und IT.	59
Tabelle 9: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Externe Zielgruppen.	61
Tabelle 10: Bewerteter Maßnahmenkatalog.	62

## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskreis
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid
CO <sub>2</sub> e.	Kohlenstoffdioxid Äquivalent
NKS-Team	Kompetenzteam Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt Klimaschutz
THG	Treibhausgas

# 1 Einleitung

## 1.1 Klimakrise und soziale Gerechtigkeit

Klimakrise, Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Schwierigkeiten der globalen und nationalen Wirtschaft, gesellschaftliche und politische Umbrüche – die Herausforderungen unserer Zeit sind von immenser Tragweite. In dieser Zeit, in der große Veränderungen notwendig sind, werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Die verbandliche Caritas hat dabei das Zielbild eines gelingenden Lebens für alle Menschen im Blick. Als Anwältin und Partnerin benachteiligter Menschen, als Unternehmerin und Solidaritätsstifterin trägt die Caritas Verantwortung, sich für die Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft einzusetzen. Die aktuellen Krisen sind das Ergebnis der Entwicklungen in den letzten Jahren und Jahrzehnte. Und sie machen deutlich, dass es eine sozial-ökologische Transformation braucht für eine zukunftsfähige Welt.

Der Klimawandel ist inzwischen Realität: Global nehmen extreme Trockenheit und Dürren zu. Damit einhergehende Ernteausfälle und Trinkwassermangel stellen immer größere Teile der Weltbevölkerung vor existentielle Herausforderungen. Waldbrände, tropische Stürme und Starkniederschläge werden immer heftiger und zerstören Lebensgrundlagen. Auch in Deutschland haben sich die Wetterextreme in den vergangenen 50 Jahren mehr als verdreifacht. Die Bilder dieser Katastrophen aus den Medien mit all den Folgen für die Menschen vor Ort sind bekannt. Ein Zusammenhang dieser Entwicklungen mit der zunehmenden Erderwärmung wird inzwischen von Wissenschaft und großen Teilen der Politik nicht mehr in Frage gestellt. Doch die Erderwärmung schreitet weiter voran und die Folgen werden immer dramatischer.<sup>1</sup>

Deutschland hat sich zusammen mit 196 anderen Ländern im Jahr 2015 im Rahmen des Pariser Abkommens der UN-Klimakonferenz „Übereinkommen von Paris“ verpflichtet, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen und Anstrengungen zu unternehmen, die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Das aus dem Pariser Abkommen abgeleitete Budget für CO<sub>2</sub>-Emissionen beträgt weltweit 800 Milliarden Tonnen. Je später die jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden, desto drastischer werden die Einschnitte sein müssen, um die Menge an CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre auf die vereinbarte maximale Konzentration zu beschränken. Die Zeit für nötige Weichenstellungen ist eng begrenzt. Werden die Anstrengungen nicht zeitnah auf nationaler und internationaler Ebene, ebenso wie auf staatlicher, zivilgesellschaftlicher und jeweils persönlicher Ebene verstärkt, steuern wir auf einen Temperaturanstieg von mehr als 3°C zu. Jeder Mensch, aber auch jede Organisation ist aufgerufen, ihren Beitrag für den Klimaschutz zu leisten.<sup>2</sup>

Die sozialen Implikationen des „Umweltthemas“ sind dabei immens. „Wir kommen [...] heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“<sup>3</sup> Papst Franziskus betont in seiner Enzyklika ‚Laudato Si‘ (2015) ein integratives Verständnis des Klimaschutzes: Soziales und Klimaschutz sind keine

---

<sup>1</sup> Deutscher Caritasverband (2020).

<sup>2</sup> Deutscher Caritasverband (2020).

<sup>3</sup> Papst Franziskus in Deutschen Bischofskonferenz (2018): Papst Franziskus, Enzyklika LAUDATO SI'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus.

Gegensätze, sondern zwei Seiten einer Medaille. Es geht nicht nur um Gerechtigkeit gegenüber zukünftigen Generationen – und darum, unsere Welt im Sinne des biblischen Wortes von der „Bewahrung der Schöpfung“ dauerhaft zu erhalten. Mit Blick auf die globalen Auswirkungen des Klimawandels ist klar, dass sich die Lebensbedingungen in vielen Ländern der Südhalbkugel deutlich stärker verschlechtern werden als auf der Nordhalbkugel und dass gerade die Entwicklungsländer, die nur verhältnismäßig wenig zum Klimawandel beitragen, am stärksten darunter leiden. Analog gilt dies für die einkommensarmen Bevölkerungsschichten in Deutschland: Obwohl sie in punkto Treibhausgasemissionen eine eher untergeordnete Rolle spielen, spüren sie die Folgen des Klimawandels am deutlichsten. Sie sind die ersten, die sich steigende Energiekosten nicht mehr leisten können, die viel heizen müssen, um die – schlecht gedämmte – Wohnung warm zu halten, und die am meisten unter inflationär steigenden Lebenshaltungskosten leiden.<sup>4</sup> Aus diesem Grund hat der Deutsche Caritasverband unter anderem seine Jahreskampagne im Jahr 2023 unter das Motto gestellt „Klimaschutz, der allen nutzt“.

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das die Caritas schon länger intensiv beschäftigt. Nachhaltigkeit bedeutet, die Lebensgrundlage für alle Menschen jetzt und in Zukunft zu sichern. Dafür bedarf es einer sozial-ökologischen Transformation. Diese Überzeugung leitet den Diözesancaritasverband Rottenburg-Stuttgart. Klar ist: Die damit verbundenen notwendigen Veränderungen wirken sich auf alle wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Dimensionen der Gesellschaft aus und werden für Klient\*innen, Kolleg\*innen sowie Dienste und Einrichtungen unmittelbar spürbar. Der notwendige Wandel wird nur gelingen, wenn alle Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, Alter oder spezifischen Unterstützungsbedarfen mitgenommen werden und von dieser Veränderung profitieren. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, allen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Sozial gerechter Klimaschutz ist deshalb ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit. Die Forderung nach einer sozialen Ausgestaltung der Klimapolitik ist selbstverständlich gepaart mit eigenen Anstrengungen in Sachen Klimaschutz.

## **1.2 Nachhaltigkeit im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. ist vor über einhundert Jahren als gemeinnütziger Verein gegründet worden und zählt als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im württembergischen Teil des Landes zu den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg. In einer politisch, religiös und weltanschaulich vielfältigen Gesellschaft gestaltet er das Soziale mit. Er tritt gegen Ausgrenzung ein und trägt mit seiner Arbeit zu einem solidarischen Zusammenleben aller Menschen bei. Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. ist einerseits ein Mitgliederverband und bietet andererseits selbst an über einhundert Standorten vorwiegend ambulant soziale Angebote an. Strukturell ist der Verband gegliedert in neun rechtlich unselbstständige Caritas-Regionen und eine Geschäftsstelle in Stuttgart. Rund

---

<sup>4</sup> Deutscher Caritasverband (2020).

1.600 hauptamtliche Mitarbeitende sind über eine Fläche von der Hälfte Baden-Württembergs tätig. Circa ebenso viele Personen engagieren sich ehrenamtlich. In seinen Diensten und Einrichtungen beraten und begleiten die Mitarbeitenden des Verbandes in allen Feldern der Sozialen Arbeit. Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat über einhundert korporative Mitglieder, die mit insgesamt knapp 40.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden mehr als 500.000 Menschen jährlich in ihren fast 2.000 Diensten und Einrichtungen begleiten und betreuen.

Nachhaltigkeit ist für den Verband ein wichtiges Thema und ureigener Auftrag: Im christlichen Glauben ist der Schutz der Schöpfung und die Verantwortung für kommende Generationen ein zentraler ethischer Grundsatz. Als Wohlfahrtsverband setzt er sich für Solidarität und Gerechtigkeit ein. Dies schließt ein, dass auch die Bedürfnisse derjenigen, die weniger privilegiert sind, berücksichtigt werden müssen, genauso wie die Bedürfnisse derjenigen, die in Zukunft leben werden. Nachhaltigkeit und Umweltschutz tragen dazu bei, die Lebensbedingungen der am stärksten gefährdeten und benachteiligten Menschen zu verbessern. Auch durch eigenes nachhaltiges Handeln trägt der Verband dazu bei, diese Menschen zu schützen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Anstrengungen in Sachen Nachhaltigkeit sind daher selbstverständlich. In der Nachhaltigkeitsstrategie<sup>5</sup> des Verbandes wird deutlich, dass Nachhaltigkeit nicht nur Auftrag, sondern auch Verantwortung und Potenzial für den Verband bedeutet (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Handlungsfelder der Nachhaltigkeit für den Caritasverband.

<sup>5</sup> Caritasverband der Diözese Rottenburg Stuttgart e. V. (2023).

Um zu praktischen Handlungsmöglichkeiten zu kommen, bezieht sich der Verband auf die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Mit einem Vorstandbeschluss aus dem Jahr 2018 hat sich der Verband das Ziel gesetzt, die unternehmerische Verantwortung für Nachhaltigkeit in das Management aller Bereiche des Caritasverbandes zu implementieren. Das heißt, schon vor Beginn des Projektes zur Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes, wurden die eigenen Aktivitäten mit Blick auf Nachhaltigkeit geprüft und systematisiert (siehe Abbildung 2) sowie erste Maßnahmen eingeleitet. Näheres mit Blick auf Klimaschutz-Aktivitäten wird in Kapitel 4.2.1 beschrieben. Vor dem Hintergrund der Klimakrise ist sich der Verband bewusst, dass der Aufbau eines integrierten Klimaschutzkonzeptes unabdingbar ist.

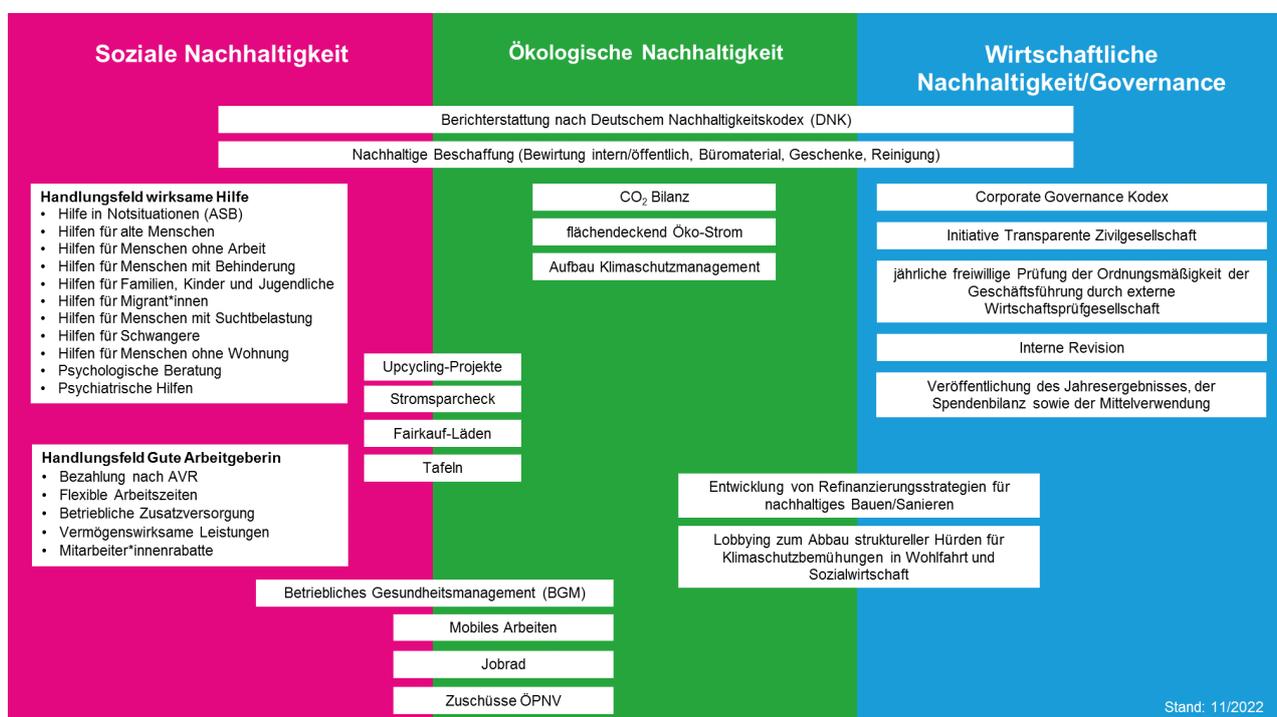


Abbildung 2: Systematisierung eigener Aktivitäten in Sachen Nachhaltigkeit vor Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes.

### 1.3 Zielsetzung und Vorgehensweise des Klimaschutzkonzeptes

Klimaschutz ist eine unverzichtbare Aufgabe der Gemeinschaft, die nur durch koordiniertes Handeln von Staaten, öffentlicher Hand, Unternehmen und Organisationen sowie jedes einzelnen Menschen bewältigt werden kann. Nur durch eine solche gemeinsame Anstrengung ist es möglich, den Herausforderungen des Klimawandels gerecht zu werden und die festgelegten Klimaziele zu erreichen. Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte seinen Beitrag dazu leisten und die eigenen Emissionen systematisch reduzieren. Die Zielvorgaben des Bundes und des Landes Baden-Württemberg sowie die Maßgaben des Deutschen Caritasverbandes sind dabei

handlungsleitend. Darüber hinaus fungiert der Verband auch als Vorbild für weitere Organisationen seines Netzwerkes, allen voran für seine Mitglieder<sup>6</sup>. Nicht zuletzt hat der Verband in seiner tagtäglichen Arbeit Kontakt zu zahlreichen Menschen. Auch in diesen Beziehungen kann Nachhaltigkeit und Klimaschutz in unterschiedlicher Weise eingebracht werden. Hierfür bedarf es neben dem notwendigen Wissen auch eine entsprechende Haltung aller Mitarbeitenden, was durch die gemeinsame Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes unterstützt wird.

Inhaltlich dient das integrierte Klimaschutzkonzept dazu, die Energieverbräuche und CO<sub>2</sub>-Emissionen des Verbandes zu bestimmen. Die bisherige Datenerfassung in diesem Bereich wird geprüft und mit Blick auf Datenqualität und Prozess weiterentwickelt. Auf dieser Grundlage kann festgelegt werden, wie viel CO<sub>2</sub>-Emissionen zukünftig reduziert werden müssen, damit die angestrebten CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele realisiert werden können. Darüber hinaus werden Maßnahmen abgeleitet, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Die Maßnahmen können hinsichtlich ihres Beitrags zur Reduktion der Treibhausgase priorisiert werden – dies ist in Anbetracht begrenzter zeitlicher und finanzieller Ressourcen unabdingbar und hilft, die Aktivitäten der Mitarbeitenden im Verband bezüglich Klimaschutz aufeinander abzustimmen. Neben der Wirkung der Maßnahmen auf die Reduktion von Treibhausgasen wird auch analysiert, welche wirtschaftlichen Implikationen sich daraus ergeben. Dies ist wichtig, um eine Umsetzung der Maßnahmen realistisch planen zu können. Bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes werden die relevanten Akteure bereits einbezogen, so dass die Ergebnisse des Konzeptes in der Organisation anschlussfähig sind. Darüber hinaus wird festgelegt, wie das Klimaschutzmanagement auch nach der Projektlaufzeit in der Organisation verstetigt und die Zielerreichung nachverfolgt wird.

Diese inhaltlichen Ziele spiegeln sich auch in der Vorgehensweise der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes sowie den entsprechenden Kapiteln wider. In Kapitel 2 wird die Energie- und Treibhausgasbilanz für die Jahre 2021 und 2022 vorgestellt. Die darin festgestellten Emissionen sind Ausgangspunkt der in Kapitel 3 beschriebenen Potenzialanalysen. Diese zeigen, wie sich die Emissionen reduzieren lassen in Abhängigkeit davon, welche Annahmen in den unterschiedlichen Szenarien getroffen werden. Auf dieser Basis hat sich der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Treibhausgasreduzierungsziele gesetzt, die in Kapitel 4 beschrieben werden. Für die Erarbeitung der Zielesetzung, aber insbesondere auch für die Ableitung von Maßnahmen wurden die Mitarbeitenden des Verbandes auf unterschiedliche Weise miteinbezogen. Dies wird in Kapitel 5 beschrieben. Kapitel 6 erläutert die identifizierten Handlungsfelder, in denen der Verband mit Blick auf Klimaschutz aktiv wird, und führt die dazugehörigen Maßnahmen auf. Wie es gelingen kann, dass das Klimaschutzmanagement in der Organisation verstetigt wird, beschreibt Kapitel 7. Um die Wirkung des Klimaschutzmanagement zu messen und Maßnahmen zu evaluieren und weiterzuentwickeln, bedarf es eines Klimaschutz-Controllings (Kapitel 8). Welche internen und externen Kommunikationsmaßnahmen während der Umsetzungsphase des Konzeptes geplant sind, wird in

---

<sup>6</sup> Durch eine Stelle der Klimaschutzkoordination (siehe Kapitel 9) könnte zusätzlich das Wissen, das bei der Erarbeitung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes aufgebaut wird, systematisch geteilt und es könnten gezielt Kooperationen innerhalb des Verbandes zum Thema Klimaschutz entwickelt werden.

Kapitel 9 erläutert. In einem Fazit (Kapitel 10) werden die zentralen Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes nochmals zusammengefasst.

## 2 Energie- und Treibhausgasbilanz

Eine Energie- und Treibhausgasbilanz dient dazu, die ausgestoßenen Emissionen des Verbandes zu messen und einzelnen Bereichen zuzuordnen. In diesem Kapitel wird zunächst erläutert, mit welcher Methodik die Bilanzen erstellt wurden (Kapitel 2.1) und wie die Datenerhebung stattgefunden hat (Kapitel 2.2). Anschließend werden die Ergebnisse der Energiebilanz mit Fokus auf Gebäude und Mobilität (Kapitel 2.3) und der CO<sub>2</sub>-Bilanz (Kapitel 2.4) aufgeführt. In einem Fazit werden die Ergebnisse des Kapitels nochmals zusammengefasst (Kapitel 2.5).

### 2.1 Methodik

Als nicht-kommunale Organisation bilanziert der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. nach dem Verursacherprinzip. Dabei werden alle Bereiche berücksichtigt, die zum Rechtsträger des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. gehören. Nicht Teil des Klimaschutzkonzeptes und damit auch nicht Teil der Treibhausgasbilanz sind rechtlich vollkommen selbstständige Einheiten wie bspw. die Caritasstiftung Lebenswerk Zukunft oder die Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V. Einige Projekte sind organisatorisch als Kooperation mit anderen Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Kirchengemeinden oder sonstigen Partnern aufgebaut. Auch diese Kooperationen können in der Treibhausgasbilanz nicht berücksichtigt werden. Im Zuge der Maßnahmenentwicklung im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird jedoch geprüft, inwieweit der Verband Einfluss nehmen und Unterstützung anbieten kann, um auch dort den Klimaschutz voranzubringen (siehe Kapitel 6.1.4).

Die Emissionen werden in der Regel standortbezogen erfasst. Grundsätzlich werden alle Standorte berücksichtigt, unabhängig davon, ob es sich um eine Liegenschaft in eigenem Besitz handelt oder ob die Räumlichkeiten angemietet sind. Erfasst werden u. a. Verwaltungsstandorte, Beratungsstellen, Fairkaufhäuser, Tafelläden, Second-Hand Shops und Nähwerkstätten sowie Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und Frauenschutzhäuser. Im Jahr 2022 bilanziert der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart 103 Standorte in der Region Württemberg. Nicht berücksichtigt werden dabei Standorte, an denen nur ein oder zwei Arbeitsplätze in Räumlichkeiten einer anderen Organisation genutzt werden, um bspw. bei Bedarf vor Ort-Beratungen anbieten zu können. Im Rahmen der kirchlichen Wohnrauminitiative tritt der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. teilweise als Mieter auf, um Wohnraum an Menschen in schwierigen Lebenssituationen weiterzuvermieten. Auch diese Standorte werden nicht berücksichtigt, da der Verband weder über Sanierungstätigkeiten noch über Nutzungsverhalten Einfluss auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck dieser Immobilien nehmen kann.

Thematisch lässt sich die Treibhausgasbilanz entsprechend den Handlungsfeldern Gebäude und Mobilität darstellen. Die konsistente Erfassung der Daten erfolgt ab dem Jahr 2021 und wird jährlich fortgeschrieben. Da die Nebenkostenabrechnungen für Mietstandorte häufig erst gegen Ende des Folgejahres vorliegen, können zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes im März 2024 die Treibhausgasbilanzen für die Jahre 2021 und 2022 veröffentlicht werden.

Für die Bilanzierung dieser Treibhausgas-Emissionen wurde auf das bereits vorhandene Avanti-System zurückgegriffen.

Im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes wird für das Jahr 2023 im Bereich Mobilität auch erstmalig das Pendeln der Arbeitnehmer\*innen erfasst. Für diesen Teil der Bilanz erfolgt die Fortschreibung der Daten jedoch nicht jährlich, sondern in einem noch festzulegenden Turnus von drei bis fünf Jahren.

## 2.2 Datenerhebung

Die jährliche Datenerhebung der Kennzahlen (außer für das Arbeitnehmerpendeln) erfolgt durch Mitarbeitende in den neun Regionen und in der Geschäftsstelle in Stuttgart, die die Rolle der Energiebeauftragten innehaben, sowie über das Kompetenzteam Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt Klimaschutz (NKS-Team). Der jährliche Prozess beginnt mit einem gemeinsamen Kick-Off (siehe Abbildung 3). Hierbei werden Änderungen im verwendeten Tool oder bei der Art der Datenerhebung besprochen. Unterjährig aufgekommene Änderungen, insbesondere auch bezüglich der Nutzung von Standorten wie beispielsweise bei (Teil-)Umzügen, Schließungen von Standorten oder Bezug neuer Standorte werden thematisiert. In einem nächsten Schritt folgt die regionale und zentrale Datenerhebung. Der Prozess wird mit einer gemeinsamen Finissage beendet.

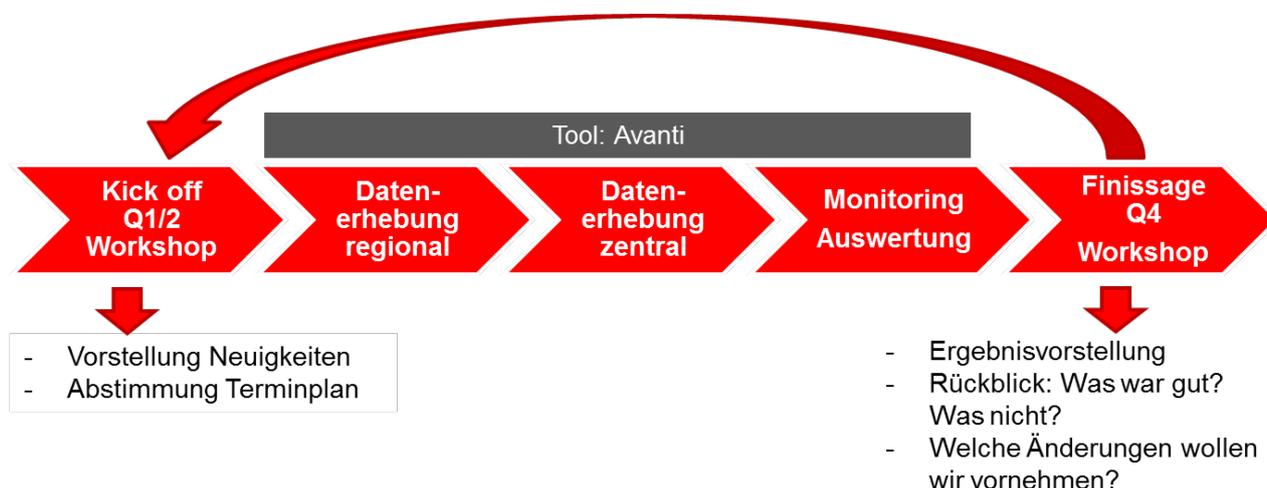


Abbildung 3: Jährlicher Prozess der Datenerfassung von Energiebeauftragten und NKS-Team.

Die Energiebeauftragten geben die relevanten Daten der vom Caritasverband genutzten Liegenschaften in ihrer jeweiligen Region in das Avanti-Tool ein. Dazu zählen die Bezugsgrößen für die jeweilige Liegenschaft wie die Anzahl der dort beschäftigten Vollzeitäquivalente, die Nettogrund-

fläche der Liegenschaft und falls relevant die Nutzungsstunden pro Jahr oder die Anzahl der Betten. Für die Eingabe der Verbrauchsdaten werden vorwiegend Nebenkostenabrechnungen genutzt. Dazu zählen Heizungsenergie- und Stromverbrauch. Falls wir eine PV-Anlage auf der Liegenschaft besitzen, wird die jährliche Stromproduktion erfasst. Die Menge an Abfall wird über die Größe der genutzten Tonnen sowie die Häufigkeit der Abholung berechnet. Der Verbrauch von Druckerpapier wird über die Anzahl der angeforderten Drucke („Klicks“) an den Multifunktionsgeräten erfasst. Standardmäßig ist der doppelseitige Druck auf Recycling-Papier eingestellt. Für zwei Klicks wird daher ein Verbrauch von 1,5 DIN A4 Seiten angenommen. Im Bereich Mobilität werden die Laufleistung der Dienstwagen, Poolwagen und Nutzfahrzeuge erhoben. Darüber hinaus werden die Stecken erfasst, die mit einem Privat-PKW für dienstliche Wege zurückgelegt und entsprechend abgerechnet wurden. Die Strecken, welche mit dem Zug gefahren und über unseren Geschäftszugang bei der Deutschen Bahn gebucht werden, können vom NKS-Team eingegeben werden. Eine Zuordnung zu einzelnen Standorten ist dabei nicht möglich. Nicht erfasst werden außerdem Strecken, die zu Fuß, mit dem ÖPNV oder dem Rad zurückgelegt werden. Ab dem Jahr 2022 wird auch die Nutzung von CarSharing-Angeboten erhoben. Mit Blick auf die zunehmende Zahl an Elektro-Autos und die Nutzung von E-Ladestationen an den Standorten wird ab dem Jahr 2022 folgende Spezifikation vorgenommen: Der Stromverbrauch über eigene E-Ladestationen wird vom gesamten Stromverbrauch der Liegenschaft abgezogen. Die Betankung der eigenen E-Autos wird über die Laufleistung berücksichtigt. Die Betankung der Autos von Besuchern wird nicht bilanziert.

Die Berechnung des Energieverbrauchs und der Emissionen erfolgt automatisiert über das Avanti-Tool. Die hinterlegten Emissionsfaktoren können im Anhang (siehe 12.2 Emissionsfaktoren) nachgelesen werden. Sie orientieren sich an den Empfehlungen des Instituts für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg (Ifeu) sowie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg. Hervorzuheben ist, dass der Verband schon seit einigen Jahren flächendeckend Ökostrom bezieht. Entsprechend den Anforderungen des Fördermittelgebers wird der Stromverbrauch jedoch mit dem Bundesstrommix bilanziert.

Die Erhebung der Daten zum Arbeitnehmerpendeln erfolgte erstmalig im Jahr 2023 über eine Online-Befragung. Die Pilot-Region Schwarzwald-Alb-Donau führte die Befragung im Juli 2023 durch. Weitere sieben Regionen sowie die Geschäftsstelle in Stuttgart folgten im Oktober desselben Jahres. Insgesamt haben 348 Mitarbeitende teilgenommen. Bei 1.605 Mitarbeitenden<sup>7</sup> insgesamt im Verband entspricht dies einer Rücklaufquote von ca. 22 Prozent. Um den gesamten Energieverbrauch und THG-Ausstoß aller Mitarbeitenden zu schätzen, wurden die Ergebnisse der Befragung prozentual auf die Gesamtzahl der Mitarbeitenden hochgerechnet.

---

<sup>7</sup> Stand Nov. 2023; Es werden nur die hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden gezählt; ehrenamtliche Mitarbeitende werden an dieser Stelle im Klimaschutzkonzept nicht berücksichtigt

## 2.3 Ergebnisse der Energiebilanzierung

Im Jahr 2022 hat der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart in den Bereichen Gebäude und dienstliche Mobilität Energieverbräuche in Höhe von 7.141 mwh erfasst (siehe Abbildung 4). Die Bilanz zeigt, dass der Hauptenergieverbrauch im Bereich Heizung liegt. Hier wurden im Jahr 2022 4.855 mwh (64 Prozent) verbraucht. Um den Strombedarf in den Gebäuden zu decken, wurden im gleichen Jahr 958 mwh (13 Prozent) benötigt. Der Energieverbrauch für Dienstwege und -reisen liegt bei ca. 1.329 mwh (18 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2021 fällt auf, dass der Gesamtenergiebedarf um 401 mwh (5 Prozent) gesunken ist. Insbesondere der Heizungsenergieverbrauch konnte um 618 mwh (11 Prozent) gesenkt werden. Dies ist auf die Energiesparmaßnahmen zurückzuführen, die im Rahmen der Energiekrise im September 2022 im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart verabschiedet wurden. Der Stromverbrauch ist relativ konstant geblieben. Der Energieverbrauch für dienstlich getätigte Mobilität ist um 224 mwh (20 Prozent) gestiegen. Aufgrund von Corona-Beschränkungen war die Geschäftstätigkeit des Verbands im Jahr 2021 stark eingeschränkt. Durch weniger Außentermine wurden insgesamt weniger Kilometer zurückgelegt. Daher war auch der Energieverbrauch in diesem Bereich außergewöhnlich niedrig. Im Jahr 2022 normalisierten sich die Tätigkeiten des Verbandes wieder und damit einhergehend stieg die Anzahl der zurückgelegten Kilometer sowie der Energieverbrauch.

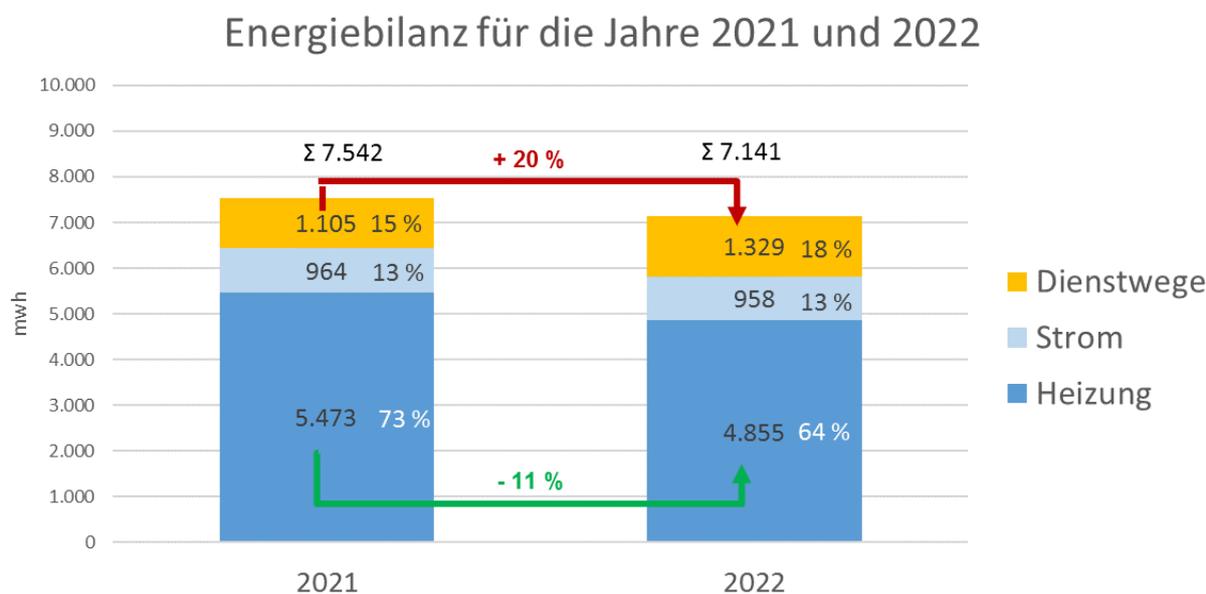


Abbildung 4: Energiebilanz für die Jahre 2021 und 2022.

Während die Energieverbräuche des Verbandes vom Jahr 2021 zum Jahr 2022 gesunken sind, ist die Anzahl der Mitarbeitenden von 1.521 Köpfen im Jahr 2021 auf 1.575 im Jahr 2022 gestiegen. Die Zahl der Vollzeitäquivalente erhöhte sich dabei von 1.001 auf 1.034. Wie in Tabelle 1 dargestellt sank der Heizungsenergieverbrauch pro Vollzeitäquivalent entsprechend um 14 Prozent und

der Stromverbrauch um 4 Prozent. Der Energieverbrauch für dienstliche Mobilität pro Vollzeitäquivalent ist um 16 Prozent gestiegen.

Tabelle 1: Energieverbräuche pro Vollzeitäquivalent.

<b>Energieverbräuche pro Vollzeitäquivalent</b>			
	<b>Jahr 2021</b>	<b>Jahr 2022</b>	<b>Veränderung</b>
Heizungsenergieverbrauch	5,47	4,69	-14%
Stromverbrauch	0,96	0,93	-4%
Energieverbrauch für Dienstwege	1,10	1,28	+16%

Für den Vergleich der Energiekennzahlen mit dem Bundesdurchschnitt wird der Heizenergieverbrauch in kwh pro Quadratmeter für die Bereiche Wohnen und Verwaltung dargestellt (Tabelle 2). Der durchschnittliche Verbrauch des Caritasverbands der Diözese-Rottenburg Stuttgart liegt jeweils unter den Vergleichskennzahlen. Der Energieverbrauch im Bereich Dienstwege hängt sehr stark vom Tätigkeitsfeld der jeweiligen Organisation ab – sinnvolle Vergleichskennzahlen können daher nicht dargestellt werden.

Tabelle 2: Heizenergieverbrauch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.

<b>Heizenergieverbrauch in kwh / m<sup>2</sup></b>			
	<b>Deutschland</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Caritasverband Diözese Rottenburg-Stuttgart</b>
Bereich Wohnen	129 <sup>8</sup>	122 <sup>9</sup>	118
Bereich Verwaltung	136 - 190 <sup>10</sup>		129

### 2.3.1 Detailauswertungen für den Gebäudebereich

Eine Unterscheidung der Gebäude in Mietobjekte und Gebäude in eigenem Besitz ist sinnvoll, da die Möglichkeiten, die verursachten Emissionen zu reduzieren, jeweils sehr unterschiedlich sind. Wie Abbildung 5 zeigt, liegt der Großteil des Energieverbrauches der Gebäude in den Mietliegenschaften – rund 4.735 mwh (81 Prozent) wurden im Jahr 2022 benötigt. Die eigenen Gebäude

<sup>8</sup> DIW Wochenbericht (2022)

<sup>9</sup> DIW Wochenbericht (2022)

<sup>10</sup> Deutsche Energieagentur (2017)

kommen auf einen Verbrauch von ca. 1.078 mwh (19 Prozent). Dieser stammt zu etwa drei Vierteln aus Gasheizungen (siehe Abbildung 6). Zwei Gebäude sind bereits an ein Fernwärmenetz angeschlossen und machen circa 5 Prozent des Heizungsenergieverbrauches der eigenen Gebäude aus. Flüssiggas und Heizöl sind als Wärmequelle jeweils in einem Gebäude vorhanden – ihr Anteil entspricht 15 Prozent bzw. 6 Prozent am gesamten Heizungsenergieverbrauch der eigenen Gebäude.

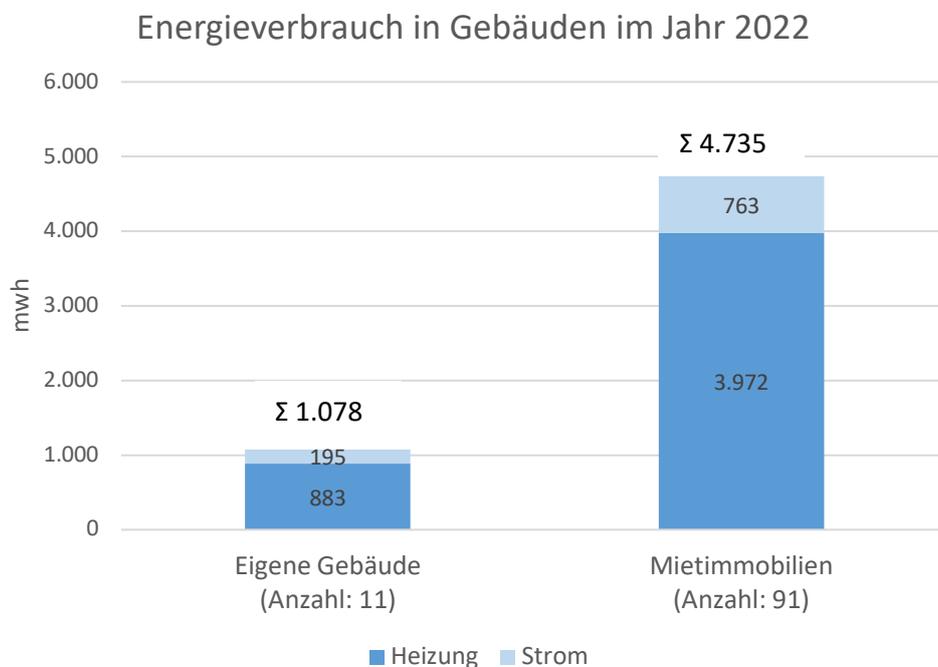


Abbildung 5: Energieverbrauch in eigenen Gebäuden und Mietimmobilien.

### Heizungsenergieverbrauch nach Wärmequelle (eigene Gebäude; Jahr 2022; Gesamt: 883 mwh)

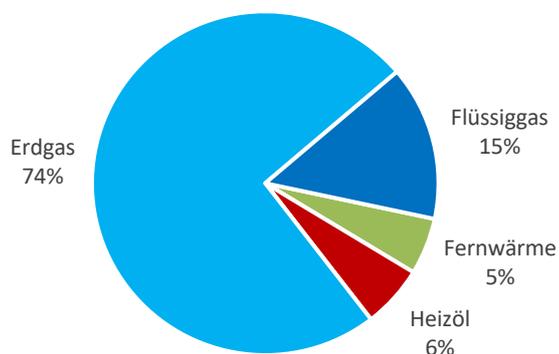


Abbildung 6: Heizungsenergieverbrauch eigener Gebäude nach Wärmequelle.

## 2.3.2 Detailauswertungen für den Mobilitätsbereich

Im Jahr 2022 wurden für dienstliche Wege ca. 1,7 Millionen Kilometer zurückgelegt. Das ist eine Steigerung von ca. 20 Prozent gegenüber dem Jahr 2021, in dem coronabedingt wenig Außentermine wahrgenommen wurden.

Wie oben angegeben betrug der Energieverbrauch für dienstliche Wege im Jahr 2022 insgesamt ca. 1.329 mwh. Der größte Anteil (683 mwh, 51 Prozent) wurde von privaten PKW verursacht, die für dienstliche Wege genutzt wurden (siehe Abbildung 7). Die Nutzfahrzeuge, welche für unsere Tafelläden und Fairkaufhäuser im Einsatz sind, verbrauchten 361 mwh (27 Prozent). Durch Fahrten mit fossil betriebenen Dienstwagen wurden 259 mwh (20 Prozent) verbraucht. Die elektrisch betriebenen Dienstfahrzeuge werden seit dem Jahr 2022 separat erfasst – sie benötigten 16 mwh (1 Prozent). Auch die Nutzung von CarSharing für dienstliche Fahrten wird seit 2022 erhoben – sie machten 3 mwh (0,2 Prozent) aus. Fahrten mit der deutschen Bahn verursachten circa 6 mwh (0,5 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2021 erhöhten sich im Jahr 2022 die Energieverbräuche aller genutzter Verkehrsmittel. Dies ist wie oben beschrieben durch die coronabedingten reduzierten Fahrten im Jahr 2021 zu erklären.

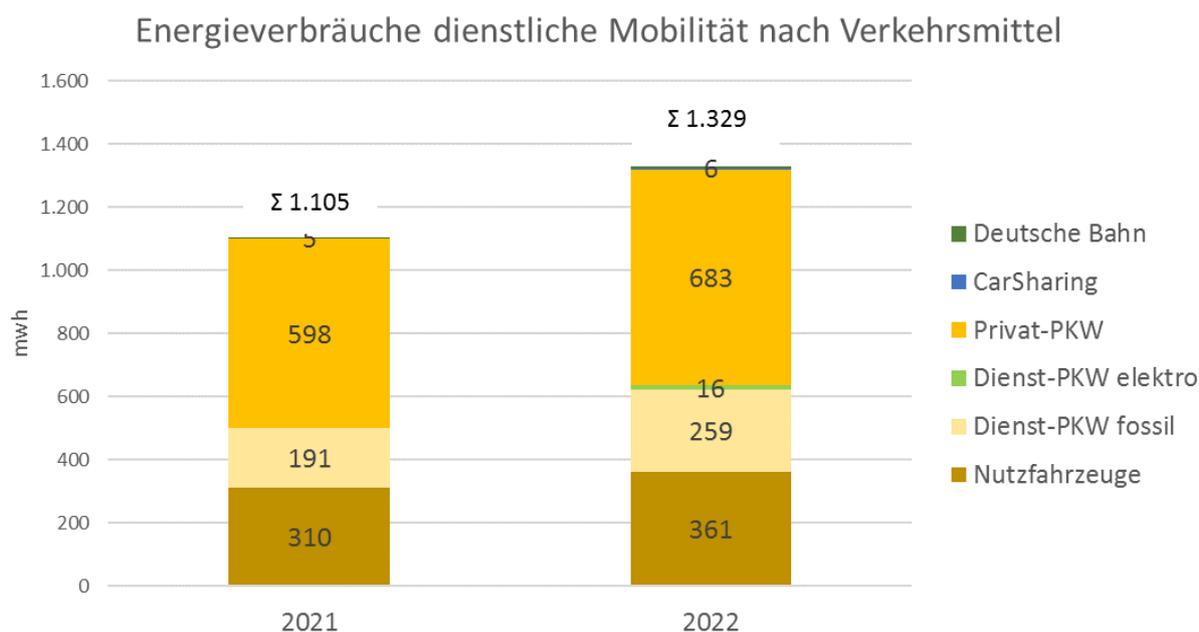


Abbildung 7: Energieverbräuche für dienstliche Mobilität.

Für den Mobilitätsbereich wurde im Jahr 2023 erstmals mittels einer Befragung das Pendeln der Caritas-Mitarbeitenden zu ihrer jeweiligen Dienststelle erfasst. Sie legten im Jahr 2023 für ihre Arbeitswege etwa 8,8 Millionen Kilometer zurück und verursachten dadurch einen Energieverbrauch

von ca. 4.324 mwh (pro Kopf-Verbrauch: 2,69 mwh / Jahr). Der Energieverbrauch für das Arbeitnehmerpendeln ist folglich mehr als dreimal so hoch wie der Energieverbrauch für dienstliche Mobilität. Der durchschnittliche Arbeitsweg von ca. 17,4 Kilometern liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt von 17,2 Kilometern<sup>11</sup>. Knapp 60 Prozent der Mitarbeitenden wohnt 15 Kilometer oder weniger von der Dienststelle entfernt (siehe Abbildung 8). Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden (52 Prozent) fährt allein mit dem PKW zur Arbeit (siehe Abbildung 9) und ist für etwa 64 Prozent (4,8 Millionen Kilometer) der gesamt zurückgelegten Kilometer verantwortlich (siehe Abbildung 10). Knapp ein Viertel der Mitarbeitenden (23 Prozent) kommt zu Fuß oder mit dem Fahrrad und legt dabei circa 600.000 Kilometer zurück. Etwa jeder Fünfte (21 Prozent) nutzt den ÖPNV auf dem Weg zur Arbeit – dadurch werden etwa ein Viertel der Kilometer (1,9 Millionen) im Bereich Pendeln zurückgelegt.

Einfache Entfernung zwischen Wohnung und Dienststelle (Anteil Mitarbeitende)

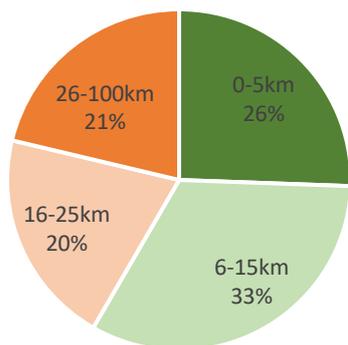


Abbildung 8: Arbeitnehmerpendeln – Distanz zwischen Wohnort und Dienststelle.

Bevorzugtes Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit (Anteil Mitarbeitende)

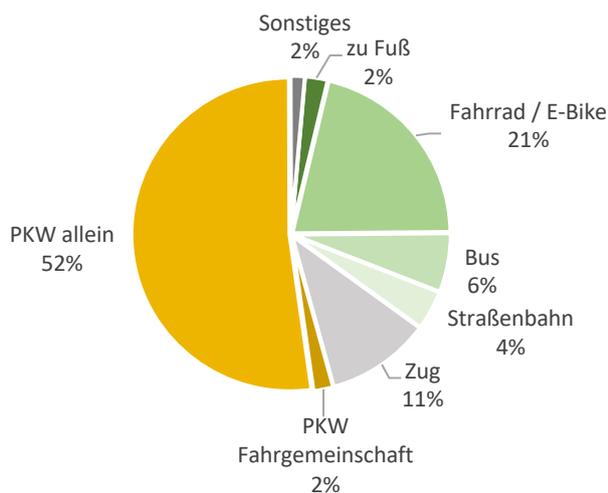


Abbildung 9: Arbeitnehmerpendeln – Bevorzugtes Verkehrsmittel der Mitarbeitenden.

<sup>11</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2023).

Zurückgelegte Strecke nach  
Verkehrsmittel für Arbeitnehmerpendeln  
(Gesamt: 8.836 km)

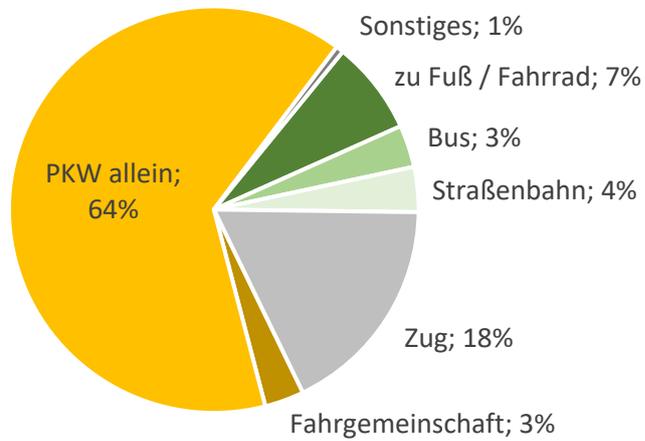


Abbildung 10: Arbeitnehmerpendeln - zurückgelegte Kilometer nach Verkehrsmittel.

Energieverbrauch nach Verkehrsmittel aus  
Arbeitnehmerpendeln  
(Gesamt: 4.324 mwh)

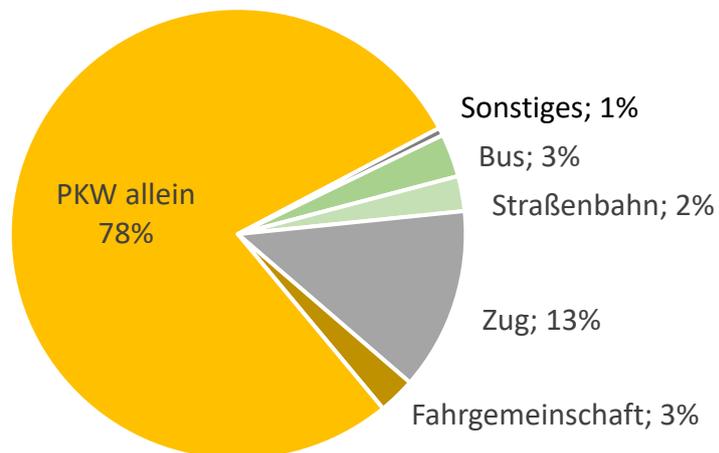


Abbildung 11: Arbeitnehmerpendeln - Energieverbrauch nach Verkehrsmittel.

Durch das Arbeitnehmerpendeln werden pro Jahr ca. 4.324 mwh Energie verbraucht (siehe Abbildung 11). Knapp 80 Prozent davon werden von PKW vorwiegend mit Verbrenner-Motor verursacht. Der zweitgrößte Teil (ca. 13 Prozent) entsteht durch die Nutzung von Zügen, insbesondere im Nahverkehr. Bezogen auf die Anzahl an Mitarbeitenden bedeutet dies einen Energieverbrauch von 2,69 mwh / Mitarbeitenden und Jahr.

## 2.4 Ergebnisse der CO2-Bilanzierung

### 2.4.1 Emissionen aus den Bereichen Gebäude und Mobilität

Im Jahr 2022 hat der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart in den Bereichen Gebäude und dienstliche Mobilität ca. 1.909 Tonnen CO<sub>2</sub>e verursacht. Abbildung 12 zeigt, dass die Emissionen insgesamt gegenüber dem Vorjahr um ca. 230 Tonnen (11 Prozent) gesunken sind. Wie im vorigen Kapitel zur Energiebilanz beschrieben (siehe Kapitel 2.3) ist dies insbesondere auf einen Rückgang im Heizungsenergieverbrauch (- 19 Prozent) zurückzuführen. Im Rahmen der Energiekrise wurden im Herbst 2022 im Verband zahlreiche Energiesparmaßnahmen zur sofortigen Umsetzung beschlossen. Gleichzeitig ist eine Zunahme der Emissionen im Mobilitätsbereich (+ 19 Prozent) aufgrund einer Normalisierung der Geschäftstätigkeit nach dem Corona-Jahr 2021 zu verzeichnen, die die Reduktion der gesamten CO<sub>2</sub>e-Emissionen etwas abschwächt.

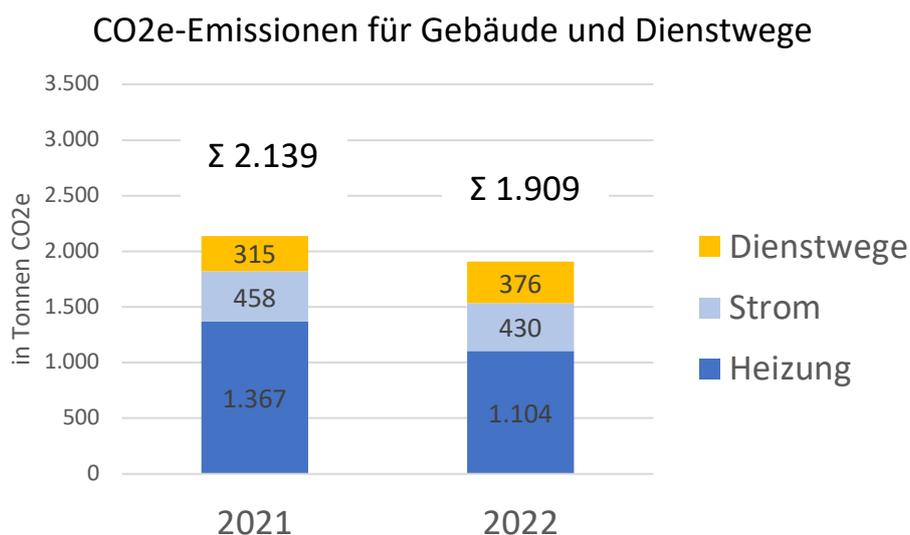


Abbildung 12: Emissionen für Gebäude und dienstliche Mobilität.

Da die Anzahl der Mitarbeitenden im Verband vom Jahr 2021 zum Jahr 2022 angestiegen ist (siehe Kapitel 2.3), sowohl bzgl. der Köpfe als auch berechnet in Vollzeitäquivalente, fallen die Reduktionen der Emissionen im Gebäudebereich pro Vollzeitäquivalent noch deutlicher aus (siehe Tabelle 3: CO2e-Emissionen pro Vollzeitäquivalent. Tabelle 3: - 22 Prozent bzw. - 9 Prozent) als beim obigen Vergleich der absoluten Zahlen. Entsprechend ist die Zunahme der Emissionen für Dienstwege pro Vollzeitäquivalent etwas geringer (+ 16 Prozent).

Tabelle 3: CO2e-Emissionen pro Vollzeitäquivalent.

CO2e-Emissionen pro Vollzeitäquivalent			
	Jahr 2021	Jahr 2022	Veränderung
Emissionen aus Heizungsenergieverbrauch	1,36	1,07	-22%
Emissionen aus Stromverbrauch	0,46	0,42	-9%
Emissionen aus Dienstwegen	0,31	0,36	+16%

Wie auch bei der Energiebilanz in Kapitel 2.3.1 ist eine Unterscheidung der Gebäudeemissionen nach eigenen Gebäuden und Mietimmobilien sinnvoll, da im Bereich der eigenen Gebäude die Handlungsspielräume des Caritasverbandes um Emissionen zu reduzieren sehr viel größer sind als bei den Mietimmobilien. Abbildung 13 zeigt, dass die Emissionen bei den eigenen Gebäuden sehr viel geringer sind als bei den Mietimmobilien, was insbesondere durch die Anzahl der Objekte in den jeweiligen Bereichen zu erklären ist. Bei den eigenen Gebäuden konnten die Emissionen von 326 Tonnen CO2e im Jahr 2021 auf 319 Tonnen CO2e im Jahr 2022 reduziert werden. Mit Blick auf die gesamten Gebäudeemissionen machen die eigenen Gebäude circa 20 Prozent und die Mietimmobilien circa 80 Prozent aus.

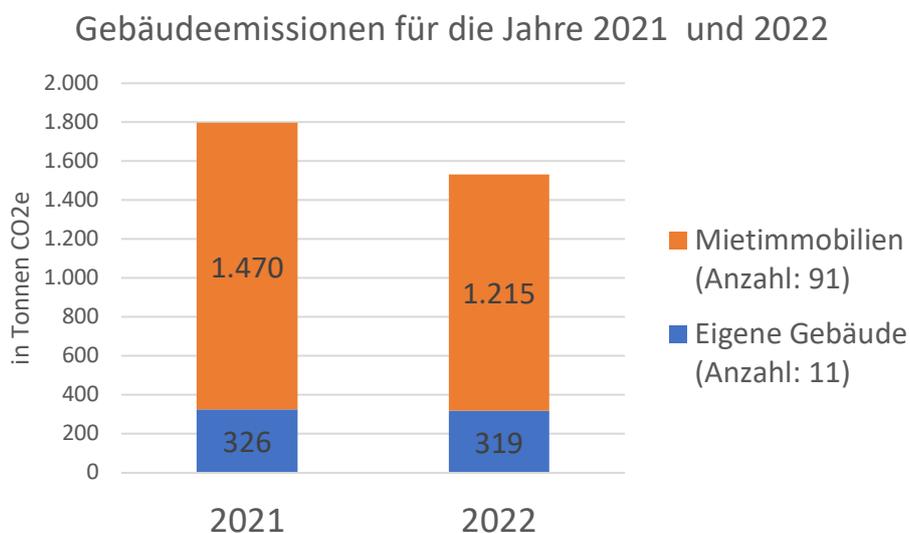


Abbildung 13: Gebäudeemissionen nach eigenen Gebäuden und Mietimmobilien.

Im Bereich der dienstlichen Mobilität ist insbesondere interessant, wie hoch die Emissionen aus dem eigenen Fuhrpark sind, da diese durch Elektrifizierung der Fahrzeuge relativ einfach und planbar reduziert werden können. In Abbildung 14 sieht man, dass der eigene Fuhrpark, bestehend aus Nutzfahrzeugen und Dienst-PKW im Jahr 2022 circa 137 Tonnen CO<sub>2</sub>e verursachte. Sie machen etwas mehr als 40 Prozent der gesamten Emissionen für Dienstwege aus. Im Jahr 2022 stiegen die Emissionen durch mehr zurückgelegte Kilometer auf 176 Tonnen CO<sub>2</sub>e an. Auch die Emissionen, die durch die Nutzung anderer Verkehrsmittel verursacht wurden, sind im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Insbesondere die Nutzung des Privat-PKW und die dadurch verursachten Emissionen haben im Jahr 2022 deutlich zugenommen.

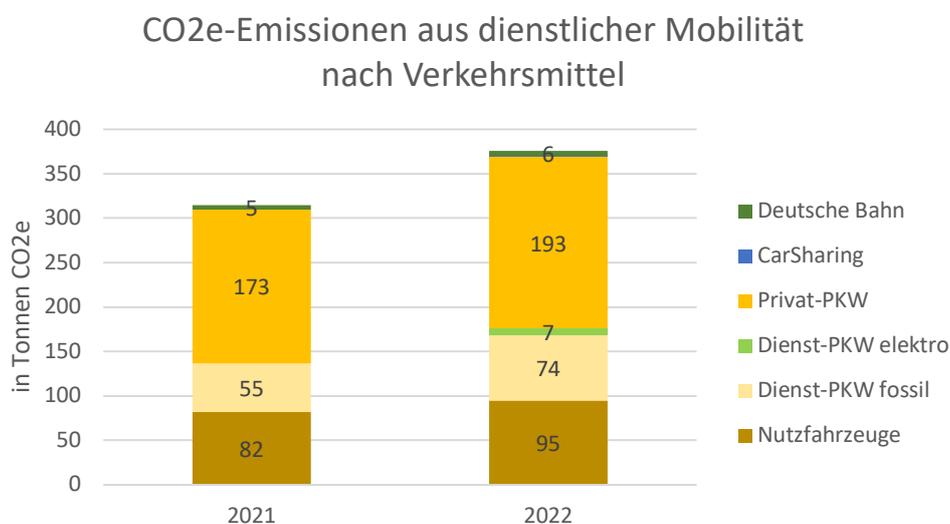


Abbildung 14: CO<sub>2</sub>e-Emissionen aus Dienstwegen nach Verkehrsmittel.

Ergänzt man die Emissionen für Gebäude und Dienstwege aus dem Jahr 2022 um die Emissionen, die durch das Arbeitnehmerpendeln entstehen (gemessen mittels einer Befragung im Herbst 2023), verursacht der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart circa 3.152 Tonnen CO<sub>2</sub>e (siehe Abbildung 15). Dabei wird deutlich, dass das Arbeitnehmerpendeln den größten Anteil der Emissionen ausmacht, dicht gefolgt von den Emissionen, die durch das Heizen der Liegenschaften ausgestoßen werden.

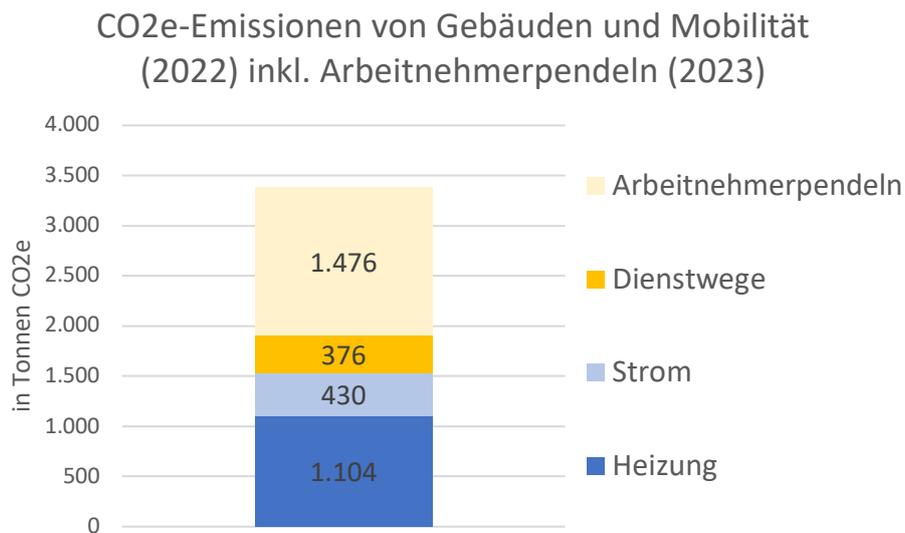


Abbildung 15: CO<sub>2</sub>e-Emissionen im Bereich Gebäude und Mobilität.

Im Bereich Arbeitnehmerpendeln wurden im Jahr 2023 ca. 1.476 Tonnen CO<sub>2</sub>e-Emissionen ausgestoßen. Dies entspricht 0,92 Tonnen CO<sub>2</sub>e pro Mitarbeitende/n und Jahr. Im Bundesdurchschnitt verursachten Mitarbeitende vor Corona ca. 1,09 t CO<sub>2</sub>e pro Jahr durch das Pendeln zur Dienststelle<sup>12</sup>. Die Emissionen kommen zum allergrößten Teil aus dem Pendeln mit einem Verbrenner-PKW. Etwa die Hälfte (52 Prozent) der Mitarbeitenden des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart nutzt dieses Verkehrsmittel, um zur Arbeit zu kommen. Im Jahr 2023 waren es in der Bundesrepublik ca. 63 Prozent der Pendler, die den PKW nutzten.<sup>13</sup>

## 2.4.2 Emissionen aus weiteren Bereichen

Neben den Emissionen aus den Bereichen Gebäuden und Mobilität erfasst der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart auch die Menge der Abfälle, den Wasserverbrauch sowie verwendetes Druckerpapier und die jeweils damit verbundenen Emissionen. Abbildung 16 zeigt, dass Verpackungsabfälle und Restabfall jeweils mehr als 40 Tonnen CO<sub>2</sub>e ausmachen. Beim Druckerpapier wurden flächendeckend auf Recyclingpapier umgestellt. Hier entstehen pro Jahr aktuell noch circa 22 Tonnen CO<sub>2</sub>e.

<sup>12</sup> Climate Partner (2021): 4,96 kg pro Mitarbeitende und Tag. Hochgerechnet auf 220 Arbeitstage ergeben sich 1,09 Tonnen CO<sub>2</sub>e pro Jahr.

<sup>13</sup> Statista.de (2023).

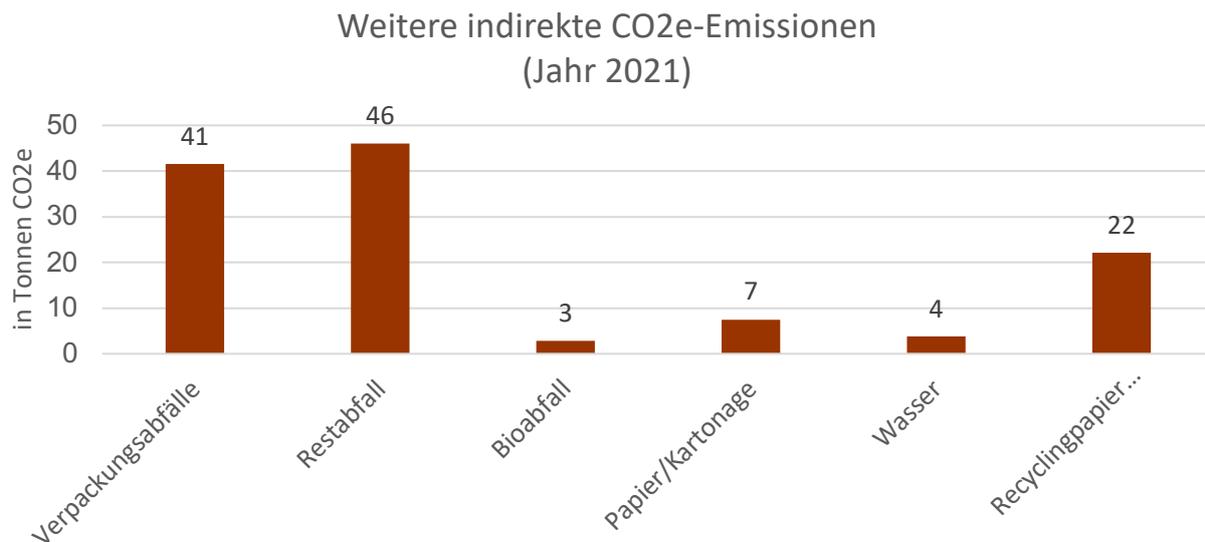


Abbildung 16: Emissionen aus Abfall, Wasserverbrauch und Druckerpapier.

Um die Emissionen aus weiteren Bereichen der Beschaffung zu schätzen, wurde der Scope3Analyser eingesetzt<sup>14</sup>. Dabei wird anhand der jährlichen Ausgaben, die für eine Waren- oder Dienstleistungsgruppe ausgegeben werden sowie der Bezugsländer, aus denen die Waren und Dienstleistungen kommen, auf die jeweiligen Emissionen geschlossen. Das Tool kann für eine grobe Ausgangsschätzung verwendet werden. Es zeigt auf, welche Bereiche besonders hohe Emissionen zu verzeichnen haben. Ein regelmäßiges Erfassen der Emissionen über das Tool macht keinen Sinn, da eine Umstellung auf nachhaltige Produkte, die ggf. mit höheren Ausgaben einhergehen, sich auch in höheren Emissionen statt niedrigeren Emissionen niederschlagen würden. Das Ergebnis der Analyse für die Daten des Caritasverbandes der Diözese-Rottenburg-Stuttgart zeigte, dass insbesondere Bauleistungen und der IT-Bereich hohe Emissionen zu verzeichnen haben. Büromöbel und -artikel oder auch Druckerzeugnisse schlagen dabei weniger zu Buche. Der Bereich Ernährung konnte nicht berücksichtigt werden. Insgesamt wurden die Emissionen aus dem Beschaffungsbereich mit dem Scope3Analyser auf circa 1.300 Tonnen CO<sub>2</sub>e geschätzt.

## 2.5 Fazit zur Energie- und Treibhausgasbilanz

Die Energie- und Treibhausgasbilanzen zeigen, wie sich die Emissionen des Caritasverbandes auf die einzelnen Bereiche verteilen. Berücksichtigt man alle oben aufgeführten Emissionen, bewegen

<sup>14</sup> Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2022).

sich die drei groben Bereiche Gebäude (ca. 1.500 t), Mobilität (ca. 1.800 t) und Beschaffung (ca. 1.300 t) in einer ähnlichen Größenordnung.

Im Gebäudebereich stammen die meisten Emissionen aus den Mietimmobilien. Nur circa 20 Prozent der Gebäudeemissionen sind Gebäuden im eigenen Besitz zuzuordnen. Nichtsdestotrotz sind das Emissionen, für die der Caritasverband direkt verantwortlich ist – es handelt sich um Scope 1-Emissionen nach dem Greenhouse Gas Protocol. Im Rahmen der untenstehenden Potenzialanalyse wird daher ein besonderer Fokus darauf gelegt, wie die Emissionen aus den eigenen Gebäuden reduziert werden können.

Im Bereich der Mobilität verursacht das Arbeitnehmerpendeln die höchsten Emissionen und ist daher von besonderem Interesse. Bei der dienstlichen Mobilität entstehen etwas mehr als 40 Prozent der Emissionen durch Fahrten mit Fahrzeugen aus dem eigenen Fuhrpark. Die anderen 60 Prozent der Emissionen werden fast ausschließlich über die Nutzung von Privat-PKW für Dienstwege verursacht. Während die Elektrifizierung des eigenen Fuhrparks eine relativ einfache und planbare Maßnahme ist, um Emissionen zu reduzieren, gilt es sowohl beim Arbeitnehmerpendeln als auch bei den Dienstwegen mittels Privat-PKW gemeinsam mit den Mitarbeitenden neue Wege zu gehen und auf andere Verkehrsmittel umzusteigen.

Der Bereich der Beschaffung insgesamt verursacht ebenfalls ein nicht zu vernachlässigendes Ausmaß an Emissionen. Insbesondere Bauleistungen und der IT-Bereich sind dabei die großen Treiber und sollten mit Maßnahmen versehen werden. Aber auch in den anderen Bereichen der Beschaffung besteht der Bedarf, Emissionen weiterhin zu reduzieren.

## 3 Potenzialanalysen

Die Potenzialanalysen zeigen unterschiedliche Szenarien auf, in denen deutlich wird, unter welchen Annahmen sich der Ausstoß der Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren wie entwickeln wird. Sie dienen dazu, Treibhausgasemissionsziele realistisch setzen zu können und Maßnahmen entsprechend einzuplanen. Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat Potenzialanalysen für die Bereiche Gebäude (Kapitel 3.1) und Mobilität (3.2) durchgeführt. Im Gebäudebereich werden „Eigene Gebäude“, „Mietimmobilien“ und der Ausbau von PV-Anlagen auf eigenen Dächern untersucht. Im Mobilitätsbereich wird der eigene Fuhrpark und das Arbeitnehmerpendeln näher beleuchtet. Anschließend wird kurz ein Blick auf weitere Einsparpotenziale geworfen (Kapitel 3.3) und es werden die Ergebnisse aller beschriebenen Potenzialanalysen zusammengefasst (Kapitel 3.4).

### 3.1 Treibhausgasemissionspotenziale im Gebäudebereich

Die Potenzialanalysen wurden gemeinsam mit der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) erarbeitet. Im Handlungsfeld Immobilien werden die beiden Bereiche „eigene Gebäude“ und „Mietimmobilien“ unterschieden. Bei den eigenen Gebäuden (siehe Kapitel 3.1.1) kann durch Sanierungstätigkeiten der Energieverbrauch und die THG-Emissionen deutlich reduziert werden. Im Bereich der Mietimmobilien (siehe Kapitel 3.1.2) kann der Verband Energie und Emissionen nur durch angepasstes Nutzungsverhalten einsparen. Hier ist das Potenzial dadurch deutlich geringer. Die berechneten Einsparpotenziale beziehen sich auf die Energie- und Treibhausgasbilanz für das Jahr 2021. Wie viel Emissionen durch den Ausbau von PV-Anlagen vermieden werden können, wird in Kapitel 3.1.3 aufgezeigt.

#### 3.1.1 Szenarien für eigene Gebäude

Zum Zeitpunkt der Durchführung der Potenzialanalyse sind elf Liegenschaften im Besitz des Caritasverbandes, die bilanziert werden. Zwei weitere Liegenschaften werden nicht berücksichtigt, da sie zum Zeitpunkt der Potenzialanalyse noch nicht bezogen wurden und daher auch nicht in die Bilanz mit eingeflossen sind: Bei einem der beiden Gebäude handelt es sich um einen Neubau aus dem Jahr 2022 mit Energieeffizienzklasse A+ und einer Erdwärmepumpe als Heizungsenergiequelle. Für dieses Objekt besteht kein energetischer Sanierungsbedarf. Der Neubau ersetzt die Büros in einer Mietimmobilie. Ein weiteres Gebäude ist neu im Besitz des Verbandes. Es wurde zum Zeitpunkt der Potenzialanalyse saniert. Der Erstbezug findet im Frühjahr 2024 statt. Es handelt sich um ein Wohnhaus mit drei Wohnungen, die als sozialer Wohnraum vermietet werden.

Bei einer der elf berücksichtigten Liegenschaften handelt es sich um eine Etage in einem Bürogebäude aus dem Jahr 2014 mit mehreren Eigentümern. Hier sind keine kurz- oder mittelfristigen Sanierungsaktivitäten geplant. Es bleiben elf Gebäude in unterschiedlichem energetischen Zustand und mit unterschiedlichen Sanierungsbedarfen. Im Rahmen der Potenzialanalyse haben wir vier unterschiedliche Szenarien durchgerechnet. Diese unterscheiden sich in der Sanierungstiefe (EH55

vs. EH40) und der Sanierungsgeschwindigkeit (bis zum Jahr 2030 vs. 2035). Dabei wurde die Annahme getroffen, dass die Sanierungen über den jeweiligen Zeitraum zu einer linearen Reduktion der THG-Emissionen führen. Im Rahmen der Sanierungen wird die Gebäudehülle isoliert und fossile Heizungsenergiequellen werden auf eine Wärmepumpe umgestellt oder - wo möglich – wird das Gebäude an ein Fernwärmenetz angeschlossen. In Abbildung 17 ist dargestellt, wie viel THG-Emissionen in den vier Szenarien bis zum Jahr 2040 noch emittiert würden im Vergleich dazu, wenn keine energetische Sanierung vorgenommen würde. Die Abbildung zeigt, dass mit eigenen Gebäuden ohne Sanierungen bis zum Jahr 2040 noch ca. 5.000 t CO<sub>2</sub>e ausgestoßen werden würden. Je nach Sanierungsszenario reduziert sich dies auf ca. 2.000 t, wobei sich das am meisten und das am wenigsten ambitionierteste Szenario gerade mal um 140 t unterscheiden.

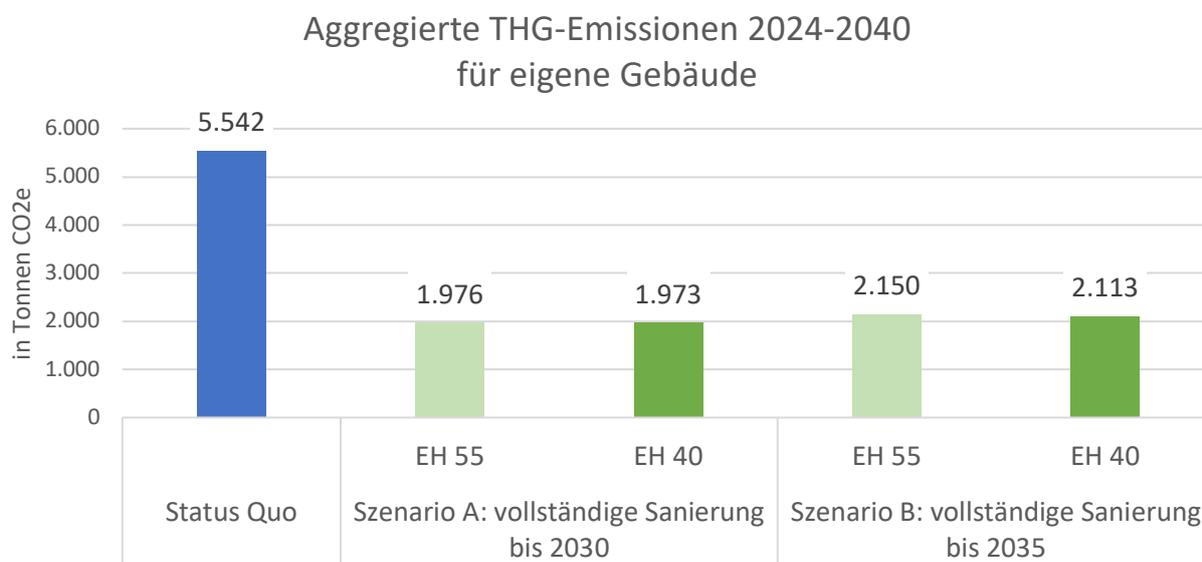


Abbildung 17: Aggregierte THG-Emissionen 2024 - 2040 für eigene Gebäude.

Auch bei einer Betrachtung der jährlich ausgestoßenen THG-Emissionen zeigt sich, dass durch Sanierungen ein erheblicher Teil an CO<sub>2</sub>e-Emissionen eingespart werden kann. Dabei ist der Unterschied zwischen den einzelnen Sanierungsszenarien überschaubar (siehe Abbildung 18 und Abbildung 19).

### Jährliche Emissionen für eigene Gebäude (Szenario A: vollständige Sanierung bis 2030)

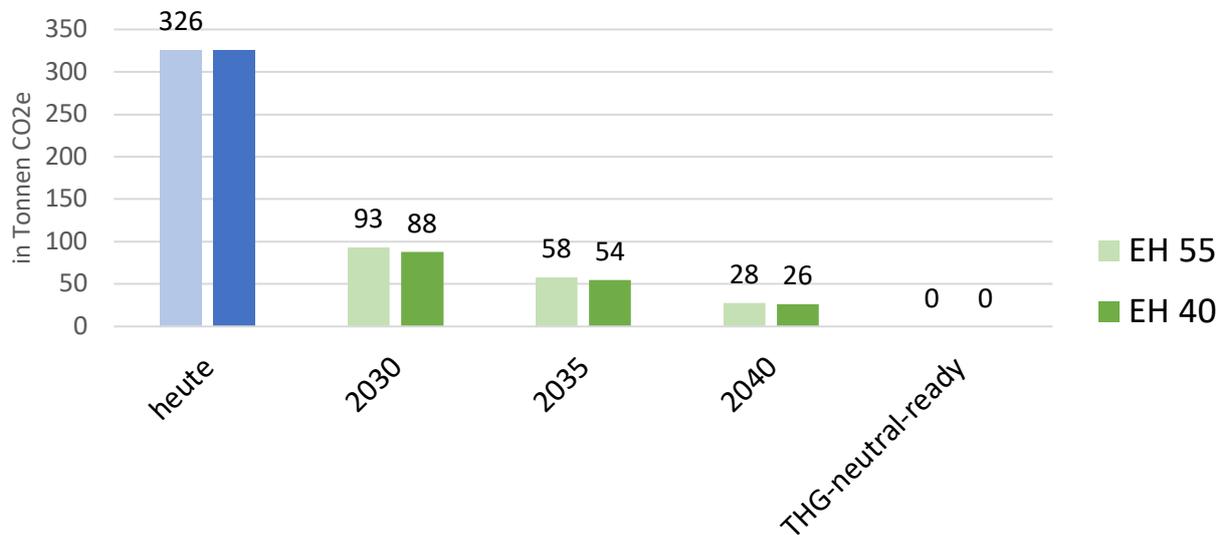


Abbildung 18: Jährliche THG-Emissionen für eigene Gebäude bei vollständiger Sanierung bis zum Jahr 2030.

### Jährliche Emissionen für eigene Gebäude (Szenario B: vollständige Sanierung bis 2035)

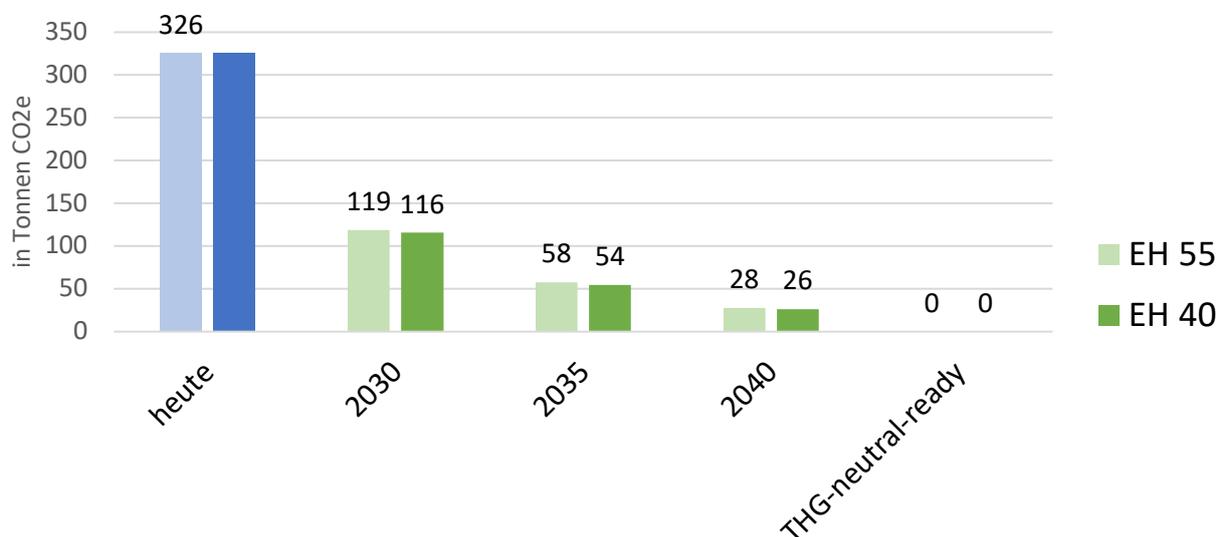


Abbildung 19: Jährliche THG-Emissionen für eigene Gebäude bei vollständiger Sanierung bis zum Jahr 2035.

Um die wirtschaftliche Machbarkeit der Sanierungen zu prüfen, wurden die Sanierungskosten auf Basis von Richtwerten pro m<sup>2</sup> je nach Gebäudetyp, Baujahr und Ausgangszustand des Gebäudes grob geschätzt. Dabei wird angenommen, dass die Gebäude im Durchschnitt auf einen EH55 Standard gebracht und die Heizungsenergiequelle klimafreundlich gestaltet wird. Eine entsprechende

Komplettmodernisierung der Gebäude würde danach circa 5 Millionen Euro kosten. Die Aufwendungen für rein energetische Sanierungen beliefen sich auf circa 3 Millionen Euro. Annahmen über mögliche Fördermittel sind dabei nicht inkludiert. Durch die Sanierungen werden sich auch die jährlichen Energiekosten reduzieren. Es ist davon auszugehen, dass die Energiekosten durch die Sanierungen um ca. 60 Prozent gesenkt werden können. Die Annahmen zur Energiepreisentwicklung orientieren sich dabei an den Prognosen des Umweltbundesamtes ([Klimaschutzprojektionsbericht 2023](#) und [2021](#)). Die eingesparten Energiekosten können die Investitionen für Sanierungen nur zu einem kleinen Teil kompensieren.

### **3.1.2 Szenarien für Mietimmobilien**

Wie eingangs beschrieben ist der Einfluss des Verbandes auf die CO<sub>2</sub>e-Emissionen aus den Mietimmobilien deutlich geringer als bei den eigenen Gebäuden. Um trotzdem zu prognostizieren, wie sich die Emissionen in diesem Bereich entwickeln könnten, wurden ein Trend- und ein Klimaschutzszenario unterschieden. Das Trendszenario schreibt die Entwicklung der letzten Jahre fort. Dies bedeutet eine Sanierungsquote von etwa 1,5 Prozent und eine Sanierungstiefe von 30 Prozent, was einem KfW 70-85 -Standard entspricht. Im Klimaschutz-Szenario werden die Anstrengungen so verstärkt, dass die Klimaschutzziele des Landes Baden-Württemberg im Gebäudebereich erreicht werden können. Das beinhaltet eine Sanierungsquote von 5,9 Prozent und eine Sanierungstiefe von 60 Prozent, d. h. das Erreichen eines KfW 40-55 Niveaus. In beiden Szenarien wird angenommen, dass der Liegenschaftsbestand konstant bleibt. Für die Simulation wird keine Reduktion des Energieverbrauchs durch verhaltensbasierte Änderung der Nutzer angenommen. Ausgangsbasis der Potenzialanalyse ist die Energie- und Treibhausgasbilanz aus dem Jahr 2021.

Abbildung 20 zeigt, dass je nach Szenario bis zum Jahr 2040 zwischen 24 Prozent und 95 Prozent der Mietliegenschaften saniert sein werden. Entsprechend geht der jährliche Energieverbrauch in diesen Liegenschaften bis zum Jahr 2040 zurück von aktuell ca. 5.300 mwh auf ca. 4.600 mwh im Trendszenario oder auf bis zu ca. 1.000 mwh im Klimaschutzszenario (siehe Abbildung 21). Es ist davon auszugehen, dass Vermieter die Investitionskosten auf ihre Mieter umlegen, d. h. der Caritasverband muss mit entsprechenden Mieterhöhungen rechnen. Durch den geringeren Energieverbrauch nach einer energetischen Sanierung werden auch die Heizungsenergiekosten sinken. Inwiefern diese die Mieterhöhungen kompensieren können, ist für jede Liegenschaft separat zu berechnen.

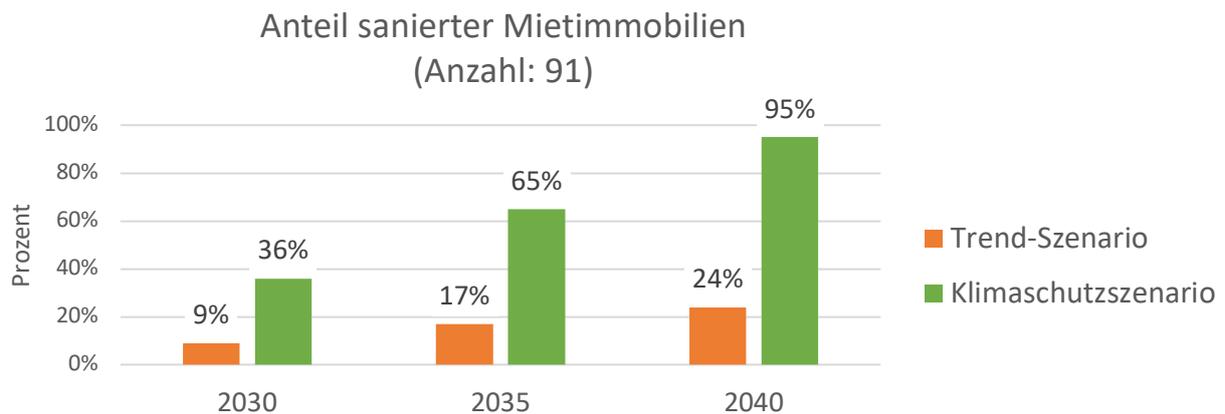


Abbildung 20: Szenarien für Mietimmobilien – Anteil sanierter Gebäude.

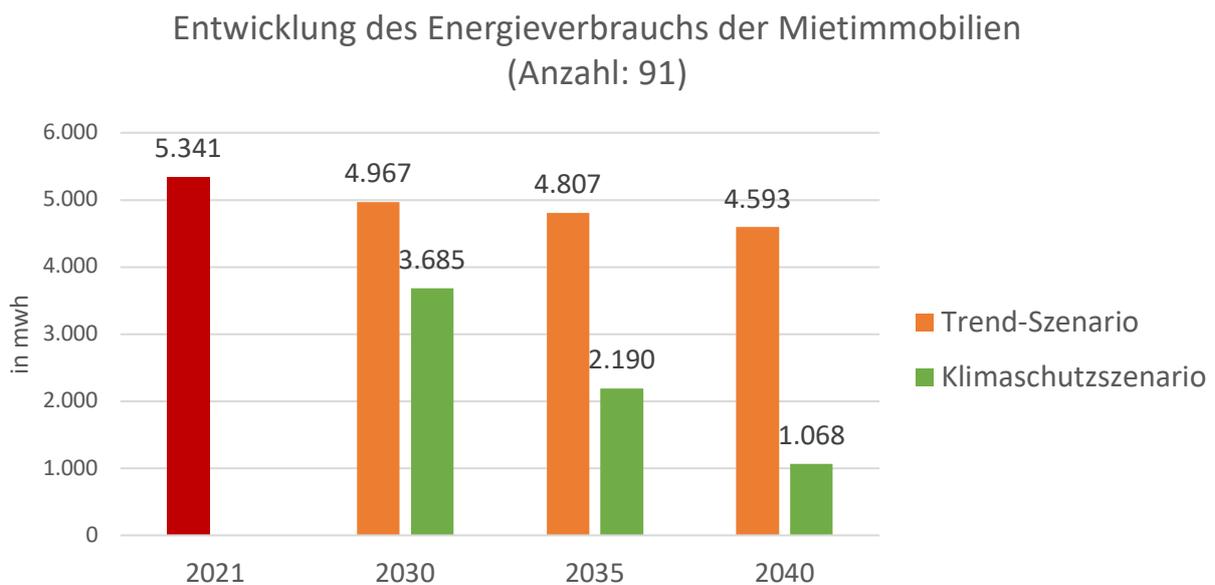


Abbildung 21: Szenarien für Mietimmobilien - Entwicklung des Energieverbrauchs.

Mit Blick auf die Entwicklung der jährlichen CO<sub>2</sub>e-Emissionen in den Mietliegenschaften lässt sich ein Rückgang der jährlichen Emissionen bis zum Jahr 2040 von aktuell ca. 1.500 Tonnen CO<sub>2</sub>e auf 1.000 Tonnen im Trendszenario oder auf ca. 90 Tonnen im Klimaschutzszenario prognostizieren (siehe Abbildung 22).

### Entwicklung der jährlichen Emissionen aus Mietimmobilien (Anzahl: 91)

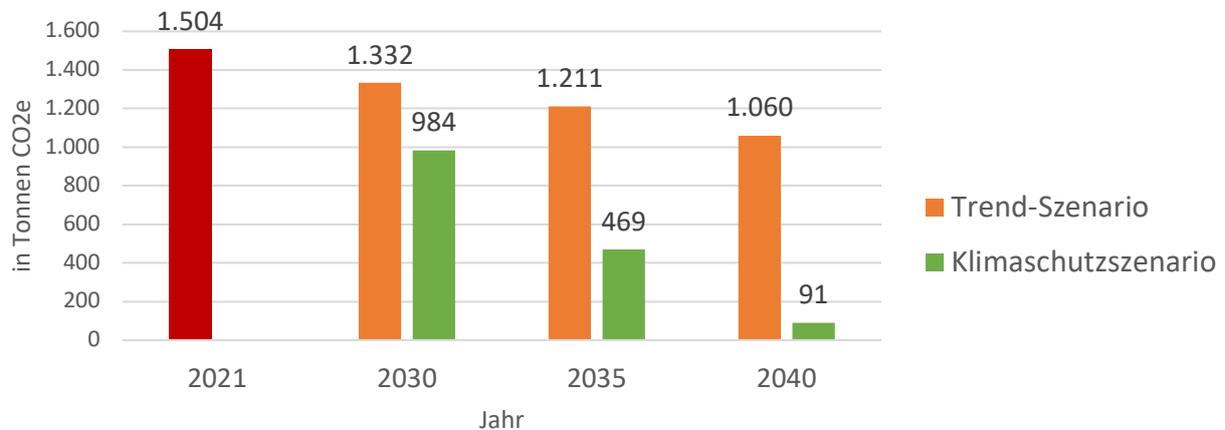


Abbildung 22: Szenarien für Mietimmobilien - Entwicklung der jährlichen CO2e-Emissionen.

### 3.1.3 Ausbaupotenzial für PV-Anlagen

Im Jahr 2022 betrug der Strombedarf des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart circa 960 mwh. Demgegenüber steht eine Produktion von ca. 97 mwh im Jahr 2023 durch eigene PV-Anlagen. Noch sind nicht alle eigenen Gebäude mit einer PV-Anlage versehen. Ersten Analysen zufolge könnten die noch nicht belegten Dächer ein PV-Potenzial mit einer jährlichen Stromproduktion von ca. 200 mwh haben (siehe Abbildung 23). Würde dieses Potenzial vollständig ausgeschöpft, könnten dadurch jährlich CO2e-Emissionen in Höhe von ca. 143 Tonnen<sup>15</sup> vermieden werden.

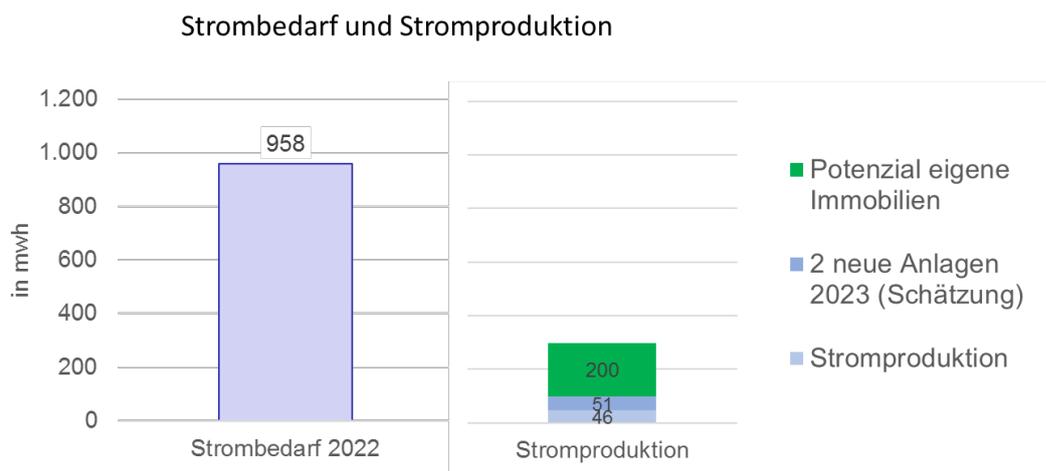


Abbildung 23: Potenzial für PV-Anlagen.

<sup>15</sup> Für die Berechnung der vermiedenen CO2e-Emissionen durch Stromproduktion mittels PV-Anlagen wurden die erzeugten mwh mit dem Emissionsfaktor des Bundesstrommixes von 498g CO2e/kwh multipliziert (Quelle: Umweltbundesamt 2023)

## 3.2 Treibhausgasminderungspotenziale im Mobilitätssektor

Im Mobilitätssektor können Treibhausgase auf drei unterschiedliche Arten eingespart werden – entsprechend den 3 Vs im Verkehr<sup>16</sup>, also dem Vermeiden, Verlagern und Verbessern. Dies gilt sowohl für den Bereich der Dienstwege und -reisen, wie in Kapitel 3.2.1 dargestellt, als auch für den Bereich des Pendelns der Arbeitnehmer\*innen (siehe 3.2.2). Wie sich die bei gezielten Reduktionsmaßnahmen jeweils entwickeln könnten, wird in den folgenden beiden Kapiteln dargestellt.

### 3.2.1 Dienstwege und -reisen

Insgesamt wurden im Jahr 2021 ca. 1,5 Millionen Kilometer für Dienstwege und -reisen zurückgelegt. Die dabei verursachten CO<sub>2</sub>e-Emissionen in Höhe von 315 Tonnen sind zu 55 Prozent aus der Nutzung von Privat-PKW entstanden, zu 43 Prozent durch die caritaseigene Fahrzeugflotte und zu 2 Prozent durch die Nutzung der Deutschen Bahn (siehe Abbildung 24).

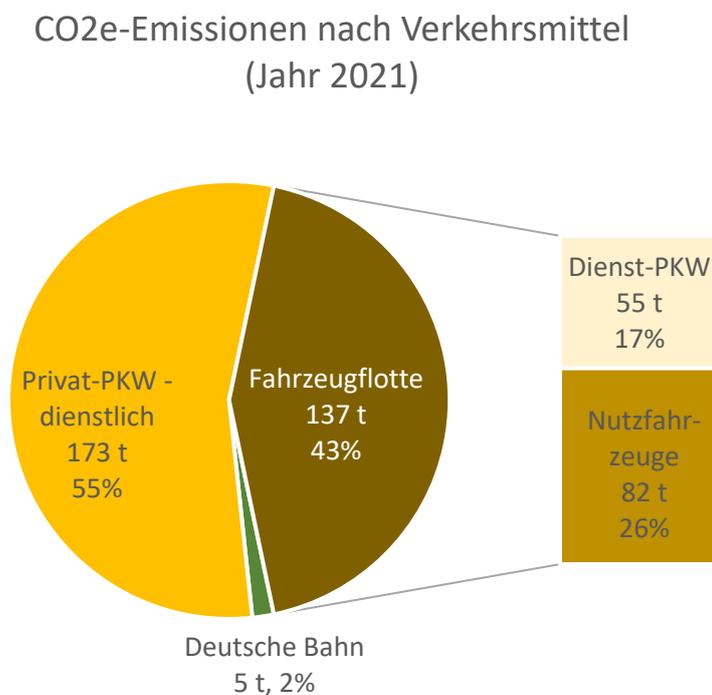


Abbildung 24: Dienstwege und -reisen - CO<sub>2</sub>e-Emissionen nach Verkehrsmittel.

Dienstwege und -reisen können vermieden werden, indem Besprechungen digital stattfinden statt in Präsenz oder indem Veranstaltungsorte ausgewählt werden, die näher am Ausgangspunkt der Teilnehmenden liegen. Über das Verlagern von zurückgelegten Strecken vom PKW auf klima-

<sup>16</sup> Rubinius Martin et al (2019)

freundlichere Verkehrsmittel wie Zug, ÖPNV oder Fahrrad / Pedelec, können ebenfalls Treibhausgase eingespart werden. Strecken, die weiterhin mit dem PKW oder einem Nutzfahrzeug zurückgelegt werden müssen, können durch eine „Optimierung“ (Verbessern) des Fahrzeugs klimafreundlicher werden. Dazu zählt bspw. die Elektrifizierung der Fahrzeuge oder auch die Nutzung von Carsharing oder Fahrgemeinschaften. Wie viel Treibhausgase der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart durch Vermeiden und Verlagern einsparen könnte, kann zum Zeitpunkt der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes noch nicht abgeschätzt werden. Hierzu bedarf es noch genauere Analysen in den Regionen zum aktuellen Mobilitätsverhalten und die Entwicklung darauf abgestimmter Maßnahmen. Klar ist, dass im Zielzustand der Treibhausgasneutralität keine Fahrten mit einem Verbrenner-Fahrzeug mehr durchgeführt werden dürfen. Dies betrifft sowohl die genutzten Privat-PKW als auch die caritaseigene Fahrzeugflotte. Zum aktuellen Zeitpunkt können jedoch nur Prognosen zu THG-Einsparungen über die Elektrifizierung der eigenen Fahrzeugflotte gemacht werden. Diese findet unter der Annahme statt, dass Anzahl und Auslastung der Fahrzeuge konstant bleiben.

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Potenzialanalyse besteht der Fuhrpark des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. aus 83 Fahrzeugen. Davon fallen 59 in die Kategorie PKW, vier davon haben einen Elektro-Antrieb, die anderen einen Verbrennermotor. Neben den PKW nutzt der Verband vier Kleinbusse für Personentransporte. Für die Tafelläden werden 18 Transporter in Form von Kühlwagen genutzt. Für die Fairkaufhäuser kommen noch zwei LKW hinzu. In Abbildung 25 wird deutlich, dass die Elektrifizierung des Fahrzeugpools die jährlichen Emissionen von ca. 130 Tonnen auf circa 30 Tonnen im Jahr 2035 reduzieren kann.

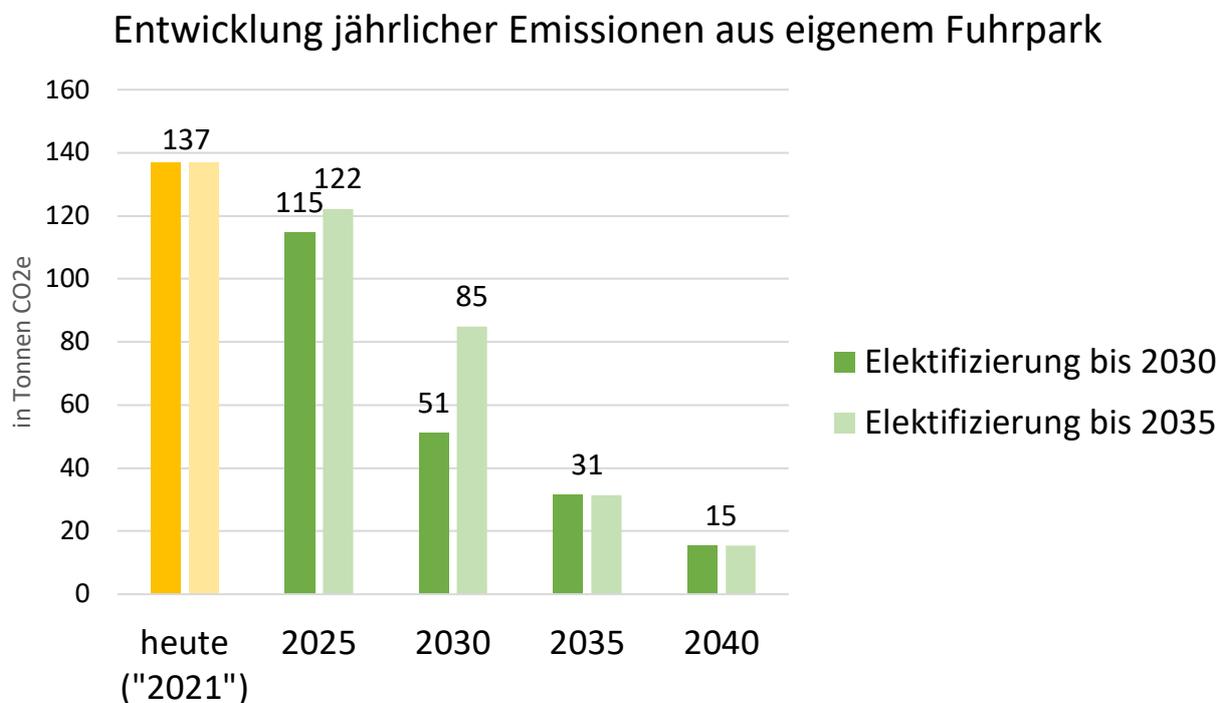


Abbildung 25: Prognose der jährlichen THG-Emissionen des vorhandenen Fahrzeugpools unter Annahme der Elektrifizierung.

### 3.2.2 Pendeln der Arbeitnehmer\*innen

Der Einfluss eines Arbeitgebers auf das Pendeln der Arbeitnehmer erfolgt indirekt, indem Anreize gesetzt und Hürden abgebaut werden, um klimafreundliches Pendeln zu fördern. Maßnahmen können dabei den Bereichen Vermeiden, Verlagern und Verbessern zugeordnet werden. Pendelstrecken können bspw. vermieden werden, wenn die Rahmenbedingungen für mobiles Arbeiten so ausgestaltet sind, dass Mitarbeitende die Dienststelle nicht an jedem Arbeitstag aufsuchen müssen. Eine Verlagerung des Verkehrs vom PKW auf klimafreundliche Verkehrsmittel wie Rad oder ÖPNV kann unterstützt werden, indem bspw. die Infrastruktur für Radfahrende in Form von Abstellanlagen, Duschen und Umkleiden verbessert wird. Die Nutzung des ÖPNV kann unterstützt werden, indem Informationen über Verbindungen und Abfahrtszeiten leicht verfügbar sind oder indem finanzielle Anreize erhöht werden, z. B. über das Jobticket. Die „Verbesserung“ des Verkehrsmittels PKW kann über die Förderung von Fahrgemeinschaften durch eine unterstützende App erreicht werden. Die Nutzung von Elektrofahrzeugen können Arbeitgeber bspw. unterstützen, indem sie zinslose Darlehen für den Kauf des Fahrzeugs anbieten oder die Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, ihr privates Auto an der Dienststelle zu günstigen Konditionen zu laden.

In welchem Maße der Pendelverkehr von Caritas-Mitarbeitenden vermieden, verlagert oder verbessert werden kann, ist in regionalen Mobilitätskonzepten zu entwickeln. Um trotzdem einen Anhaltspunkt für die mögliche Entwicklung der THG-Emissionen darzustellen, werden in der nachfolgenden Potenzialanalyse vorwiegend die Ziele des Landes Baden-Württembergs herangezogen. Danach soll bis zum Jahr 2030 der öffentliche Verkehr verdoppelt werden, die Anzahl an KFZ um 20 Prozent sinken und die damit verbundenen Personenkilometer um 10 Prozent reduziert werden. Jedes zweite Auto soll klimaneutral fahren. Jeder zweite Weg soll selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden. Übertragen auf das Arbeitnehmerpendeln werden daher folgende Annahmen getroffen: Die Anzahl der mit dem PKW zurückgelegten Personenkilometer werden bis zum Jahr 2030 um zehn Prozent reduziert. Gleichzeitig wird bis dahin die Hälfte der PKW-Kilometer von E-Fahrzeugen zurückgelegt. Es wird weiterhin angenommen, dass sich die mit dem ÖPNV zurückgelegten Strecken im Jahr 2030 ggü. heute verdoppeln. Da jede zweite Strecke mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden soll, wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2030 alle Pendelstrecken der Caritas-Mitarbeitenden, die weniger als 15 Kilometer betragen, in diese Kategorie fallen. Insgesamt wird angenommen, dass die Summe der zurückgelegten Kilometer um circa 10 Prozent sinkt. Die oben getroffenen Annahmen zur Nutzung der Verkehrsmittel werden entsprechend anteilig abgebildet. Für die weitere Entwicklung bis zum Jahr 2040 werden keine weiteren Verlagerungen der Verkehrsmittel abgebildet – es wird davon ausgegangen, dass bis dahin alle PKWs und motorisierte Zweiräder elektrifiziert sind. Wie sich dementsprechend die Verteilung der zurückgelegten Wege mit den unterschiedlichen Verkehrsmitteln bis zum Jahr 2040 entwickeln würde, ist in Abbildung 26 dargestellt.

### Mögliche Verteilung der zurückgelegten Wege nach Verkehrsmittel

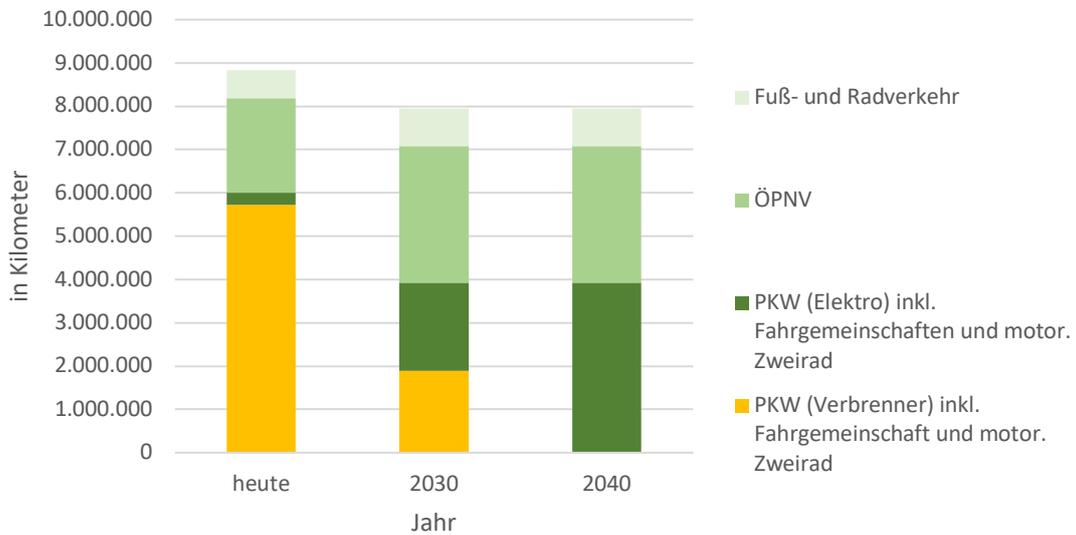


Abbildung 26: Arbeitnehmerpendeln - Szenario zur Entwicklung des Modal Split bis 2040.

### Möglicher Reduktionspfad der Emissionen nach Verkehrsmittel

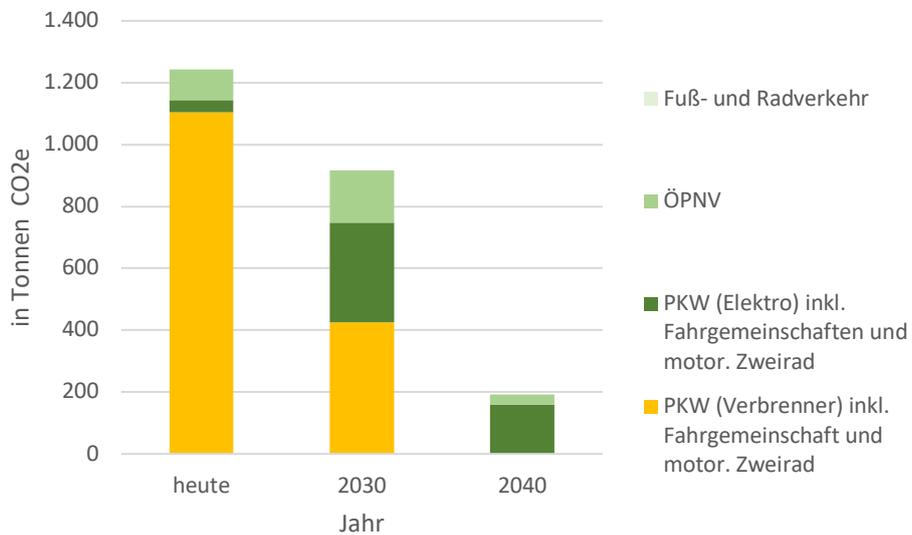


Abbildung 27: Arbeitnehmerpendeln - Möglicher Reduktionspfad bis 2040.

Für die Berechnung der THG-Emissionen werden weiterhin Annahmen zur Entwicklung der Emissionsfaktoren für Elektroautos und ÖPNV getroffen, die im Anhang dargestellt sind. Abbildung 27 zeigt, dass unter den oben beschriebenen Annahmen die THG-Emissionen von aktuell 1.242 Tonnen auf ca. 917 Tonnen im Jahr 2030 und auf ca. 192 Tonnen im Jahr 2040 sinken werden.

### **3.3 Weitere Treibhausgasminderungspotenziale**

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die Treibhausgasminderungspotenziale in den Bereichen Gebäude inkl. Nutzung von PV-Anlagen sowie im Mobilitätsbereich aufgezeigt. Weitere Potenziale bestehen im Handlungsfeld Beschaffung inkl. der IT-Infrastruktur. Bislang erfasst der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart die Emissionen in diesen Bereichen nicht regelmäßig, da dies zum aktuellen Zeitpunkt noch zu aufwendig oder nur mit großer Unschärfe möglich ist. Nichtsdestotrotz wird der Caritasverband weiterhin Maßnahmen erarbeiten, um die Emissionen aus diesem Handlungsfeld weiter zu senken. Dies betrifft insbesondere Aktivitäten aus den Bereichen Bauen, IT sowie weitere Bereiche der Beschaffung.

Auch die Emissionen, die aus Abfall oder Wasserverbrauch entstehen, werden weiterhin berücksichtigt.

### **3.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse**

Potenzialanalysen wurden für die Bereiche Gebäude und Mobilität durchgeführt. Für die eigenen Gebäude wurde geprüft, wie sich die Emissionen bis zum Jahr 2040 entwickeln in Abhängigkeit von der Sanierungstiefe und der Sanierungsgeschwindigkeit. Alle berechneten Szenarien zeigen auf, dass durch die Sanierungen ein beträchtlicher Anteil an Emissionen eingespart werden kann, insbesondere wenn man betrachtet, wie sich die jährlichen Emissionen bis zum Jahr 2040 aufsummieren. Es ist daher wichtig, dass diese Sanierungen eingeplant und umgesetzt werden. Die Kostenschätzungen, die im Rahmen der Potenzialanalyse durchgeführt wurden, unterstützen die Anschlussfähigkeit der Potenzialanalyse in den organisationsinternen Prozessen und damit auch eine planmäßige Umsetzung.

Im Bereich der Mietimmobilien werden etwa viermal so viel Emissionen ausgestoßen wie in den eigenen Gebäuden. Je nach Sanierungsbereitschaft der Vermieter werden sich die Emissionen bis zum Jahr 2040 kaum bis sehr stark reduzieren. Der Handlungsspielraum des Caritasverbandes ist dabei gering. In den meisten Fällen handelt es um kirchliche oder kommunale Vermieter. Da sowohl die Diözese Rottenburg-Stuttgart als auch die öffentliche Hand ambitionierte Klimaschutzziele formuliert haben, wird sich zeigen, ob sich das auch positiv in der Bilanz des Caritasverbandes niederschlägt.

Mit Blick auf den Ausbau von PV-Anlagen zeigt die Potenzialanalyse, dass noch erhebliches Potenzial auf den eigenen Dächern besteht, das unbedingt genutzt werden sollte. Gleichzeitig wird jedoch auch deutlich, dass nur ein geringer Anteil des Stroms, den der Verband benötigt, über PV-Anlagen auf eigenen Gebäuden produziert werden kann. Es bleibt zu prüfen, inwiefern weitere PV-Anlagen auch auf nicht eigenen Gebäuden angebracht werden können.

Im Bereich Mobilität wurde gezeigt, dass durch Elektrifizierung die Emissionen des eigenen Fuhrparks deutlich reduziert werden können. Wie in der Energiebilanz in Kapitel 2.3.2 deutlich wurde, machen die Emissionen des eigenen Fuhrparks für den gesamten Bereich Mobilität jedoch nur einen kleineren Teil aus. Mehr als die Hälfte der Emissionen für dienstliche Mobilität entstehen durch die Nutzung von Privat-PKW. Um diese gefahrenen Strecken klimafreundlich zurückzulegen, bedarf es eines Maßnahmenbündels und deutlicher Verhaltensänderungen bei den Mitarbeitenden. Dies zeigt auch die Potenzialanalyse für das Arbeitnehmerpendeln, das knapp viermal so viel Emissionen wie die gesamte dienstliche Mobilität verursacht. Selbst Verlagerungen auf Radverkehr und ÖPNV in ambitioniertem Umfang reduzieren die Emissionen bis zum Jahr 2030 nur um circa 30 Prozent. Es bleibt abzuwarten, inwiefern die angestrebte Verkehrswende des Landes Baden-Württemberg die Rahmenbedingungen für Mobilität insgesamt verändert. Dies könnte die Anstrengungen des Caritasverbandes hin zu einem neuen Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden zusätzlich unterstützen.

## 4 Treibhausgasminderungsziele

Das Festlegen von Treibhausgasminderungszielen dient dazu, sich verbindlich zur Reduktion von Emissionen zu verpflichten. Es hilft anderen Organisationen sowie der öffentlichen Hand, die Auswirkungen auf das eigene Tun und auf die kumulierten Emissionen auf Landes- und Bundesebene abzuschätzen. Nach innen sind die Ziele Ansporn und Maßgabe für alle Aktivitäten, Klimaschutz voranzutreiben. Um zu Treibhausgasminderungszielen zu kommen, werden zunächst die Ziele des Bundes und des Landes Baden-Württemberg referiert (Kapitel 4.1). Anschließend wird auf die Spezifika des Caritasverbandes als kirchlicher Wohlfahrtsverband und seine Ausgangsposition eingegangen (Kapitel 4.2.1), bevor die Formulierung der eigenen Reduktionsziele vorgenommen wird (Kapitel 4.2.2).

### 4.1 Klimaschutzziele der Bundesregierung und des Landes Baden-Württemberg

Das Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) wurde im Dezember 2019 erstmalig erlassen, um die Einhaltung nationaler Klimaschutzziele gemäß europäischen Zielvorgaben zu erfüllen. Im Jahr 2021 hat das Bundesverfassungsgericht jedoch entschieden, dass die Regelungen des KSG über die nationalen Klimaschutzziele und die bis zum Jahr 2030 zulässigen Jahresemissionsmengen insofern nicht mit den Grundrechten vereinbar sind, da hinreichende Maßgaben für die weitere Emissionsreduktion ab dem Jahr 2031 fehlen. Daher wurde das KSG im August 2021 novelliert. Das aktuelle KSG sieht folgende angepasste THG-Minderungsziele gegenüber dem Jahr 1990 vor:

- bis 2030 mind. 65 % Treibhausgasreduktion
- bis 2040 mind. 88 % Treibhausgasreduktion
- bis 2045 Netto-Treibhausgasneutralität
- ab 2050 Negative Treibhausgasemissionen

Da der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart ausschließlich in Baden-Württemberg tätig ist, sind die ambitionierteren Klimaschutzziele des Landes Baden-Württemberg relevant und werden im Folgenden ausgeführt.

Im Februar 2023 wurde das Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg verabschiedet und das bis dahin geltende Klimaschutzgesetz novelliert<sup>17</sup>. Es setzt für das Land verbindliche Minderungsziele im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990:

- bis 2030 Senkung der THG-Emissionen um mindestens 65 %
- bis 2040 Netto-Treibhausgasneutralität

---

<sup>17</sup> Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2023)

Neben diesen Reduktionszielen hat das Land Baden-Württemberg beschlossen, die Reduktion der Treibhausgasemissionen regelmäßig zu evaluieren. Die Klimaschutzmaßnahmen der Landesregierung werden in einem Register gesammelt und dokumentiert. Die Verantwortlichkeit zur Umsetzung ist den jeweiligen Ministerien zugeordnet. Die Landesregierung lässt sich bzgl. der Maßnahmen von einem Klimaschutzverständigenrat bestehend aus Wissenschaftlern beraten.

Um ihre Vorbildrolle wahrzunehmen soll die Landesverwaltung bis 2030 netto-treibhausgasneutral arbeiten. Die Kommunen sollen ihre Verwaltung bis 2040 netto-treibhausgasneutral stellen. Ihre Energieverbräuche sollen die Kommunen jährlich erfassen. Darüber hinaus sollen die Kommunen eine kommunale Wärmeplanung erarbeiten. Das Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz beinhaltet weiterhin erstmals eine Photovoltaik-Pflicht.

Um die Inanspruchnahme der Umwelt durch ausgestoßene Treibhausgase sichtbar zu machen, nutzt das Land Baden-Württemberg zukünftig das Instrument des CO<sub>2</sub>-Schattenpreises. Dabei wird eine Tonne ausgestoßener CO<sub>2</sub>-Äquivalente mit aktuell 237 Euro bepreist. Dadurch werden klimaschädliche Aktivitäten des Landes verteuert, was zu einer Reduktion und schließlich zu einer Einstellung dieser Aktivitäten führen soll.

Das Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz des Landes Baden-Württemberg zeigt, dass die Landesregierung die Treibhausgasemissionen wirkungsvoll reduzieren möchte. Wie die oben ausgeführten Annahmen jedoch zeigen, ist der Erfolg vom Beitrag aller im Land abhängig:

*„Klimaschutz erfordert die Unterstützung und Mitgestaltung aller. Das Gesetz richtet sich daher mit einer allgemeinen Verpflichtung zum Klimaschutz an alle Bürgerinnen und Bürger sowie mit besonderen Regelungen an das Land, die Kommunen und die Wirtschaft.“<sup>18</sup>*

(Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft)

Als Wohlfahrtsverband in Baden-Württemberg möchte der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte seinen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes leisten.

---

<sup>18</sup> Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (2023)

## 4.2 Zielsetzung des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart

### 4.2.1 Ausgangssituation im Jahr 2024

Im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist Klimaschutz seit langem zentraler Bestandteil der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie (siehe Kapitel 1.2). Grundlage sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals), die eine weltweit nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene erreichen wollen, um *allen* Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Als Anwalt Benachteiligter, Förderer von Selbsthilfe, Anbieter sozialer Dienstleistungen und Stifter von Solidarität hat der Caritasverband in seiner [Charta 28](#), mit der er seine strategischen Ziele beschreibt, den Nachhaltigkeitsgedanken in der „Linie 3“ verankert.

Auch sein eigenes Engagement nutzt der Caritasverband, um soziale Gerechtigkeit mit dem Umweltgedanken zu kombinieren – beispielsweise über sozial-ökologische Projekte und Dienste. Dazu gehören u. a. Upcycling-Projekte, der Stromspar-Check, Fairkauf-Läden und Tafeln. Auf politischer Ebene engagiert sich die Caritas im Gespräch mit Entscheidungsträgern für eine sozial-ökologische Transformation. Gleichzeitig vernetzt sich die Caritas landesweit mit der Diakonie und stärkt so die gemeinsame politische Lobbyarbeit für Klimaschutz, der allen nutzt.<sup>19</sup>

Die Vorlage dieses Klimaschutzkonzeptes setzt die eigenen Bemühungen des Verbandes für mehr Klimaschutz konsequent fort: So ist die Geschäftsstelle des Verbandes in Stuttgart bereits seit 2005 nach EMAS zertifiziert. Die für die Durchführung von gesetzlichen Energieaudits geschaffenen Strukturen wurden weitergeführt, um jährliche Energie- und Umweltkennzahlen für den Verband zu erheben. Als erster Verband der Sozialwirtschaft wurde 2019 eine Entsprechenserklärung nach dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex abgegeben und es erschien der erste Nachhaltigkeitsbericht des Verbandes unter dem Titel „Erhalten, was uns wichtig ist“.<sup>20</sup> Die Nachhaltigkeitsberichterstattung wird dabei als Instrument genutzt, um den Klimaschutz im Verband konsequent weiterzuentwickeln. So bezieht der Verband inzwischen beispielsweise flächendeckend Ökostrom. Die Beleuchtung ist an einigen Standorten bereits auf LED umgestellt. Im Rahmen der Energiekrise wurde das Thema Energieeffizienz mit zahlreichen Maßnahmen im Verband vorangetrieben. Fünf PV-Anlagen werden im Verband bereits betrieben. Fünf Dienstfahrzeuge haben bereits einen elektrischen Antrieb – an den jeweiligen Standorten sowie an der Geschäftsstelle wurden Ladestationen installiert. Teilweise konnte die Zahl der Dienstwagen reduziert werden und

---

<sup>19</sup> Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2024).

<sup>20</sup> Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2020).

vereinzelt wird bereits auf CarSharing-Modelle zurückgegriffen. Bei Mitarbeiter\*innen wird klimafreundliche Mobilität bislang durch einen Zuschuss zum ÖPNV-Ticket bzw. Deutschlandticket als Jobticket und das Angebot „Dienstradleasing“ gefördert. Für mobiles Arbeiten gibt es eine Betriebsvereinbarung und an einzelnen Standorten ist DeskSharing als Modell eingeführt, das über geteilte Arbeitsplätze zu einem geringeren Bedarf an genutzter Bürofläche führt. Einige Beschaffungsrichtlinien wie bspw. für Bewirtungen, Büroartikel oder Reinigungsmittel wurden bereits mit Blick auf die Erfüllung von Nachhaltigkeitskriterien überarbeitet.

## 4.2.2 Zielsetzung bis zum Jahr 2035

Der Diözesancaritasverband Rottenburg-Stuttgart ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Mitglied im Deutschen Caritasverband. Handlungsleitend für die Zielsetzung des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind neben den eigenen Ambitionen, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und neben den Zielen von Bund und Land (siehe Kapitel 4.1) auch die Ziele der katholischen Kirche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie die Ziele des Deutschen Caritasverbands.

Die katholische Kirche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat im Jahr 2024 ihr Klimaschutzkonzept aktualisiert und damit ihr Ziel der Klimaneutralität überarbeitet. Denn die wissenschaftlichen Berechnungen zur Erderwärmung zeigen, dass das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 – wie es sich die Diözese Rottenburg-Stuttgart im integrierten Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2017 gesetzt hat – nicht ausreichen wird, um den Klimawandel im notwendigen Umfang zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund möchte die Diözese nun Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 erreichen. Bis zum Jahr 2030 sollen die aggregierten THG-Emissionen in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung zusammen um 44% abgesenkt werden, bis 2035 bis 75% und bis 2040 um 97%.<sup>21</sup>

Der Deutsche Caritasverband tritt für einen ambitionierten und sozial gerechten Klimaschutz ein. Mit Blick auf die Erderwärmung und damit einhergehenden Veränderungen im In- und Ausland kommt die Caritas zu dem Schluss, dass es eine umfassende sozial-ökologische Transformation braucht, um die Lebensgrundlage für alle zu sichern. Die Forderung nach einer sozialen Ausgestaltung der Klimapolitik ist gepaart mit eigenen Anstrengungen in Sachen Klimaschutz. So hat die Delegiertenversammlung - das höchste beschlussfassende Verbandsorgan der Caritas in Deutschland, in der alle Mitgliedsgruppen des Verbandes repräsentativ vertreten sind – im Herbst des Jahres 2020 beschlossen, bis zum Jahr 2030 mit seinen rund 25.000 Einrichtungen und Diensten klimaneutral sein zu wollen.<sup>22</sup> Als Mitglied des Deutschen Caritasverbands ist für den Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart der Beschluss der Delegiertenversammlung rechtlich nicht bindend. Gleichwohl ist das Ziel mit Blick auf die fortschreitende Erderwärmung zu unterstützen. Mit

---

<sup>21</sup> Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg Stuttgart und

<sup>22</sup> Deutscher Caritasverband (2024).

Blick auf die konkrete Umsetzung der dafür notwendigen Maßnahmen muss man aber auch die Frage stellen, ob dieses Ziel realistisch erreicht werden kann.

Im Rahmen der oben dargestellten Potenzialanalysen (siehe Kapitel 3) wurden die Zeiträume bis zum Jahr 2030 bzw. bis zum Jahr 2035 untersucht. In der Auseinandersetzung mit den konkreten Auswirkungen der Ziele auf die operative Arbeit kommt der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu dem Schluss, dass eine Zielsetzung bis zum Jahr 2035 möglich erscheint. Dies betrifft zum Einen die Frage der finanziellen Investitionen, die dafür gestemmt werden müssen. Zum Anderen erfordert die operative Umsetzung der Maßnahmen auch einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand neben dem bisherigen Tagesgeschäft seitens der Mitarbeitenden. Mit Blick auf den Bereich der Mobilität geht es darüber hinaus auch um das Einüben neuer Gewohnheiten. Diese Veränderungen müssen gut vorbereitet und begleitet sein, um letztlich erfolgreich eingeführt und umgesetzt werden zu können. Die Zielsetzung der Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2030 erscheint für den Verband daher unrealistisch. Es wird folglich der Zeitraum bis zum Jahr 2035 angestrebt, um die nachfolgenden Ziele zu erreichen. Inhaltlich werden konkrete Ziele für die Emissionen gesetzt, die direkt beeinflusst werden können<sup>23</sup>. Im Bereich Gebäude betrifft dies die energetische Sanierung der eigenen Gebäude sowie den Ausbau von PV-Anlagen auf den eigenen Dächern. Im Bereich Mobilität wird eine Elektrifizierung des eigenen Fuhrparks angestrebt. Dies bedeutet konkret:

Bis zum Jahr 2035 wird der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

- die Heizungsenergiequellen in eigenen Gebäuden auf erneuerbare Energiequellen umstellen bzw. die Gebäude an ein Fernwärmenetz anschließen.
- die eigenen Gebäude energetisch sanieren, um den Energieverbrauch so weit wie möglich zu reduzieren.
- die eigenen Gebäude mit PV-Anlagen ausstatten, sofern dies möglich ist.
- den eigenen Fuhrpark elektrifizieren.

Mit diesen Maßnahmen erreicht der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart bis zum Jahr 2035 vermutlich keine vollständige Treibhausgasneutralität der genannten Bereiche, da diesbezüglich auch externe Faktoren wie die Emissionsfaktoren des Bundesstrommixes oder der entsprechenden Fernwärmenetze einen Einfluss haben und diese laut Zielsetzung des Landes Baden-Württemberg erst bis zum Jahr 2040 ihr Zielniveau erreicht haben werden. Jedoch wird bis zum Jahr 2035 ein Zustand erreicht, den man auch als „THG-Neutral-ready“ bezeichnen kann, d. h. alle im eigenen Einflussbereich liegenden Faktoren sind auf Treibhausgasneutralität umgestellt.

Bei einer Bilanzierung nach dem Greenhouse Gas Protocol erreicht der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart bis zum Jahr 2035 Treibhausgasneutralität von Scope 1.

---

<sup>23</sup> Nach dem Greenhouse Gas Protocol entsprechen die genannten Bereiche dem Scope 1 des Verbandes.

Gegenüber dem Jahr 2021 werden die Treibhausgasemissionen in eigenen Gebäuden nach oben aufgeführter Potenzialanalyse bis zum Jahr 2030 um etwa 33 Prozent sinken, bis zum Jahr 2035 um 81 Prozent und bis zum Jahr 2040 um etwa 91 Prozent (siehe Tabelle 4). Die Treibhausgasemissionen aus dem eigenen Fuhrpark werden bis zum Jahr 2030 um 36 Prozent, bis zum Jahr 2035 um 77 Prozent und bis zu Jahr 2040 um 89 Prozent sinken.

*Tabelle 4: Reduktionsziele des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart*

<b>Reduktionspfad der CO2e-Emissionen</b>				
	<b>2021</b>	<b>2030</b>	<b>2035</b>	<b>2040</b>
CO2e-Emissionen in eigenen Gebäuden (in t)	299	119	58	28
(in %)		- 33%	- 81 %	- 91 %
CO2e-Emissionen durch eigenen Fuhrpark (in t)	132	85	31	15
(in %)		- 36 %	- 77 %	- 89 %

Neben diesen konkreten Reduktionszielen, für die vom Caritasverband direkt beeinflussbaren Bereiche, werden auch Maßnahmen verfolgt, die eine Reduktion der Emissionen in anderen Bereichen unterstützen (siehe Kapitel 6). Diese betreffen einerseits die Emissionen aus Mietimmobilien sowie aus Geschäftsreisen mit anderen Verkehrsmitteln und dem Arbeitnehmerpendeln. In diesen Bereichen werden die Emissionen auch weiterhin erfasst. Weitere Maßnahmen aus dem Bereich der Beschaffung und der IT sowie Maßnahmen in Richtung externer Zielgruppen tragen ebenfalls zur Reduktion von Emissionen bei, auch wenn diese nicht konkret gemessen werden.

## 5 Beteiligung der Mitarbeitenden

Eine Beteiligung der Mitarbeitenden bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes ist essenziell, um an bisherige Aktivitäten und Erfahrungen anzuknüpfen und die Ergebnisse des Konzeptes in der Organisation anschlussfähig zu machen. Durch die Beteiligung der Mitarbeitenden bei der Erarbeitung neuer Maßnahmen werden unterschiedliche Perspektiven eingeholt und getroffene Annahmen überprüft. Dadurch wird die Qualität der Maßnahmen erhöht. Gleichzeitig steigt die Akzeptanz der Mitarbeitenden für die Ergebnisse. In diesem Kapitel wird erläutert, in welchen Aktivitäten zum Thema Klimaschutz bereits vor Beginn des Projektes Mitarbeitende beteiligt wurden (Kapitel 5.1). Anschließend wird beschrieben, wie die Partizipationsprozesse im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes abliefen (Kapitel 5.2). Dabei werden allgemeine Beteiligungs- und Informationsaktivitäten aufgeführt (Kapitel 5.2.1). Es wird beschrieben, welche Beteiligungsformate genutzt wurden, um Klimaschutz bei strategischen Fragestellungen zu verankern (Kapitel 5.2.2). Zuletzt werden noch themenspezifische Beteiligungsaktivitäten aufgeführt (Kapitel 5.2.3).

### 5.1 Vorangegangene Aktivitäten der Beteiligung

Bereits vor Beginn des Projektes zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes hat sich die Organisation mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt. Es wurde bereits im Jahr 2019 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um die Unterstützung der Mitarbeiter\*innen für das Thema einzuordnen. In Abbildung 28 wird deutlich, dass die Hälfte bis knapp drei Viertel der Teilnehmenden der Befragung den Themen der ökologischen Nachhaltigkeit eine hohe Bedeutung zuweist.

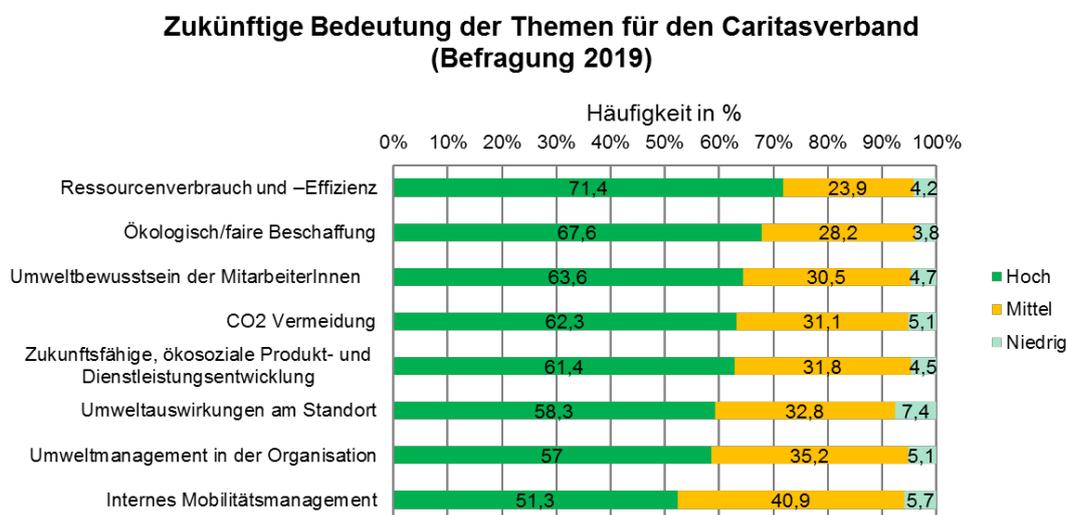


Abbildung 28: Teilergebnis aus der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2019.

Nach der Umsetzung einiger Maßnahmen und Aktivitäten wurde im Jahr 2022 eine erneute Befragung durchgeführt, um zu identifizieren, in welchen Bereichen die Mitarbeiter\*innen noch weiteren Handlungsbedarf sehen. Die Ergebnisse fließen in die Formulierung der Nachhaltigkeitsziele

für die Jahre 2023 bis 2025 ein. Insbesondere die ökologischen Aspekte, aber auch die soziale Nachhaltigkeit und innovativen Themen sollten stärkere Berücksichtigung finden.

Für die Bearbeitung der Nachhaltigkeitsthemen wurden bereits Strukturen in der Organisation eingeführt: Die strategischen Entscheidungen, wie beispielsweise die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsziele, werden im AK Nachhaltigkeit vorbereitet. Die Bearbeitung von Beschaffungsrichtlinien wird in der AG Umwelt durchgeführt. Für die Erhebung der Umweltkennzahlen sind die Energiebeauftragten in den Regionen zuständig. Für die Steuerung der Nachhaltigkeitsthemen wurde eine Teilzeit-Stelle im Bereich der Verbandsentwicklung geschaffen. Darüber hinaus gibt es in einigen Regionen lokale Gruppen, die sich dem Thema widmen und Maßnahmen oder Aktionen umsetzen.

Im Rahmen der Energiekrise wurde im Herbst 2022 eine AG Energiesparen ins Leben gerufen mit Vertretern aus allen Regionen, mit dem Ziel, eine Rahmenregelung zur sofortigen Umsetzung von Energiesparmaßnahmen zu erarbeiten.

*Tabelle 5: Bestehende relevante Beteiligungsformate vor Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes.*

<b>Titel</b>	<b>Akteure</b>	<b>Inhalt</b>
Mitarbeiterbefragung zur Nachhaltigkeit im Okt 2022	Zielgruppe sind alle Mitarbeiter*innen, Teilnahmen ca. 100 (Rücklaufquote circa 10 Prozent)	Priorisierung der Themen und Ziele durch die Mitarbeiter / Einbringen eigener Ideen
Verbandsweiter AK Nachhaltigkeit	Führungskräfte aus den Regionen sowie der Zentrale	Erarbeitung von strategischen Themen wie Nachhaltigkeitsziele
Verbandsweite AG Umwelt	Vertreter aus jeder Region und der Zentrale	Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinien mit Blick auf Nachhaltigkeit
Regionale Umweltgruppen	Interessierte Mitarbeiter*innen	Je nach Anforderung der Region Fokus auf Umwelt allgemein, Klimaschutz, Energiesparen oder Mobilität
Energiebeauftragte	Vertreter aus den Regionen	Jährliche Erfassung der Energiekennzahlen
AG Energiesparen (temporär)	Leiter Wirtschaft und Finanzen	Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen um Energie zu sparen wie bspw. Einsatz von LED-Leuchten statt konventioneller Beleuchtung, Hydraulischer Abgleich, effizientes Heizen, Stromverbrauch von Elektrogeräten

## 5.2 Partizipationsprozesse im Rahmen der Konzepterstellung

Für die erfolgreiche Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den unterschiedlichen Bereichen, ist es notwendig, dass die betroffenen Akteure bereits bei der Ziel- und Maßnahmenentwicklung involviert werden. Für den Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. lassen sich Beteiligungsprozesse auf drei Ebenen unterscheiden: Zum Einen geht es darum, das Projekt zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes innerhalb der Organisation breit bekannt zu machen und Führungskräften und Mitarbeitenden ganz allgemein die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren, Feedback zu geben und eigene Aktivitäten darauf abzustimmen. Die zweite Ebene betrifft Verankerung der Klimaschutz-Themen auf strategischer Ebene in die Organisation. Die Akteure in der Organisation, die strategische Entscheidungen für den Verband treffen, sollen das Projekt kennen, es unterstützen und die Klimaschutzziele und -themen in die laufenden Prozesse und bestehenden Gremien integrieren. Auf einer dritten Ebene geht es um spezifische Handlungsfelder: So werden beispielsweise im Bereich Immobilien Kolleg\*innen aus dem Finanzbereich, dem Immobilienmanagement und der jeweils regionalen Liegenschaftsverwaltung involviert. Im Bereich Mobilität sind die regionalen Fuhrpark-Verantwortlichen eine konkrete Zielgruppe, aber auch die Mitarbeitenden, die Dienstwege und –reisen zurücklegen. Maßnahmen im IT-Bereich werden selbstverständlich gemeinsam mit den IT-Kolleg\*innen entwickelt.

### 5.2.1 Allgemeine Beteiligungs- und Informationsaktivitäten

Direkt nach Vorhabenbeginn stellte die Klimaschutzmanagerin das Projekt zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes in den **relevanten Gremien** vor. So wurde der AK Nachhaltigkeit (21.10.2022, 11 Teilnehmer) sowie die AG Umwelt (26.10.2022, 10 Teilnehmer) informiert und es gab Gelegenheit für einen ersten Austausch.

Im ersten Quartal 2023 besuchte die Klimaschutzmanagerin alle **neun Regionen** und erklärte das Vorgehen zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes. Neben einem allgemeinen Teil wurde auch ganz konkret über die Situation der jeweiligen Region gesprochen – welche Infrastruktur ist vorhanden, welche Bedürfnisse der Mitarbeitenden werden gesehen, wo sind Chancen und Risiken. Bedarfe, Wünsche und Ideen wurden aufgenommen. In der Zentrale erfolgten Einzeltermine mit relevanten Ansprechpartnern sowie eine Sprechstunde für alle Mitarbeiter im Rahmen einer Aktion der lokalen Umweltgruppe zu den Sustainable Development Goals.

Darüber hinaus erfolgten in regelmäßigen Abständen Meldungen über das **Intranet** (siehe Anhang 12.3 Intranet-Artikel). In den Intranet-Artikeln wurde immer auf das aufgebaute **Wiki (interne Plattform)** zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz verwiesen, in dem weitergehende, aktuelle Infos bereit gestellt werden (siehe Abbildung 3/Abbildung 29). Parallel dazu wurde auch die Website des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart um das Kapitel „Klimaschutzmanagement“ ergänzt (siehe Abbildung 30).

Besonders hervorzuheben ist die Konzipierung einer **Workshop-Reihe zum Thema „Klimaschutz statt Klimaschmerz“**: Eine Gruppe von zehn Kolleg\*innen aus allen Regionen und der Geschäftsstelle des Caritasverbandes sollen als Botschafter oder Multiplikatoren für das Klimaschutzkonzept des Verbandes fungieren. In drei digitalen Workshops und einer Präsenz-Veranstaltung erhalten sie Informationen zum Klimawandel, Klimaschutz und den Zielen und Vorgehen des Caritasverbandes. Darüber hinaus werden sie befähigt, eine konstruktive Haltung zum Thema Klimawandel einzunehmen und selbst im Bereich Klimaschutz aktiv zu werden. Die vorhandene Expertise der Kolleg\*innen wird genutzt, um Klimaschutzpotenziale und Maßnahmen in der Fläche des Caritasverbandes zu erarbeiten und in das Klimaschutzkonzept zu integrieren. Die Teilnehmenden des Programms wirken als Vorbild in ihrem Arbeitsumfeld und motivieren dadurch weitere Kolleg\*innen selbst aktiv zu werden. Insgesamt wird so das Verständnis und der Rückhalt für Klimaschutzmaßnahmen des Caritasverbandes gestärkt.

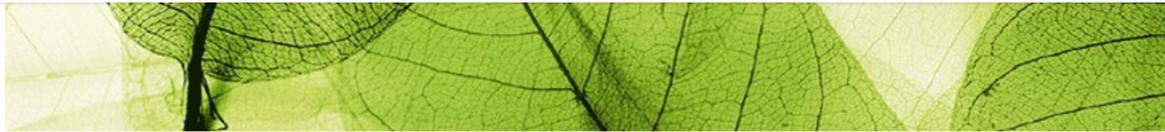
Herzlich willkommen im Wiki Nachhaltigkeit und Klimaschutz!



Bitte klicken Sie auf die untenstehenden Bilder für weitere Informationen.

<p style="text-align: center;"><b>Nachhaltigkeitsstrategie</b></p> <p>Die Ausführungen der Nachhaltigkeitsstrategie erläutern, wie wir das Thema Nachhaltigkeit im <b>Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Soziales</b> verstehen und warum dieses Thema für uns wichtig ist. Es wird erklärt, welche <b>Rollen</b> wir auf Basis unseres bisherigen Selbstverständnisses in der Gesellschaft mit Blick auf Nachhaltigkeit einnehmen.</p> <p>Auf Basis dieser Überlegungen werden unsere <b>Nachhaltigkeitsziele für den DICV</b> erarbeitet und in <b>konkrete Maßnahmen</b> überführt.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Strukturen und Prozesse</b></p> <p>Hier finden Sie weitere Informationen zu unseren Gremien wie <b>AK Nachhaltigkeit</b> und <b>AG Umwelt</b>, zum <b>Team NKS</b> sowie zu den <b>Energiebeauftragten</b>.</p> <p>Sie alle tragen dazu bei, dass wir unsere Ziele sowie die Anforderungen an uns im Bereich Nachhaltigkeit erreichen.</p> <p>Regelmäßig stattfindende Prozesse sind die <b>Energie-Audits</b>, die <b>DNK-Berichterstattung</b> sowie die Erstellung einer <b>Energie- und Treibhausgasbilanz</b> für den DICV.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Catering, Büroartikel,...?</b></p> <p>Hier geht's zu unseren <b>Beschaffungsrichtlinien</b></p> <p>Mit dem Konsum oder der Nutzung von Produkten in unserem Arbeitsalltag verursachen wir CO<sub>2</sub>-Emissionen und ggf. weitere Umweltbeeinträchtigungen. Um diese so gering wie möglich zu halten, möchten wir beim Einkauf von Produkten und auch Lebensmitteln darauf achten, dass diese möglichst nachhaltig sind. In den Beschaffungs-richtlinien können Sie nachlesen, welche Vorgaben es daher im DICV diesbezüglich gibt. Bislang wurden die <b>Beschaffungsrichtlinien</b> für die Bereiche <b>Büroartikel, Catering, Reinigung</b> (gilt auch für unsere Dienstleister) und <b>Geschenke</b> mit Blick auf Nachhaltigkeit überarbeitet.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Klimaschutz-Management</b></p> <p>Um möglichst bald treibhausgasneutral zu sein, setzt der DICV ein strukturiertes Klimaschutzmanagement auf. Ausgangsbasis hierfür ist</p>	<p style="text-align: center;"><b>Energiespar- und Klimatipps</b></p> <p>Hier haben wir für euch praktische Energiespar- und Klimatipps zusammengestellt. Natürlich beziehen wir uns dabei auch auf</p>	<p style="text-align: center;"><b>Upcycling-Bestellmöglichkeiten</b></p> <p>Aktuell haben wir das <b>Buntgut</b> (Tuttlingen, Region SAD), die <b>Näherwerkstatt der Martinus-Helfer</b> (Freiburg, Regio LWS)</p>

Abbildung 29: Screenshots der Wiki-Seite für Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Intranet (Stand: 12.10.2023).



Was uns wichtig ist

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsstrategie

EMAS

Charta 28

**Klimaschutzmanagement**

Bündnis Verkehrswende

Nachhaltigkeitsberichterstatt...

## Klimaschutzmanagement

**Der Deutsche Caritasverband hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu sein. Dieser herausfordernden Aufgabe stellen wir uns. Wir erarbeiten aktuell ein Klimaschutzkonzept, welches aufzeigt, mit welchen Maßnahmen und bis wann der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Treibhausgasneutralität erreichen wird.**

Seit Oktober 2022 ist unsere Klimaschutzmanagerin Cordula Fluhr an Bord. Ihre Aufgabe ist es, bis Frühjahr 2024 ein Klimaschutzkonzept zu erstellen, das den Fahrplan des Verbandes zur Treibhausgasneutralität beschreibt. Für die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes haben wir zunächst eine Treibhausgasbilanz erstellt. Mit externer Expertise wird auf dieser Basis eine Potenzialanalyse erarbeitet, die aufzeigt, unter welchen Rahmenbedingungen wir welche Reduktionsziele erreichen können. Insbesondere in den Handlungsfeldern Mobilität, Immobilien, II, Infrastruktur und Klimaanpassung erarbeiten wir entsprechende Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen. Dabei möchten wir die Kreativität und das Know-How unserer engagierten Mitarbeiter einbeziehen. Über Befragungen und Veranstaltungsreihen erhalten sie die Möglichkeit, sich bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes einzubringen. Teil des Klimaschutzkonzeptes ist weiterhin ein Controlling-Konzept und ein Verfestigungskonzept, um das Erreichen der gesetzten Klimaschutzziele sicherzustellen. Auch die Verankerung der Themen in den Handlungsfeldern der *Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2023 - 2025* unterstützt ein abgestimmtes und konsequentes Arbeiten an den Zielen.

Die Stelle des Klimaschutzmanagements konnte mit der Förderung durch die *Nationale Kommunalarichtlinie\** geschaffen werden.

**Ihre Ansprechpartnerin**

**Cordula Fluhr**  
Klimaschutzmanagement  
+49 711 2633-1150  
fluhr.c@caritas-dicvrs.de

**Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.**  
Kompetenzteam Nachhaltigkeit – Klimaschutz  
Strombergstraße 11  
70188 Stuttgart

**KLIMASCHUTZ FÖRDERMITTEL**

Abbildung 30: Screenshot aus der Website des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (Stand: 12.10.2023)

## 5.2.2 Beteiligung zur Verankerung auf strategischer Ebene

Um die Ziele des Klimaschutzkonzeptes strategisch in der Organisation zu verankern, ist **eine Integration in die Ziele der Organisation** notwendig. Anknüpfungspunkt hierfür waren die Nachhaltigkeitsziele, die sich die Organisation für die Jahre 2023 bis 2025 gesetzt hat. Im Rahmen eines Workshops wurden diese vom AK Nachhaltigkeit erarbeitet (28.04.2023, 12 Teilnehmer inkl. Klimaschutzmanagement). So korrespondieren die ersten beiden Nachhaltigkeitsziele mit den Zielen des Klimaschutzkonzeptes:

- Bis Ende 2024 erstellen wir ein verbandsweites Klimaschutzkonzept (Geschäftsstelle und Regionen) nach dem „greenhouse gas protocol“-Standard. Es beinhaltet u. a. die Einsparziele für CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zur Treibhausgasneutralität und konkrete Maßnahmen und Piloten für die Umsetzung.
- Es wird ein Konzept zur nachhaltigen Mobilität erstellt (inkl. finanzieller Förderung) und entsprechend werden die Regelungen zu Dienstreisen und -fahrten, Fahrtkosten und zur Beschaffung von Fahrzeugen und Mobilitäts-Dienstleistungen überarbeitet.

Die Nachhaltigkeitsziele wurden vom obersten Entscheidungsgremium verabschiedet und sind Teil der Zielvereinbarungsgespräche zwischen dem Vorstand und den Regionalleitungen. Es wird vereinbart, wie die jeweilige Region zur Erreichung der Ziele beitragen kann – z. B. durch konkrete

Maßnahmen oder Projekte. Darüber hinaus werden für die Erreichung der einzelnen Ziele überregionale Projektteams zusammengestellt. Die Regionen unterstützen bspw. die Erreichung von ein oder zwei Nachhaltigkeitszielen konkret, in dem sie hierfür auch Personalressourcen zur Verfügung stellen.

Da der Immobilienbereich den größten Anteil an Scope 1-Emissionen des Verbandes ausmacht, ist die Verzahnung der Klimaschutzziele mit dem Immobilienmanagement von hoher Priorität. Es geht dabei um den Bestand von eigenen Immobilien, um Mietimmobilien und um Neubauten. Dabei handelt es sich insgesamt um eine komplexe Thematik, die strategische Komponenten wie Standortentscheidungen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen genauso tangiert wie fachliche Auseinandersetzungen zu Bau- und Sanierungsthemen und finanzielle Fragen von Liquidität, Fördermittelmanagement und Wirtschaftsplanung. Um die Themen Nachhaltigkeit bzw. Klimaschutz in das Immobilienmanagement zu integrieren, wurde ein Prozess aufgesetzt, in dem die betroffenen Akteure zusammengebracht werden und in dem diese gemeinsam das Ziel und die Vorgehensweise erarbeiten. Kernstück des Prozesses war ein Workshop, in dem die zentralen Fragestellungen strukturiert und die weitere Vorgehensweise besprochen wurden (01.08.2023, 16 Teilnehmer: Finanzvorstand, Leiter des Bereichs Ressourcensteuerung, Immobilienmanager, Mitglieder des Immobilienausschuss, Vertreter der Initiative Caritas als wohnungspolitischer Akteur / Wohnrauminitiative, Vertreter der Regionen). Die Fragestellungen wurden anhand eines konkreten Gebäudes durchgegangen. Bei der Konzeption des Beteiligungsprozesses, der Vorbereitung mit der entsprechenden Datenaufnahme, der Durchführung des Workshops und der Nachbereitung wurde das Klimaschutzmanagement von der Firma Drees & Sommer unterstützt. Ganz konkret konnte ein Kriterienkatalog entwickelt werden, anhand dessen über den Kauf von Gebäuden oder die Annahmen von Erbschaften entschieden werden kann – immer im Blick die Erreichung der Treibhausgasneutralität. Einige weitere Fragen gilt es noch zu klären, sei es die Umsetzung der Sanierung der eigenen Gebäude oder die Frage, wie die Emissionen in Mietimmobilien weiter reduziert werden können. Hierfür wurde eine AG Immobilien gegründet unter Leitung des Finanzvorstands und unter Beteiligung des Klimaschutzmanagement. In der AG Immobilien werden u. a. die weiteren Leitlinien zur Erreichung der Treibhausgasneutralität im Bereich Immobilien erarbeitet und die Vorgehensweise zur Umsetzung festgelegt.

### **5.2.3 Themenspezifische Beteiligungsformate**

#### **Mobilität**

Die Region Schwarzwald-Alb-Donau ist Pilotregion des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Bereich Nachhaltigkeit. Es wurde eine AG von acht Mitgliedern aus der Region ins Leben gerufen, die sich in einem ersten Schritt dem Bereich Mobilität widmet. Zunächst wurde im Rahmen der Ist-Analyse mit Unterstützung der Beratungsfirma „Verkehr mit Köpfchen“ eine Mitarbeiterbefragung von allen Mitarbeiter\*innen der Region durchgeführt. Die Mitarbeiter\*innen wurden nach ihrem Arbeitsweg, nach ihren Dienstwegen und -reisen sowie nach ihrer Motivation und ihren Ideen für klimafreundliche Mobilität gefragt. Die Rücklaufquote beträgt circa 60 Prozent.

Auf der Basis der Ergebnisse hat die AG ein Mobilitätskonzept für die Region erarbeitet. Die Maßnahmen (siehe Abbildung 31 und Abbildung 32) sollen ab dem Jahr 2024 Schritt für Schritt umgesetzt werden. Ziel ist es, den Energieverbrauch für Dienstwege und -reisen bis Ende 2025 um knapp 40 Prozent gegenüber dem Jahr 2022 zu reduzieren.

## Maßnahmen für klimafreundliche Dienstwege und -reisen Region Schwarzwald-Alb-Donau

<b>Ver- meiden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>D-VM1: Häufiger Online- oder Hybrid-Fortbildungen</li> <li>D-VM2: Technik-Schulungen und geplante Anwendungseinsätze</li> <li>D-VM3: Termine mit Kooperationspartnern digital</li> <li>D-VM4: Treffen mit Kolleg*innen aus dem Verband digital</li> <li>D-VM5: Empfehlungen für Meetings ★</li> </ul>
<b>Ver- lagern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>D-VL1: Nutzung Deutschland-Ticket</li> <li>D-VL2: Dienstanweisung für Fahrten in größere Städte ★</li> <li>D-VL3: Diensträder</li> <li>D-VL4: ÖPNV-Infos im Veranstaltungsmanagement ★</li> <li>D-VL5: ÖPNV-Infos auf Websites und an Standorten</li> </ul>
<b>Ver- bessern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>D-VB1: E-Tafelfahrzeug in Albstadt</li> <li>D-VB2: E-Fahrzeug in Balingen</li> <li>D-VB3: Nutzung von CarSharing</li> <li>D-VB4: Anweisung bzgl. Verkehrsmittelwahl und Geschwindigkeitsbegrenzung</li> <li>D-VB5: Fahrschule für Dienstfahrzeug-Nutzung</li> <li>D-VB6: Elektrifizierung der Autos in Rottweil und Albstadt</li> </ul>
<b>Über- greifend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>D-VÜ1: Preisverleihung Öko-Bericht</li> <li>D-VÜ2: Kommunikationsmaßnahmen</li> </ul>

★ Verbandsweite Maßnahmen

Abbildung 31: Maßnahmen für klimafreundliche Dienstwege und -reisen der Region Schwarzwald-Alb-Donau (Jahr 2024).

## Maßnahmen für klimafreundliches Arbeitnehmerpendeln Region Schwarzwald-Alb-Donau

<b>Ver- meiden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>P-VM1: Rahmenbedingungen für Telearbeit verbessern</li> <li>P-VM2: Telearbeit fördern durch hybride Jour Fixe</li> </ul>
<b>Ver- lagern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>P-VL1: Verbesserung Fahrradinfrastruktur am Dienort</li> <li>P-VL2: Mehr Kommunikation zu Dienstrad-Leasing</li> <li>P-VL3: Prozess für Dienstrad-Leasing vereinfachen</li> <li>P-VL4: Fahrrad-Challenges</li> <li>P-VL5: Fahrradzubehör bei Mitarbeiter-Benefits integrieren</li> <li>P-VL6: Finanzierungsmöglichkeiten für Pedelecs</li> <li>P-VL7: ÖPNV-Fahrtzeit als Arbeitszeit</li> </ul>
<b>Ver- bessern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>P-VB1: App für Fahrgemeinschaften (Fahrgemeinschaften auch außerhalb der Caritas ermöglichen)</li> <li>P-VB2: Ladestationen für E-Autos</li> </ul>

Abbildung 32: Maßnahmen für klimafreundliches Arbeitnehmerpendeln der Region Schwarzwald-Alb-Donau (Jahr 2024).

Parallel dazu hat sich in der Region Heilbronn – Hohenlohe eine AG Mobilität (7 Teilnehmende) formiert, die sich insbesondere um die Frage nach nachhaltiger Mobilität in der aufsuchenden Sozialarbeit kümmert. Die Ergebnisse werden die Maßnahmen der Region Schwarzwald-Alb-Donau ergänzen, da die Region Schwarzwald-Alb-Donau im Bereich der aufsuchenden Sozialarbeit nur in geringem Maße aktiv sind. Neben einigen verbandsweiten Maßnahmen soll das Konzept eine Art Baukasten von regionalen oder lokalen Maßnahmen enthalten. Die anderen Regionen können diesen Baukasten verwenden, um ihre eigene Mobilität nachhaltiger zu gestalten. Da klimafreundliche Mobilität nur gelingen kann, wenn die Mitarbeitenden die Maßnahmen selbst unterstützen, ist es wichtig, in den einzelnen Regionen ebenfalls Partizipationsprozesse hierfür aufzusetzen. Daher werden im Maßnahmenkatalog unter Mobilität die beiden Maßnahmen „M-2: Regionale Mobilitätskonzepte für Dienstwege“ und „M-3: Regionale Mobilitätskonzepte für Arbeitnehmerpendeln“ aufgeführt.

Um die Emissionen aus dem Pendeln der Arbeitnehmer\*innen zu erfassen, wurde im Oktober 2023 eine verbandsweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Neben der Erfassung der Arbeitswege wurden die Mitarbeiter\*innen auch nach Ihrer Motivation und Ihren Ideen für klimafreundliche Mobilität im Verband gefragt. Die Ergebnisse der Befragung werden an die regionalen Arbeitsgruppen zurückgespielt und fließen so in die Konzeption mit ein.

## **IT**

In einem Workshop mit dem IT-Leiter (22.09.23, 3 Teilnehmende) wurde die aktuelle und die zukünftige IT-Landschaft besprochen und die damit einhergehenden Potenziale für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Insbesondere die Vorschläge mit IT-Bezug aus den Regionen wurden erörtert. Der laufende und noch bevorstehende IT Change bietet in vielen Bereichen die Möglichkeit, Emissionen einzusparen. Die konkreten Maßnahmen werden in Kapitel 6.1.3 beschrieben.

## 6 Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog dient dazu, einen Überblick über die erarbeiteten Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern zu geben. Die Ideen für die in diesem Konzept vorgestellten Maßnahmen sind zumeist in den oben vorgestellten Workshops und Prozessen der Akteursbeteiligung entstanden. Dabei ist festzuhalten, dass die aufgeführten Maßnahmen nicht abschließend zu betrachten sind. Durch die Beschäftigung mit dem Thema Klimaschutz werden weitere Ideen für Maßnahmen hinzukommen. Pilot-Maßnahmen werden gegebenenfalls angepasst und auf weitere Standorte, Regionen oder Zielgruppen übertragen. Im Rahmen des Controllings der Maßnahmen (siehe Kapitel 8) wird das Klimaschutzmanagement nicht nur die Umsetzung der Maßnahmen verfolgen und unterstützen, sondern auch einen qualitativen Austausch über Maßnahmen inkl. deren Umsetzung und Wirkung anregen, so dass ein kontinuierlicher Lernprozess entsteht, der zu einer Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs führen wird.

Im Folgenden werden die vier Handlungsfelder „Gebäude und Klimaanpassung“, „Mobilität“, „Beschaffung und IT“ und „Externe Zielgruppen“ mit ihren jeweiligen Maßnahmen beschrieben (Kapitel 6.1). Anschließend werden die Maßnahmen mit Blick auf ihr Einsparpotenzial an Treibhausgasemissionen und ihrem Durchführungszeitraum bewertet (Kapitel 6.2). Ausführliche Steckbriefe zu den einzelnen Maßnahmen finden sich im Anhang (12.1).

### 6.1 Beschreibung der Handlungsfelder

Die Maßnahmen lassen sich in vier inhaltlich unterschiedliche Handlungsfelder gliedern: Gebäude und Klimaanpassung, Mobilität, Beschaffung und IT sowie externe Zielgruppen. Diese Gliederung erscheint sinnvoll, da die Maßnahmen innerhalb eines Handlungsfeldes thematisch eng beieinander liegen.

#### 6.1.1 Gebäude und Klimaanpassung

Der Bereich der Gebäude verursacht einen großen Teil der Treibhausgasemissionen in der Bilanz des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ein kleiner Teil stammt aus den eigenen Gebäuden – diese Emissionen können durch Sanierungen ganz gezielt reduziert werden. Im Rahmen der Sanierungen sollen dabei Klimaanpassungsmaßnahmen bereits berücksichtigt werden, wie beispielsweise Gründächer, Verschattungen und Wassermanagement.

Durch nachhaltige Neubauten wird nicht nur in Zukunft der Energieverbrauch des Gebäudebetriebs möglichst gering und klimafreundlich sein. Auch die Baustoffe sowie der Bau an sich sollen einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck über den gesamten Lebenszyklus des Bauwerks hinweg erzielen. Über das Instrument der Nachhaltigkeitszertifizierung soll an einem Piloten Erfahrung gesammelt werden, um das Gelernte für zukünftige Neubauten nutzbar zu machen. Auch bei Neubauten gilt es, das Thema Klimaanpassung direkt mitzudenken.

Energiesparmaßnahmen können sowohl in den eigenen Gebäuden als auch bei der großen Anzahl der Mietliegenschaften einen Beitrag zur THG-Reduktion leisten. Im Rahmen der Energiekrise im Jahr 2022 wurden bereits einige Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Nicht alles – beispielsweise die Absenkung der Raumtemperatur auf 19 Grad – lässt sich dauerhaft fortführen. Durch eine regelmäßige Prüfung von Energieeinsparpotenzialen werden sich aber immer wieder Maßnahmen auftun, die entweder noch nicht umgesetzt wurden oder sich aufgrund von technischen Fortschritts oder anderer veränderter Rahmenbedingungen neu ergeben.

Darüber hinaus kann über den Ausbau von PV-Anlagen die eigene Stromerzeugung erhöht und ein Beitrag zur Energiewende geleistet werden. Dies gilt auch für die kleineren „Balkonkraftwerke“, die auch in Mietimmobilien angebracht werden können. Hierzu soll es erste Piloten geben. Die Nutzung von Energie aus PV-Modulen hat auch Signalwirkung nach außen und motiviert gegebenenfalls auch andere Organisationen oder Privatpersonen, ebenfalls PV-Anlagen zu installieren, was wiederum die Wirkung der Maßnahmen für den Klimaschutz weiterhin erhöht.

Im Bereich der Klimaanpassung soll es neben den Maßnahmen in eigenen Gebäuden, die im Rahmen von Sanierungen mitgedacht werden, auch weitere Pilot-Projekte geben. Hierzu könnten beispielsweise das Anlegen von Blühwiesen bzw. die Gestaltung von Außenanlagen zählen oder auch die Installation von Trinkwasserstationen an Standorten mit viel Publikumsverkehr.

*Tabelle 6: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Gebäude und Klimaanpassung.*

Kürzel	Maßnahmentitel
G-1	Sanierung eigener Gebäude
G-2	Pilot Nachhaltige Neubauten
G-3	Ausbau PV-Anlagen
G-4	Pilote „Balkonkraftwerke“ in Mietimmobilien
G-5	Energiesparmaßnahmen
G-6	Pilote Klimaanpassungsmaßnahmen

## 6.1.2 Mobilität

Im Bereich der Mobilität kann ein Teil der Emissionen reduziert werden, indem der eigene Fuhrpark elektrifiziert wird. Die Emissionen, die durch die Nutzung von Privat-PKW entstehen – sei es für dienstliche Fahrten oder auch für das Pendeln zur Arbeit – können ebenfalls durch den Umstieg auf Elektromobilität reduziert werden. Es ist jedoch eine private Entscheidung jedes Mitarbeitenden selbst, ob bzw. wann auf Elektromobilität umgestiegen wird. Als Verband können hier nur

Anreize gesetzt werden, die den Umstieg fördern, z. B. durch das Bereitstellen von Lade-Infrastruktur, günstigen Ladebedingungen oder auch zinslose Darlehen für den Erwerb von E-Autos.

Ein großer Anteil der Emissionen im Verkehr müssen jedoch durch das Vermeiden von Fahrten oder das Verlagern auf andere Verkehrsmittel wie beispielsweise Fahrrad oder ÖPNV reduziert werden. Dies erfordert insbesondere Verhaltensveränderungen seitens der Mitarbeitenden. Um diese Verhaltensveränderungen zu erreichen, ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden die dafür notwendigen Maßnahmen unterstützen. Daher sollen sie beim Erarbeiten der Maßnahmen miteinbezogen werden. Darüber hinaus haben die Maßnahmen die höchste Erfolgswahrscheinlichkeit, die auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort ausgerichtet sind. So benötigt man an einem Standort vielleicht eine neue Radabstellanlage während woanders ein CarSharing-Modell genutzt werden soll. Da der Verband an circa einhundert Standorten tätig ist, gilt es, einen praktikablen Weg für die Erarbeitung der Maßnahmen zu finden. Da mit dem regionalen Mobilitätskonzept der Pilotregion Schwarzwald-Alb-Donau gute Erfahrungen gemacht wurden, soll dies für die anderen Regionen ebenfalls so ausgearbeitet werden. Die Maßnahmen zielen also darauf ab, regionale Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die die einzelnen Standorte einer Region und die Bedürfnisse der dort tätigen Mitarbeitenden berücksichtigen. Maßnahmen, die verbandsweit eingeführt werden können, ergänzen die regionalen Mobilitätskonzepte. Die Mobilitätskonzepte bzw. -maßnahmen zielen sowohl auf die dienstliche Mobilität als auch auf das Arbeitnehmerpendeln ab.

Perspektivisch könnte auch die Mobilität von für den Verband ehrenamtlich tätigen Menschen berücksichtigt werden sowie die Anfahrt von Klient\*innen oder anderem Publikumsverkehr zu den Standorten des Caritasverbandes. Teilweise profitieren diese Gruppen ebenfalls von oben aufgeführten Maßnahmen, insbesondere wenn die Infrastruktur an den Standorten klimafreundliche Mobilität fördert. Eine separate Betrachtung ist im Rahmen dieses Klimaschutzkonzeptes jedoch nicht möglich. Sobald die Umsetzung der bisher aufgeführten Maßnahmen fortgeschritten ist, kann die Mobilität dieser externen Gruppen in den Fokus genommen werden.

*Tabelle 7: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Mobilität.*

Kürzel	Maßnahmentitel
M-1	Elektrifizierung eigener Fuhrpark
M-2	Regionale Mobilitätskonzepte für Dienstwege
M-3	Regionale Mobilitätskonzepte für klimafreundliches Pendeln
M-4	Verbandsweite Maßnahmen für klimafreundliche Mobilität

### 6.1.3 Beschaffung und IT

Um eine nachhaltige Beschaffung in der Organisation sicherzustellen, muss festgelegt werden, welche konkreten Kriterien es jeweils beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen zu berücksichtigen gilt. Diese Vorgaben werden in Form von Beschaffungsrichtlinien festgehalten. Für einige Bereiche wie Büroartikel, Reinigungsmittel oder Bewirtungen liegen die Richtlinien bereits vor. Für weitere Bereiche wie Elektrogeräte, Büromöbel, Wohnmöbel oder Dienstleistungen müssen die Richtlinien noch erarbeitet werden.

Im Bereich der IT geht es beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Einen um einen möglichst ressourcenschonenden Umgang bei der Nutzung von IT Endgeräten. Dies bedeutet, Geräte zu verwenden, die einen möglichst geringen THG-Abdruck über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg aufweisen. Neben Energieeffizienz im Betrieb spielt dabei insbesondere das Thema Wiederaufbereitung von Geräten bzw. Nutzung von gebrauchten Geräten eine große Rolle.

Zum Anderen können im IT Bereich über den sorgsam Umgang mit Rechenkapazitäten und benötigtem Speicherplatz Energie und damit Treibhausgasemissionen eingespart werden. Indirekt kann über eine zunehmende Digitalisierung Papierverbrauch reduziert werden, was letztlich ebenfalls Emissionen einspart.

Tabelle 8: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Beschaffung und IT.

Kürzel	Maßnahmentitel
B-1	Überarbeitung Beschaffungsrichtlinien
I-1	Nachhaltigkeit bei IT-Endgeräten
I-2	Weitere Maßnahmen im IT-Bereich (z. B. Digitalisierung, Speicherkapazität)

### 6.1.4 Externe Zielgruppen

Das Handlungsfeld „Externe Zielgruppen“ umfasst Maßnahmen, mit denen wir unseren Einfluss auf andere Organisationen bzw. unsere Kontakte zu Gruppen oder Individuen nutzen möchten, um Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. Die Maßnahmen zielen nicht darauf ab, unsere eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Vielmehr geht es darum, andere zu motivieren, sich ebenfalls für den Klimaschutz stark zu machen, sich zu engagieren und Emissionen zu reduzieren. Die Maßnahmen werden in das Klimaschutzkonzept mit aufgenommen, weil hier großes Potenzial liegt, das im Sinne des Klimaschutzes genutzt werden kann und soll.

Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes wurde für die Erfassung der Treibhausgasemissionen eine Systemgrenze gezogen, d. h. es wurde festgelegt, welche Teile der Organisa-

tion dazu zählen und welche nicht (siehe Kapitel 2.1). Dabei wurde die rechtliche Einheit des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. als Bezugsrahmen gewählt. Beteiligungen<sup>24</sup> wurden in diesem Zusammenhang ausgeschlossen. Nichtsdestotrotz hat der Verband durch die Beteiligungen eine Verantwortung, im Rahmen seiner Möglichkeiten auch dort den Klimaschutz voranzubringen. Wie dies aussehen kann, soll im Rahmen einer Maßnahme erarbeitet und anschließend umgesetzt werden.

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart betreut in seinen Beratungsstellen und Einrichtungen zahlreiche Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Kontexten. Im Rahmen dieser Arbeit kann das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz in unterschiedlicher Weise berücksichtigt werden. Zu den bereits etablierten sozial-ökologischen Projekten zählen beispielsweise die Tafelläden und Fairkaufhäuser, Upcycling-Werkstätten oder der Stromsparcheck<sup>25</sup>. Der Caritasverband hat sich im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsziele 2023 – 2025 vorgenommen, weitere innovative Projekte dieser Art zu entwickeln und sie anschließend in die Fläche zu tragen. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes soll die Umsetzung von Pilotprojekten mit Klient\*innen unterstützt werden, z. B. mit Blick auf die Akquise von möglichen Fördermitteln aus dem Bereich Klimaschutz. Erfolgreiche Projekte sollen auch innerhalb des Verbandes stärker sichtbar gemacht werden. Es soll geprüft werden, inwieweit diese Projekte auch in anderen Regionen des Verbandes umgesetzt werden können.

Bei vielen Aktivitäten des Caritasverbandes sind ehrenamtlich tätige Menschen involviert. Der Kontakt zu dieser Gruppe kann beispielsweise genutzt werden, um sie für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Mit Blick auf ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Caritas kann geprüft werden, wie diese nachhaltiger gestaltet werden kann. Ein weiteres Ziel könnte sein, Ehrenamtliche dazu zu motivieren und zu befähigen, sich selbst klimafreundlich zu verhalten oder sich aktiv für Klimaschutz in ihren jeweiligen Kontexten einzusetzen.

Darüber hinaus kooperiert der Caritasverband auch mit anderen Organisationen als externe Partner/innen. So bestehen beispielsweise Kontakte zu anderen (kirchlichen) Wohlfahrtsverbänden, insbesondere in Baden-Württemberg aber auch darüber hinaus. Diese sollen auch für das Thema Klimaschutz genutzt werden. Darüber hinaus könnte die Kooperation mit anderen Organisationen, z. B. aus den Bereichen Natur und Umwelt, Ernährung oder Zivilgesellschaft mit Blick auf das Thema Klimaschutz ebenfalls fruchtbar sein. Dies soll im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes geprüft werden.

Es gibt noch weitere externe Organisationen oder Gruppen, mit denen der Caritasverband in Kontakt ist, die aber im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes nicht separat betrachtet werden: So arbei-

---

<sup>24</sup> Eine Auflistung aller Beteiligungen findet sich bspw. im Jahresbericht des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. 2021 / 2022. Der jeweilige Anteil an den siebzehn aufgeführten Organisationen reicht von 0,25 Prozent bis zu 50 Prozent.

<sup>25</sup> Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2023): S. 14-24.

tet der Verband bspw. häufig mit Kommunen zusammen. Teilweise gibt es Kooperationen mit Unternehmen oder Privatpersonen – z. B. auch in Zusammenhang mit Spendenaufrufen bzw. Fundraising-Aktivitäten. Diese stehen jedoch nicht im Fokus des Klimaschutzkonzeptes.

Die korporativen und fördernden Mitglieder des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart stellen ebenfalls eine wichtige, externe Zielgruppe dar. Um diese anzusprechen und zu unterstützen soll eine Personalstelle „Klimaschutzkoordination“ eingerichtet werden. Ein entsprechender Förderantrag liegt bei der „Zukunft Umwelt Gesellschaft“ (ZUG), die das Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) umsetzt. Eine Bewilligung des Förderantrags steht zum Zeitpunkt des Verfassens des Klimaschutzkonzeptes noch aus.

*Tabelle 9: Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Externe Zielgruppen.*

Kürzel	Maßnahmentitel
E-1	Klimaschutz in unseren Beteiligungen
E-2	Pilotprojekte mit Klient*innen
E-3	Klimaschutz und Ehrenamtliche
E-4	Kooperationen mit externen Partnern

## 6.2 Bewerteter Maßnahmenkatalog (Kurzversion)

Alle vorgestellten Maßnahmen sollen umgesetzt werden. Die Maßnahmenumsetzung hat entweder schon begonnen oder erfolgt nach Beschluss des Klimaschutzkonzeptes. Einige Maßnahmen werden schrittweise umgesetzt und haben daher einen längeren Durchführungszeitraum. Spätestens jedoch bis zum Jahr 2035 sollen alle Maßnahmen umgesetzt sein.

Die Maßnahmen können bewertet werden nach dem aufsummierten THG-Einsparungspotenzial in den nächsten 10 Jahren: Hohes Einsparpotenzial liegt bei einem Wert von mehr als 1000 Tonnen CO<sub>2</sub>e vor, zwischen 100 und 1000 Tonnen CO<sub>2</sub>e-Einsparungen wird ein mittleres Einsparpotenzial definiert und Maßnahmen mit weniger als 100 Tonnen Einsparungen wird ein niedriges Potenzial zugeschrieben. Bei Maßnahmen in Bereichen, in denen keine Quantifizierung der THG-Emissionen vorliegt, kann keine Angabe zur Höhe der THG-Einsparung gemacht werden.

Tabelle 10: Bewerteter Maßnahmenkatalog.

Handlungsfeld	Kürzel	Maßnahmentitel	THG-Einsparung	Voraussichtlicher Durchführungszeitraum
Gebäude und Klimaanpassung	G-1	Sanierung eigener Gebäude	hoch	2024 - 2035
Mobilität	M-3	Regionale Mobilitätskonzepte für klimafreundliches Pendeln	hoch	2024 - 2026
Gebäude und Klimaanpassung	G-2	Pilot Nachhaltige Neubauten	mittel	2024 - 2029
Gebäude und Klimaanpassung	G-3	Ausbau PV-Anlagen	mittel	2024 - 2035
Mobilität	M-1	Elektrifizierung eigener Fuhrpark	mittel	2024 - 2035
Mobilität	M-2	Regionale Mobilitätskonzepte für Dienstwege	mittel	2024 - 2026
Mobilität	M-4	Verbandsweite Maßnahmen für klimafreundliche Mobilität	mittel	2024 - 2026
Beschaffung und IT	I-1	Nachhaltige IT-Endgeräte	mittel	2024 - 2026
Gebäude und Klimaanpassung	G-5	Energiesparmaßnahmen	niedrig	2024 - 2026
Gebäude und Klimaanpassung	G-4	„Balkonkraftwerke“ in Mietimmobilien	niedrig	2024 - 2035
Gebäude und Klimaanpassung	G-6	Pilote Klimaanpassungsmaßnahmen	keine Angabe möglich	2024 - 2035
Beschaffung und IT	B-1	Überarbeitung Beschaffungsrichtlinien	keine Angabe möglich	2024 - 2026
Beschaffung und IT	I-2	Weitere Maßnahmen im IT-Bereich	keine Angabe möglich	2024 - 2026
Externe Zielgruppen	E-1	Klimaschutz in unseren Beteiligungen	keine Angabe möglich	2024 - 2027
Externe Zielgruppen	E-2	Pilotprojekte mit Klient*innen	keine Angabe möglich	2024 - 2026
Externe Zielgruppen	E-3	Klimaschutz und Ehrenamtliche	keine Angabe möglich	2026 - 2029
Externe Zielgruppen	E-4	Kooperationen mit externen Partnern	keine Angabe möglich	2024 - 2029

## 7 Verstetigung des Klimaschutzes im Verband

Klimaschutz ist primär nicht eine zusätzliche Organisationseinheit, sondern muss in die bestehenden Prozesse der Organisation integriert werden. Dies bedeutet zum Beispiel, dass Ziele des Klimaschutzkonzeptes über die Nachhaltigkeitsziele des Verbandes auf die Ebene der individuellen Zielvereinbarungen zwischen Vorgesetztem und Mitarbeitendem heruntergebrochen werden. Es hat zur Folge, dass beispielsweise die energetische Sanierung von Immobilien in das strategische und operative Immobilienmanagement integriert wird. Im Bereich der Mobilität wird z. B. eine überarbeitete Beschaffungsrichtlinie für Dienstfahrzeuge vorgeben, auf E-Autos umzusteigen, sofern das Auto tatsächlich benötigt wird. Vor Anschaffung des Autos ist zu prüfen, ob die damit voraussichtlich zurückgelegten Strecken nicht vermieden und auf andere Verkehrsmittel wie Fahrrad, ÖPNV oder CarSharing verlagert werden können. Auch bei den Vorgaben für die Anschaffung von Geräten oder Dienstleistungen werden die Richtlinien zukünftig so formuliert sein, dass möglichst klimafreundliche Produkte eingekauft werden. Die Liste an Beispielen ließe sich noch fortsetzen – sie soll verdeutlichen, wie Klimaschutz in die bestehenden Prozesse integriert werden kann und muss, um eine erfolgreiche Umsetzung sicherzustellen.

Um die relevanten Geschäftsprozesse auf ihren Beitrag zum Klimaschutz zu prüfen und ggf. Veränderungen anzustoßen, die auf niedrigere THG-Emissionen hinwirken, benötigt es eine Stelle für Klimaschutz. Darüber hinaus ist es die Aufgabe des Klimaschutzmanagement, konzeptionelle Unterstützung zu leisten, bspw. im Bereich Immobilien oder Mobilität und die regionalen Verantwortlichen bzw. Projektgruppen bzgl. Klimaschutzmaßnahmen zu beraten. Um die Maßnahmenumsetzung nachzuverfolgen und deren Wirkung auf die Treibhausgas-Emissionen festzustellen, müssen die entsprechenden Kennzahlen regelmäßig erhoben und ausgewertet werden. Diesen Prozess der Kennzahlenerhebung und -auswertung wird vom Klimaschutzmanagement gesteuert. Auf dieser Basis können dann neue Ziele und Maßnahmen verabschiedet werden. Darüber hinaus sollen Mitarbeitende sowie relevante Gremien regelmäßig über die Entwicklungen im Bereich Klimaschutz informiert werden – auch dies ist Aufgabe des Klimaschutzmanagement.

Die Personalstelle für Klimaschutz soll u. a. über Fördermittel finanziert werden. Dabei kann das Klimaschutzmanagement selbst ebenfalls Fördermittel einwerben – für die eigene Stelle aber auch für Projekte und Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen.

Die bisherige Einbettung in das agile Kompetenzteam „Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt Klimaschutz“ (NKS-Team) hat sich bewährt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Steuerung der Nachhaltigkeitsthemen sowie der Fördermittelberatung im NKS-Team konnten Klimaschutzthemen kompetent und durchsetzungsfähig erarbeitet werden. An bestehende Strukturen und Gremien in der Organisation konnte angedockt und Entscheidungen schnell herbeigeführt werden. Eine Vernetzung und damit ein Kommunikationsfluss in unterschiedliche Bereiche der Organisation ist etabliert.

Ein enger Austausch mit der Kommunikationsabteilung – auch durch einen regelmäßigen Jour Fix – war hilfreich und soll ebenfalls fortgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit der Personalabteilung, der Internen Revision oder auch dem IT-Bereich erfolgte je nach Bedarf und wird so fortgeführt.

Schon vor der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wurden für bestimmte Aufgaben Arbeitskreise bzw. Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Auf diese Strukturen konnte im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes zurückgegriffen werden und zum Teil werden Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept in diesen Gruppen bearbeitet. Nach Erledigung der jeweiligen Aufgaben wird geprüft, ob diese Arbeitsgruppen und -kreise fortgesetzt werden sollen und wenn ja, in welcher Zusammensetzung und mit welchem neuen Auftrag.

Neben der Gruppe der Energiebeauftragten, die für die Erhebung der Energiekennzahlen zuständig sind, bedarf es auch eine Plattform, in der ein Austausch über (regionale) Klimaschutzmaßnahmen stattfindet, um voneinander zu lernen und Maßnahmen weiterzuentwickeln. Inwiefern dies über bestehende Gremien abgedeckt werden kann, muss noch geprüft werden.

## 8 Klimaschutz-Controlling im Verband

Im Rahmen des Klimaschutz-Controllings wird erfasst, wie sich die THG-Emissionen des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart entwickeln. Dazu werden die Energiekennzahlen und Emissionen wie in Kapitel 2 beschrieben jährlich (mit Ausnahme des Arbeitnehmerpendelns) erfasst. Der Erhebungsprozess über die Energiebeauftragten hat sich bewährt und soll so weitergeführt werden. Um die Dateneingabe zu erleichtern und die Fehlerquote bei der Dateneingabe zu reduzieren, soll es noch Anpassungen geben, die mit dem Tool-Anbieter zu klären sind. Es ist darüber hinaus zu prüfen, ob die eingegebenen Daten zukünftig auch mittels Künstlicher Intelligenz einem Plausibilitätscheck unterzogen werden können, um mögliche Fehler bei der Dateneingabe frühzeitig, d. h. vor der Auswertungsphase, zu identifizieren. Die zentrale Auswertung der Daten wird vom Klimaschutzmanagement vorgenommen. Darüber hinaus sollen die Regionen zukünftig auch Auswertungen für ihre Standorte vornehmen können bzw. aktiv mit ihren jeweiligen Daten arbeiten. Hierfür bedarf es noch einiger Anpassungen im verwendeten Tool sowie Schulungsmaßnahmen.

Bislang werden die Kennzahlen mit einem zeitlichen Verzug von über einem Jahr erhoben, da der Verband insbesondere im Gebäudebereich auf Nebenkostenabrechnungen angewiesen sind, die die Energieverbräuche in Mietimmobilien ausweisen. Um ein schnelleres Feedback bzgl. der Wirksamkeit von Maßnahmen zu erhalten, ist eine zeitnahe Auswertung der Energiekennzahlen wichtig. Es ist daher zu prüfen, wie wir Verbräuche schneller erhalten, z. B. indem Zählerstände selbst abgelesen werden oder indem smarte Messtechnik eingesetzt wird. Hier gilt es, ein praktikables Konzept zu entwickeln, in dem Aufwand und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Eine enge Abstimmung mit den verantwortlichen Kolleg\*innen vor Ort ist dabei zwingend notwendig.

Da die Kennzahlen zumeist standortbezogen erhoben werden, kann die Wirksamkeit von einzelnen Maßnahmen z. B. in Gebäudebereich sehr gut gemessen werden. Eine Auswertung auf Regionenebene zeigt, inwieweit die Maßnahmen der einzelnen Regionen z. B. im Bereich der Mobilität Früchte tragen. Die absoluten Zahlen werden einem jährlichen, linear abnehmenden Reduktionspfad bis zur Zielerreichung gegenübergestellt, um frühzeitig zu erkennen, ob die erhofften Einsparungen eintreten und um ggf. gegensteuern zu können. Im Rahmen der Auswertungen werden die absoluten Kennzahlen auch ins Verhältnis zur genutzten Fläche und zur Anzahl von Mitarbeitenden bzw. Vollzeitäquivalenten gesetzt, da Veränderungen in der Geschäftstätigkeit (z. B. Schließung und Neueröffnung von Standorten oder Diensten) sonst zu Verzerrungen der Ergebnisse führen könnten.

Neben den Energie- und CO<sub>2</sub>e-Kennzahlen wird auch der Fortschritt der beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen eines Maßnahmen-Monitorings nachverfolgt. Hierzu wird der Stand der Umsetzung bei den Maßnahmenverantwortlichen abgefragt. Dies kann beispielsweise zweimal pro Jahr zwischen Maßnahmenverantwortlichen und Klimaschutzmanagement und bzw. oder im Rahmen von Austauschrunden zwischen mehreren Maßnahmenverantwortlichen und dem Klimaschutzmanagement stattfinden. Dies ermöglicht einen qualitativen Austausch über

mögliche Fallstricke und Hürden bzw. Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung, aus denen gelernt werden kann. Der Fortschrittsgrad bei der Maßnahmenumsetzung im Vergleich zum ursprünglich festgelegten Zeitplan und -budget wird konsolidiert und mit einer Ampellogik hinterlegt.

Die jährlichen Energie- und CO<sub>2</sub>e-Bilanzen sowie ausgewählte Ergebnisse werden an alle Mitarbeitenden über das Intranet kommuniziert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Kennzahlen und des Maßnahmen-Monitorings, aufschlussreiche Analysen dazu sowie Schlussfolgerungen und Vorschläge für weitere Aktivitäten einmal jährlich in der Leitungskonferenz Governance (LKG) des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren werden die erhobenen Kennzahlen im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung über den Deutschen Nachhaltigkeitskodex veröffentlicht.

## 9 Kommunikation zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes

Die Kommunikation während der Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzeptes kann in interne und externe Kommunikation unterschieden werden. Die interne Kommunikation richtet sich an die ca. 1.600 hauptamtlichen Mitarbeitenden des Verbandes. Sie hat zum Einen das Ziel, die Mitarbeitenden zu informieren: Das reicht von Wissen über unterschiedliche Aspekte des Klimawandels über die Haltung und Maßnahmen des Caritasverbandes bis hin zu Möglichkeiten, sich selbst einzubringen. Aufbauend auf dem Wissen zu Klimawandel und Klimaschutz ist das Ziel der Kommunikation, die Unterstützung der Mitarbeitenden für Klimaschutz zu gewinnen. Dies bedeutet, dass die Mitarbeitenden selbst eine klimafreundliche Haltung entwickeln. Schließlich kann Kommunikation die Mitarbeitenden dazu motivieren, aktiv zu werden. Dies kann sich in Feedback, Kritik oder Ideen mit Blick auf Klimaschutzmaßnahmen äußern. Es kann aber auch dazu führen, dass Mitarbeitende selbst Aktionen ins Leben rufen oder Maßnahmen umsetzen. Mitarbeitende können im beruflichen Umfeld als Multiplikatoren fungieren, nicht nur gegenüber ihren Kolleg\*innen sondern auch in Richtung Klient\*innen, Ehrenamtliche oder Kooperationspartner\*innen. Auch Verhaltensänderungen im privaten Bereich können angestoßen werden.

Um Mitarbeitende zu erreichen und zu informieren, wird vor allem auf das Intranet gesetzt. Über regelmäßige Artikel und Interviews zu Aktivitäten, erfolgreichen Projekten und Ergebnissen kann das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei den Mitarbeitenden präsent gehalten werden. Für die Vermittlung von grundlegendem Wissen bietet sich ein E-Learning an. Insbesondere neue Mitarbeitende können so strukturiert an das Thema Klimaschutz sowie an die Haltung und das Vorgehen des Caritasverbandes herangeführt werden. Ein grundlegendes Verständnis der Thematik sowie der relevanten Strukturen (z. B. Beschaffungsrichtlinien, Dienstreiseregulungen, Mitarbeiter-Benefits wie Jobrad) erleichtert es, sich im Arbeitsalltag regelkonform und dadurch auch klimafreundlich zu verhalten. Als eine Art „Nachschlagewerk“ kann darüber hinaus das Wiki (interne Plattform) genutzt werden, auf dem die relevanten, aktuellen Informationen zu finden sind. Da es leichter ist, in der Gruppe aktiv zu werden als als Einzelne\*r, soll der Zugang zu regionalen Umweltgruppen des Verbandes möglichst leicht gemacht werden, z. B. indem im regionalen Intranet in den jeweiligen Berichten zum jeweils nächsten Meeting der Gruppe eingeladen wird. Um auch verbandsweit einen Austausch auf Ebene der Mitarbeitenden zu ermöglichen und ggf. regionenübergreifend aktiv zu werden, soll ein Netzwerk niederschwellig etabliert werden. Die Kommunikation für einzelnen Maßnahmen, die in Kapitel 6.2 aufgeführt sind, erfolgt jeweils spezifisch. Idealerweise kommen in den Kommunikationsbeiträgen Mitarbeitende und Führungskräfte selbst zu Wort. Es soll mit Bildern und Videos gearbeitet werden. Neben der Nutzung des Intranets können spezielle interne Zielgruppen für konkrete Einzelthemen über Email-Verteiler oder digitale Meetings informiert bzw. eingebunden werden. In Einzelfällen können auch Plakate, Flyer oder Aufkleber helfen, um Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen zu lenken. Um Feedback und Ideen seitens der Mitarbeitenden einzuholen, können zu bestimmten Themen Befragungen durchgeführt werden.

Eine offene Kommunikation nach außen in Richtung externe Partner/innen wie Kommunen, Verbände aber auch die allgemeine Öffentlichkeit dient erstmal dazu, sich über Haltungen auszutauschen, Unterstützer zu finden und Ideen für eigene oder gemeinsame Maßnahmen und Aktivitäten zu entwickeln. Solche Kommunikationsaktivitäten können in der Anbahnung gemeinsamer Aktionen münden: Die gemeinsame Veranstaltung von Kongressen oder Netzwerktreffen dient nicht nur dem Austausch von Wissen, sondern hilft auch, Öffentlichkeit für klimaschutzrelevante Themen herzustellen. Mit Blick auf die Wirkung der Lobbyarbeit hilft es, in der Gruppe von mehreren Akteuren aufzutreten, bspw. um gesetzliche Regelungen so zu verändern, dass mehr Klimaschutz in der Wohlfahrt möglich wird oder um eine sozial-ökologische Transformation voranzubringen. In gemeinsamen Projekten können unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammengebracht werden, die sich gemeinsam für Klimaschutz einsetzen – dies fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schafft eine breitere Unterstützung für Klimaschutz.

Die hierfür eingesetzten Instrumente beginnen bei der klassischen Öffentlichkeitsarbeit, d. h. die Pflege der Websites, Veröffentlichung von Pressemitteilungen, Stellungnahmen, Flyern etc. aber auch die Durchführung von Veranstaltungen zu bestimmten Anlässen. Diese Inhalte können in entsprechend angepasster Form über die sozialen Netzwerke weiter gestreut werden. Darüber hinaus werden die bereits vorhandenen Netzwerke weiterhin bespielt. Immer wieder formieren sich neue Netzwerke unterschiedlicher Akteure zum Thema Klimaschutz – der Beitritt zu solchen Netzwerken kann dem Caritasverband die Türe zu neuen Zielgruppen und Partner/innen öffnen und sollte daher entsprechend geprüft werden. Auch die Bewerbung um Nachhaltigkeitspreise, wie zuletzt der Deutsche Nachhaltigkeitspreis, schafft Öffentlichkeit für die Aktivitäten des Caritasverbandes und hilft neue Kontakte zu knüpfen.

## 10 Fazit und Ausblick

### **Klimaschutzkonzept unterstützt ambitionierte Ziele**

Klimaschutz ist eine unverzichtbare Aufgabe der Gemeinschaft, um die Lebensgrundlage aller Lebewesen auf dieser Erde zu erhalten. Die Caritas in Deutschland setzt sich auf politischer Ebene für eine sozial-ökologische Transformation ein, um den Herausforderungen der aktuellen Zeit und insbesondere des Klimawandels zu begegnen. Diese Forderung ist gepaart mit eigenen Anstrengungen in Sachen Klimaschutz.

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart als einer von 27 Diözesancaritasverbänden bundesweit legt für seinen Zuständigkeits- und Gestaltungsbereich nun dieses Klimaschutzkonzept vor und macht damit deutlich, wie wichtig ihm ein konsequentes Klimaschutzmanagement ist: Das Klimaschutzkonzept sieht vor, dass der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart alle ihm direkt zugeordneten Emissionen (Scope 1) bis zum Jahr 2035 komplett reduziert (siehe Kapitel 4: Treibhausgasminderungsziele). Dieses ambitionierte Ziel ist motivierend und handlungsleitend für die gesamte Organisation. Und gleichzeitig beschreibt es nur einen kleinen Teil der Anstrengungen, die sich der Verband in Sachen Klimaschutz vorgenommen hat. Siebzehn zum Teil sehr umfangreiche Maßnahmen wurden definiert, um Emissionen in unterschiedlichen Bereichen einzusparen.

Das erarbeitete Klimaschutzkonzept unterstützt dabei die Zielerreichung und ist Grundlage eines umfassendes Klimaschutzmanagements: Durch die Messung der Energieverbräuche und Emissionen (Kapitel 2: Energie- und Treibhausgasbilanz) kann die Wirkung der eigenen Anstrengungen in Zukunft sichtbar gemacht und Prioritäten gesetzt werden. Die Beschreibung der Handlungsfelder und die Verortung der Maßnahmen (siehe Kapitel 6: Maßnahmenkatalog) zeigen, welche Hebel der Verband in welchen Bereichen hat. Durch die Beteiligung der Mitarbeitenden bei der Erstellung des Konzeptes (Kapitel 5) konnten bisherige Aktivitäten eingeordnet und durch weitere Maßnahmenideen ergänzt werden. Die Beteiligung der Mitarbeitenden wiederum fördert die Akzeptanz des Klimaschutzkonzeptes und der darin beschriebenen Maßnahmen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde und wird so geplant, dass sie in die strategischen und operativen Prozesse der Organisation integriert ist (siehe Kapitel 7: Verstetigung). Durch ein konsequentes Klimaschutzcontrolling (Kapitel 8) wird sichergestellt, dass Abweichungen vom Zielpfad schnell erkannt und entsprechend nachgesteuert werden kann. Die Kommunikation der Aktivitäten und Fortschritte nach innen und außen motiviert Mitarbeitende, Mitglieder, Klient\*innen und Partner sich ebenfalls für mehr Klimaschutz einzusetzen.

### **Handlungsfelder des Caritasverbandes**

Inhaltlich wurde im Klimaschutzkonzept erarbeitet, wie sich die Emissionen auf die einzelnen Bereiche verteilen und mit welchen Maßnahmen sie angegangen werden können: Berücksichtigt man alle oben aufgeführten Emissionen, bewegen sich die drei internen Handlungsfelder Gebäude (ca. 1.500 t), Mobilität (ca. 1.800 t) und Beschaffung (erste grobe Schätzung ca. 1.300 t) in einer

ähnlichen Größenordnung. Im Gebäudebereich stammen die meisten Emissionen aus den Mietimmobilien. Nur circa 20 Prozent der Gebäudeemissionen sind Gebäuden im eigenen Besitz zuzuordnen. Nichtsdestotrotz fallen hier Emissionen an, für die der Caritasverband direkt verantwortlich ist – es handelt sich um Scope 1-Emissionen nach dem Greenhouse Gas Protocol. Für die eigenen Gebäude wurde geprüft, wie sich die Emissionen bis zum Jahr 2040 in Abhängigkeit von der Sanierungstiefe und der Sanierungsgeschwindigkeit entwickeln. Alle berechneten Szenarien zeigen auf, dass durch schrittweise Sanierungen in den nächsten Jahren ein beträchtlicher Anteil an Emissionen eingespart werden kann. Es ist daher wichtig, dass diese Sanierungen eingeplant und umgesetzt werden. Die Kostenschätzungen, die im Rahmen der Potenzialanalyse durchgeführt wurden, unterstützen die Anschlussfähigkeit der Potenzialanalyse an die organisationsinternen Prozesse und damit auch eine planmäßige Umsetzung. Im Bereich der Mietimmobilien werden etwa viermal so viel Emissionen ausgestoßen wie in den eigenen Gebäuden. Je nach Sanierungsbereitschaft der Vermieter werden sich die Emissionen bis zum Jahr 2040 kaum bis sehr stark reduzieren. Die Einflussmöglichkeiten und der Handlungsspielraum des Caritasverbandes sind dabei gering. Mit Blick auf den Ausbau von PV-Anlagen zeigt die Potenzialanalyse, dass noch erhebliches Potenzial auf den eigenen Dächern besteht, das unbedingt genutzt werden sollte. Gleichzeitig wird jedoch auch deutlich, dass nur ein geringer Anteil des Stroms, den der Verband benötigt, über PV-Anlagen auf eigenen Gebäuden produziert werden kann. Es bleibt zu prüfen, inwiefern weitere PV-Anlagen auch auf nicht eigenen Gebäuden angebracht werden können. Über alle Immobilien hinweg gilt es, das Thema Klimaanpassung zu berücksichtigen – sei es z. B. mit Blick auf Dachbegrünung, Gestaltung von Außenanlagen oder die Installation von Trinkwasserstationen.

Im Bereich der Mobilität verursacht das Arbeitnehmerpendeln die höchsten Emissionen und ist daher von besonderem Interesse. Bei der dienstlichen Mobilität entstehen etwas mehr als 40 Prozent der Emissionen durch Fahrten mit Fahrzeugen aus dem eigenen Fuhrpark. Die anderen 60 Prozent der Emissionen werden fast ausschließlich über die Nutzung von Privat-PKW für Dienstwege verursacht. Während die Elektrifizierung des eigenen Fuhrparks eine einfach zu planende Maßnahme ist, um Emissionen zu reduzieren, gilt es sowohl beim Arbeitnehmerpendeln als auch bei den Dienstwegen mittels Privat-PKW gemeinsam mit den Mitarbeitenden neue Wege zu gehen und auf andere Verkehrsmittel umzusteigen.

Der Bereich der Beschaffung insgesamt verursacht ebenfalls ein nicht zu vernachlässigendes Ausmaß an Emissionen. Insbesondere Bauleistungen und der IT-Bereich sind dabei die großen Treiber und wurden mit Maßnahmen versehen. Aber auch in den anderen Bereichen der Beschaffung werden die Bemühungen fortgesetzt, Emissionen zu reduzieren.

Neben den Handlungsfeldern Gebäude, Mobilität und Beschaffung wurde noch das Handlungsfeld „Externe Zielgruppen“ beleuchtet. Maßnahmen in diesem Handlungsfeld zielen darauf ab, andere zu motivieren, sich ebenfalls für den Klimaschutz stark zu machen, sich zu engagieren und Emissionen zu reduzieren.

## **Ausblick**

Es wird deutlich, dass der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchte, indem er die eigenen Emissionen systematisch reduziert. Die Grundlage dafür liefert das Klimaschutzkonzept, das in den kommenden Jahren umgesetzt wird. Voraussetzung ist eine anteilige Finanzierung der notwendigen Personalstellen und der Maßnahmen über Fördermittel. Die Anträge hierfür werden nun im nächsten Schritt gestellt. Darüber hinaus wird das finale Klimaschutzkonzept und die darin beschlossenen Maßnahmen und Vorgehensweisen den Mitarbeitenden vorgestellt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird initiiert und ein entsprechendes Controlling der Maßnahmen wird begonnen.

Neben der Reduktion der eigenen Emissionen hat der Verband auch großes Potenzial, indem er als Vorbild für weitere Organisationen und Menschen seines Netzwerkes wirkt. Im vorliegenden Klimaschutzkonzept sind diesbezüglich einige Gruppen berücksichtigt worden. In einem nächsten Schritt könnte dieser Wirkungskreis mit Blick auf die eigene Wertschöpfungskette noch größer gezogen werden. Dann könnten beispielsweise auch in der Zusammenarbeit mit Kommunen das Thema Klimaschutz umfassender bearbeitet werden. In Kooperationen mit Unternehmen oder Privatpersonen – z. B. auch in Zusammenhang mit Spendenaufrufen bzw. Fundraising-Aktivitäten, könnte Klimaschutz thematisiert werden. Und nicht zuletzt sind die korporativen und fördernden Mitglieder im Klimaschutzkonzept nicht berücksichtigt, da der Fördermittelgeber dieses Projektes mit der Funktion des Klimaschutzkoordinators für diese Zielgruppe einen eigenen Zugang vorsieht – sobald der gestellte Förderantrag bewilligt wird, können auch diese Organisationen beim Thema Klimaschutz begleitet werden.

# 11 Literaturverzeichnis

Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (2024): Klimaneutralität 2040. Aktualisierung des integrierten Klimaschutzkonzeptes. (Im Internet: [Konzept Klimaneutral2040 DRS v06.pdf](#); zuletzt abgerufen am: 05.02.2024).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2023): Zahl der Pendlerinnen und Pendler gestiegen. (Im Internet: [BBSR - Startseite - Zahl der Pendlerinnen und Pendler gestiegen \(bund.de\)](#); Veröffentlicht am: 12.10.2023)

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2020): ERHALTEN, WAS UNS WICHTIG IST. Nachhaltigkeit bei der Caritas. (Im Internet: [https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/nachhaltigkeitsberic/dicv\\_rs\\_nachhaltigkeitsbroschuere\\_kl.pdf?d=a&f=o](https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/nachhaltigkeitsberic/dicv_rs_nachhaltigkeitsbroschuere_kl.pdf?d=a&f=o); zuletzt abgerufen am: 05.02.2024).

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2023): Jahresbericht 2021 / 2022. Nachhaltig... (Im Internet: [https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/transparenz/jahresbericht-2021-2/2022-2021\\_jahresbericht\\_dicv-2.pdf?d=a&f=pdf](https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/transparenz/jahresbericht-2021-2/2022-2021_jahresbericht_dicv-2.pdf?d=a&f=pdf); zuletzt abgerufen am: 12.02.2024).

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2023): Positionierung und Strategie: Nachhaltigkeit im DiCV – Auftrag, Verantwortung und Potential der Caritas für die sozial-ökologische Transformation. (Im Internet: [https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrat/nachhaltigkeitsstrategie\\_dicvrs\\_2023\\_website.docx?d=a&f=pdf](https://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/cms/contents/caritas-rottenburg-s/medien/dokumente/was-uns-wichtig-ist/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrat/nachhaltigkeitsstrategie_dicvrs_2023_website.docx?d=a&f=pdf); zuletzt abgerufen am 29.02.2024).

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. (2024): IM DREIKLANG: SOZIALES, ÖKOLOGIE UND WIRTSCHAFT. Nachhaltigkeit im Caritasverband Rottenburg-Stuttgart. (Im Internet: [Nachhaltigkeit im Caritasverband Rottenburg-Stuttgart \(caritas-rottenburg-stuttgart.de\)](#); zuletzt abgerufen am: 05.02.2024).

Climate Partner (2021): Zurück ins Büro, aber klimafreundlich: Wie nachhaltiges Pendeln die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Unternehmen verbessern kann. (Im Internet: [Zurück ins Büro, aber klimafreundlich: Wie nachhaltiges Pendeln die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Unternehmen verbessern kann | ClimatePartner](#); Veröffentlicht am: 19.08.2021)

Deutsche Bischofskonferenz (2018): Papst Franziskus, Enzyklika LAUDATO SI'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus, (VAS 202), 4., korrigierte Auflage, Bonn 2018.

Deutsche Energieagentur (2017): Büroimmobilien. Energetischer Zustand und Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz. (Im Internet: [Studie \(iwkoeln.de\)](#); Zuletzt abgerufen am: 18.01.2024)

Deutscher Caritasverband (2020): Klimaschutz ambitioniert und sozial gerecht gestalten. Hintergrundpapier des Deutschen Caritasverbandes. (Im Internet: [https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/schwerpunkte/klimaschutz-hintergr/caritas klimaschutz hintergrundpapier v3.pdf](https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/schwerpunkte/klimaschutz-hintergr/caritas_klimaschutz_hintergrundpapier_v3.pdf); zuletzt abgerufen am: 29.02.2024).

Deutscher Caritasverband (2024): Für Klimaschutz, der allen nutzt. Kampagne 2023. (Im Internet: [Für Klimaschutz, der allen nutzt \(caritas.de\)](https://www.caritas.de); zuletzt abgerufen am: 05.02.2024).

DIW Wochenbericht, Nr. 43 (2022): Wärmemonitor 2020 und 2021: Heizenergie bedarf leicht gesunken, Klimaziele aber verfehlt (Im Internet: [DIW Wochenbericht](#), Zuletzt abgerufen am: 18.01.2024)

Institut für Energie- und Umweltforschung (2020): Wie klimafreundlich sind Elektro-Autos? Update Bilanz 2020. (Im Internet: [https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Verkehr/emob klimabilanz bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Verkehr/emob_klimabilanz_bf.pdf); zuletzt abgerufen am: 21.02.2024)

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg (2023): Sektorbericht Gebäude 2022/23. Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg. (Im Internet: [Sektorbericht Gebäude 2022/23 Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg \(barrierefrei\) \(baden-wuerttemberg.de\)](#); Zuletzt abgerufen am: 30.01.2024).

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (2023): Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg. (Im Internet: [Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg \(baden-wuerttemberg.de\)](#); Veröffentlicht am: 27.04.2023)

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2022): KLIMASCHUTZ IN UNTERNEHMEN. Scope3analyzer: CO2-Emissionen in der Lieferkette ermitteln (Im Internet: [scope3analyzer: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg \(baden-wuerttemberg.de\)](#), Stand: 30.09.2022).

Motorradonline.de (2021): Motorrad-Hersteller reagieren auf Pläne der EU. Der europäische Motorradherstellerverband ACEM hat ein White Paper zur CO2-Neutralität bis 2050 veröffentlicht. (Im Internet: [ACEM zum CO2-neutralen Zweirad | MOTORRADOnline.de](#); Stand: 08.10.2021; zuletzt abgerufen am: 21.02.2024).

Rubinius, Martin et al (2019): Die Verkehrswende erreichen: vermeiden, verlagern, verbessern. (Im Internet: [th2019\\_02\\_02.pdf \(fvee.de\)](#); Zuletzt abgerufen am: 03.01.2024)

Statista.de (2023): Meist genutzte Verkehrsmittel für Pendelfahrten in Deutschland 2023. (Im Internet: [Verkehrsmittel für Pendelfahrten in Deutschland 2023 | Statista](#); Veröffentlicht am: 22.11.2023)

Umweltbundesamt (2023): Strom- und Wärmeversorgung in Zahlen. (Im Internet: [Strom- und Wärmeversorgung in Zahlen | Umweltbundesamt](#); Veröffentlicht am: 26.10.2023).

Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg et al (2022): Sektorziele 2030 und klimaneutrales Baden-Württemberg 2040. Teilbericht Sektorziele 2030. (Im Internet: [220624 Teilbericht Sektorziele BW.pdf \(zsw-bw.de\)](#)); Zuletzt abgerufen am: 30.01.2024)

# 12 Anhang

## 12.1 Maßnahmensteckbriefe

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude und Klimaanpassung	<b>Maßnahmen-Nr.</b> G-1	<b>Start der Maßnahme</b> 01.01.2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 11 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Sanierung der eigenen Gebäude			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Um die CO <sub>2</sub> e-Emissionen aus dem Betrieb der eigenen Gebäude zu reduzieren, werden die Gebäude schrittweise saniert. Dazu zählt die Umstellung der Heizungsenergiequellen auf Wärmepumpe oder der Anschluss an ein Fernwärmenetz. Darüber hinaus sollen die Gebäude gedämmt werden, um den Energieverbrauch soweit wie möglich zu reduzieren. Bei den Sanierungen sind darüber hinaus Klimaanpassungsmaßnahmen wie Verschattungen, Begrünungen oder Maßnahmen für nachhaltiges Wassermanagement zu berücksichtigen.			
<b>Initiator / Träger</b> AG Immobilien		<b>Akteure</b> AG Immobilien, Regionalleitungen, Leiter Wirtschaft und Finanzen, ggf. Liegenschaftsbeauftragte, NKS-Team	
<b>Handlungsschritte</b> Sanierungsfahrplan für jedes Gebäude erstellen (falls noch nicht vorhanden) Zeitplan erarbeiten, wann welche Sanierung stattfinden soll Finanzierung prüfen für die einzelnen Gebäudesanierungen Durchführung der Sanierungen entsprechend Zeitplan Nach der Sanierung Überprüfung des Energieverbrauchs		<b>Zeitraumen</b> 01 / 2024 bis 12 / 2035	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anteil Wärmepumpen und Fernwärmenetze als Wärmequelle in eigenen Gebäuden Anteil energetisch sanierter Gebäude an allen eigenen Gebäuden			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Ca. 5 Millionen Euro		<b>Finanzierungsansatz</b> Öffentliche Fördermittel und gebildete Rücklagen für die jeweiligen Gebäude	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> 730		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> Nach Sanierung aller Gebäude in 2035: 268t / a	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Mit Blick auf die Sanierung der Gebäude kann auch die Auslastung der eigenen Gebäude und weiterer Standorte betrachtet und optimiert werden, mit dem Ziel, die genutzten Gebäudeflächen innerhalb einer Region zu reduzieren.			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		<b>Bewertung</b>	
		Kosten	+ (hoch)
		Erwartete Energieeinsparungen	+++ (groß)
		Erwartete THG Einsparungen	+++ (hoch)

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude und Klimaanpassung	<b>Maßnahmen-Nr.</b> G-2	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 2029
<b>Maßnahmentitel</b> Nachhaltige Neubauten			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Um die graue Energie von Gebäuden möglichst gering zu halten, ist neben einer hohen Energieeffizienz im Betrieb auch auf eine nachhaltige Verwendung von Baustoffen zu achten. Neu errichtete Gebäude des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart sollen deshalb möglichst nachhaltig gebaut werden. Im Rahmen eines Pilot-Projektes soll geprüft werden, ob für diesen Zweck eine Nachhaltigkeitszertifizierung der DGNB für den Verband praktikabel ist.			
<b>Initiator / Träger</b> AG Immobilien		<b>Akteure</b> AG Immobilien, NKS-Team, Projektteam des jeweiligen Bauvorhabens	
<b>Handlungsschritte</b> Bei Planung eines Neubauprojektes einen Experten für Nachhaltiges Bauen bereits in den ersten Leistungsphasen einbeziehen DGNB-Zertifizierungsprozess durchführen Nach Abschluss des Bauprojektes Feedback des Projektteams zum Zertifizierungsprozess einholen		<b>Zeitraumen</b>	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> DGNB-Nachhaltigkeitszertifizierung in Bronze, Silber oder Gold Feedback des Projektteams, dass Zertifizierungsprozess zu einem nachhaltigeren Gebäude führte			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> In der Gesamtfinanzierung des Immobilienprojektes zu berücksichtigen	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> Einmalig ca. 400 t	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> -			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	++ (mittel)	
	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude und Klimaanpassung	<b>Maßnahmen-Nr.</b> G-3	<b>Start der Maßnahme</b> 01.01.2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 10 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Ausbau PV-Anlagen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Auf allen eigenen Gebäuden soll, wenn technisch und wirtschaftlich möglich, eine PV-Anlage installiert werden. Die Anlagen sollen dabei so groß wie möglich dimensioniert werden. Es wird eine Laufzeit von 20 Jahren für eine PV-Anlage angenommen. Für den Zeitpunkt der Installation ist die nächste anstehende Dachsanierung des Gebäudes zu berücksichtigen.			
<b>Initiator / Träger</b> AG Immobilien		<b>Akteure</b> AG Immobilien, NKS-Team, Leiter Wirtschaft und Finanzen	
<b>Handlungsschritte</b> Planung der PV-Anlage im Rahmen der Sanierungsplanung der eigenen Gebäude (siehe G-1). Installation der PV-Anlage zum vorgesehenen Zeitpunkt		<b>Zeitrahmen</b>	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anzahl der installierten Anlagen Höhe der erzeugten Strommenge pro Jahr			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Ca. 250.000 Euro		<b>Finanzierungsansatz</b> Über Eigenmittel oder geförderte Darlehen; Refinanzierung der Investition wird über eingesparte Stromkosten und Einspeisevergütung erzielt	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> 200		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> Nach Installation aller Anlagen: ca. 100 t / Jahr	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> -			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	++ (mittel)	
	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	



<b>Handlungsfeld</b> Gebäude und Klimaanpassung	<b>Maßnahmen-Nr.</b> G-5	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 2 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Energiesparmaßnahmen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Energiesparmaßnahmen können sowohl in den eigenen Gebäuden als auch bei der großen Anzahl der Mietliegenschaften einen Beitrag zur THG-Reduktion leisten. Im Rahmen der Energiekrise im Jahr 2022 wurden bereits einige Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Nicht alles – beispielsweise die Absenkung der Raumtemperatur auf 19 Grad – lässt sich dauerhaft fortführen. Durch eine regelmäßige Prüfung von Energieeinsparpotenzialen werden sich aber immer wieder Maßnahmen auftun, die entweder noch nicht umgesetzt wurden oder sich aufgrund von technischen Fortschritts oder anderer veränderter Rahmenbedingungen neu ergeben.			
<b>Initiator / Träger</b> NKS-Team, Regionale Leitung Wirtschaft und Finanzen		<b>Akteure</b> Siehe Initiator; Mitarbeitende am jeweiligen Standort , Kommunikation über AG Umwelt	
<b>Handlungsschritte</b> Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs, um Energie einzusparen Überprüfung, inwiefern die Maßnahmen auf die einzelnen Standorte angewendet werden können Umsetzung der Maßnahmen Messung des reduzierten Energieverbrauchs Teilen der Erkenntnisse im Verband		<b>Zeitraumen</b> 2024 – 2026	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Reduktion des standortspezifischen Energieverbrauchs			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Öffentliche Fördermittel und Eigenmittel	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> -			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude und Klimaanpassung	<b>Maßnahmen-Nr.</b> G-6	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 2 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Pilote Klimaanpassungsmaßnahmen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Im Bereich der Klimaanpassung soll es neben den Maßnahmen in eigenen Gebäuden, die im Rahmen von Sanierungen mitgedacht werden, auch weitere Pilot-Projekte geben. Hierzu könnten beispielsweise das Anlegen von Blühwiesen bzw. die Gestaltung von Außenanlagen zählen oder auch die Installation von Trinkwasserstationen an Standorten mit viel Publikumsverkehr.			
<b>Initiator / Träger</b> NKS-Team, Regionale Leitung Wirtschaft und Finanzen, Mitarbeitende am jeweiligen Standort		<b>Akteure</b> Siehe Initiator	
<b>Handlungsschritte</b> Überprüfung von Standorten, insb. mit Blick auf Außenanlagen und Publikumsverkehr zur Entwicklung von Maßnahmenideen Umsetzung von Maßnahmenideen Kommunikation über erfolgreiche Klimaanpassungsmaßnahmen, um zum Nachahmen anzuregen		<b>Zeitraumen</b> 2024 – 2035	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anzahl durchgeführter Projekte			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Öffentliche Fördermittel und Eigenmittel	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b>		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b>	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> -			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität	<b>Maßnahmen-Nr.</b> M-1	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 11 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Elektrifizierung eigener Fuhrpark			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Im Bereich der Mobilität kann ein Teil der Emissionen reduziert werden, indem der eigene Fuhrpark elektrifiziert wird.			
<b>Initiator / Träger</b> NKS-Team, Regionale Leitung Wirtschaft und Finanzen		<b>Akteure</b> AG KFZ Richtlinie	
<b>Handlungsschritte</b> Überarbeitung KFZ-Beschaffungsrichtlinie mit Blick auf Elektrifizierung; Ziel ist, der (schnellstmögliche) Umstieg auf Elektromobilität		<b>Zeiträumen</b> 2024-2035	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anteil Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb an allen Dienstfahrzeugen			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Fördermittel und Eigenmittel; Die höheren Anschaffungskosten eines E-Autos im Vergleich zu einem Verbrenner amortisieren sich in der Regel nach einigen Jahren durch geringere Unterhaltskosten	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b>		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> Nach Elektrifizierung gesamter Fuhrpark in 2035: Ca. 106 t / Jahr	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> -			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	++ (mittel)	
	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	

Handlungsfeld Mobilität	Maßnahmen-Nr. M-2	Start der Maßnahme 2024	Dauer der Maßnahme 2 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Regionale Mobilitätskonzepte für Dienstwege			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Ein großer Anteil der Emissionen im Verkehr müssen durch das Vermeiden von Fahrten oder das Verlagern auf andere Verkehrsmittel wie beispielsweise Zug, ÖPNV oder Fahrrad reduziert werden. Dies erfordert insbesondere Verhaltensveränderungen seitens der Mitarbeitenden. Darüber hinaus haben die Maßnahmen die höchste Erfolgswahrscheinlichkeit, die auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort ausgerichtet sind. Für die Regionen sollen daher gemeinsam mit regionalen Projektgruppen Mobilitätskonzepte erarbeitet werden, die die einzelnen Standorte einer Region und die Bedürfnisse der dort tätigen Mitarbeitenden berücksichtigen.			
<b>Initiator / Träger</b> NKS-Team, Regionale Leitung Wirtschaft und Finanzen		<b>Akteure</b> Regionale Projektteams (gleiche Teams wie für M-3)	
<b>Handlungsschritte</b> Initialgespräch zwischen NKS-Team und regionalem Leitungsteam Kick-Off einer Projektgruppe Erarbeitung eines regionalen Mobilitätskonzeptes mit Maßnahmen und Finanzplan Umsetzung des regionalen Mobilitätskonzeptes Nachverfolgung der Maßnahmenumsetzung und ihrer Wirkung --> Vorgehen kann je nach Region abweichen		<b>Zeitraumen</b> 2024-2026	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Verabschiedung regionaler Mobilitätskonzepte Umsetzungsgrad der jeweiligen regionalen Mobilitätskonzepte Reduktion der THG-Emissionen aus dienstlicher Mobilität			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Fördermittel und Eigenmittel, je nach Bedarf	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b>		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b>	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Regionales Mobilitätskonzept für Arbeitnehmerpendeln (M-3) und Verbandsweite Maßnahmen für klimafreundliche Mobilität (M-4)			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		<b>Bewertung</b>	
		Kosten	++ (mittel)
		Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)
		Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)

<b>Handlungsfeld</b> <b>Mobilität</b>	<b>Maßnahmen-Nr.</b> <b>M-3</b>	<b>Start der Maßnahme</b> <b>2024</b>	<b>Dauer der Maßnahme</b> <b>2 Jahre</b>
<b>Maßnahmentitel</b> Regionale Mobilitätskonzepte für Arbeitnehmerpendeln			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Ein großer Anteil der Emissionen im Verkehr müssen durch das Vermeiden von Fahrten oder das Verlagern auf andere Verkehrsmittel wie beispielsweise Zug, ÖPNV oder Fahrrad reduziert werden. Dies erfordert insbesondere Verhaltensveränderungen seitens der Mitarbeitenden. Darüber hinaus haben die Maßnahmen die höchste Erfolgswahrscheinlichkeit, die auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort ausgerichtet sind. Für die Regionen sollen daher gemeinsam mit regionalen Projektgruppen Mobilitätskonzepte erarbeitet werden, die die einzelnen Standorte einer Region und die Bedürfnisse der dort tätigen Mitarbeitenden berücksichtigen.			
<b>Initiator / Träger</b> NKS-Team, Regionale Leitung Wirtschaft und Finanzen		<b>Akteure</b> Regionale Projektteams (gleiche Teams wie für M-2)	
<b>Handlungsschritte</b> Initialgespräch zwischen NKS-Team und regionalem Leitungsteam Kick-Off einer Projektgruppe Erarbeitung eines regionalen Mobilitätskonzeptes mit Maßnahmen und Finanzplan Umsetzung des regionalen Mobilitätskonzeptes Nachverfolgung der Maßnahmenumsetzung und ihrer Wirkung --> Vorgehen kann je nach Region abweichen		<b>Zeitraumen</b> 2024-2026	
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Verabschiedung regionaler Mobilitätskonzepte Umsetzungsgrad der jeweiligen regionalen Mobilitätskonzepte Reduktion der THG-Emissionen aus Arbeitnehmerpendeln			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Fördermittel und Eigenmittel, je nach Bedarf	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b>		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b>	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Regionales Mobilitätskonzept für dienstliche Mobilität (M-2) und Verbandsweite Maßnahmen für klimafreundliche Mobilität (M-4)			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		<b>Bewertung</b>	
		Kosten	++ (mittel)
		Erwartete Energieeinsparungen	+++ (groß)
		Erwartete THG Einsparungen	+++ (hoch)



Handlungsfeld Beschaffung und IT	Maßnahmen-Nr. B-1	Start der Maßnahme 2024	Dauer der Maßnahme 2 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Überarbeitung Beschaffungsrichtlinien			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Um eine nachhaltige Beschaffung in der Organisation sicherzustellen, muss festgelegt werden, welche konkreten Kriterien es jeweils beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen zu berücksichtigen gilt. Diese Vorgaben werden in Form von Beschaffungsrichtlinien festgehalten. Für einige Bereiche wie Büroartikel, Reinigungsmittel oder Bewirtungen liegen die überarbeiteten Richtlinien bereits vor. Für weitere Bereiche wie Elektrogeräte, Büromöbel, Wohnmöbel oder Dienstleistungen müssen die Richtlinien noch erarbeitet werden.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> AG Umwelt, NKS-Team		<b>Zeitraumen</b> 2024 - 2026	
<b>Handlungsschritte</b> Überarbeitung von Beschaffungsrichtlinien mit Blick auf Nachhaltigkeit Verabschiedung und Kommunikation der Beschaffungsrichtlinien Sicherstellung der Einhaltung der Beschaffungsrichtlinien			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Verabschiedung überarbeiteter Beschaffungsrichtlinien			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Keine zusätzlichen Kosten zu erwarten		<b>Finanzierungsansatz</b> -	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Maßnahmen, die aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz resultieren E-Learning für Mitarbeitende zum Thema Nachhaltigkeit			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	

Handlungsfeld Beschaffung und IT	Maßnahmen-Nr. I-1	Start der Maßnahme 2023	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Nachhaltigkeit bei IT-Endgeräten			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Bei der Beschaffung von IT Endgeräten soll zukünftig auf den CO2-Fußabdruck der Geräte über den gesamten Lebenszyklus hinweg geachtet werden.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> Leitung IT		<b>Zeitraumen</b> Umsetzung bis 12 / 2025	
<b>Handlungsschritte</b> Zukünftig sollen IT Endgeräte geleast werden: - Bei der Auswahl des Leasing-Partners soll auf Nachhaltigkeit geachtet werden. - Es sollen möglichst nachhaltige Geräte genutzt werden (z. B. Fairphone) - Auch „Refurbished-Geräte“ sollen genutzt werden können. - Die Geräte sollen nach ihrer Nutzung bei uns in einen Recycling-Kreislauf gegeben werden. --> Das neue Modell wird zunächst in einer Region erprobt und anschließend auf alle Regionen und die Geschäftsstelle ausgerollt.			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Auswahl des Partners Erfolgreicher Einsatz in einer Pilot-Region Erfolgreicher Rollout für alle Regionen und die Geschäftsstelle			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Keine zusätzlichen Kosten zu erwarten		<b>Finanzierungsansatz</b> -	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen (CO<sub>2</sub>-Äq. t/a)</b> Ca. 75 Tonnen / Jahr	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Maßnahmen, um möglichst effizienten Betrieb der Geräte sicherzustellen, z. B. über Energiemanagement			
<b>Hinweise</b> Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.		<b>Bewertung</b>	
		Kosten	+++ (gering)
		Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)
		Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)

Handlungsfeld Beschaffung und IT	Maßnahmen-Nr. I-2	Start der Maßnahme 2023	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Weitere Maßnahmen im IT-Bereich (z. B. Digitalisierung, Speicherkapazität)			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Durch eine effiziente Gestaltung der Software-Landschaft und insbesondere des Ablagesystems kann die benötigte Rechenkapazität und damit der Energieverbrauch gesenkt werden. Aktivitäten, die die eingesetzte Software-Landschaft energieeffizienter machen oder den benötigten Speicherplatz verringern, gehören zu dieser Maßnahme. Sie werden insbesondere im Rahmen eines laufenden IT Change Projektes berücksichtigt. Darüber hinaus können durch die Digitalisierung von Prozessen der Papierverbrauch im Verband reduziert und dadurch Emissionen eingespart werden. Dies kann bspw. durch standardisierte, effiziente (Verwaltung-)Prozesse, digitale Workflows und Remote-Work und energieeffiziente Anwendungen erreicht werden.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> Leitung IT / NKS-Team / Bereich Ressourcensteuerung / Interne Revision		<b>Zeitraumen</b> Umsetzung bis 12 / 2025	
<b>Handlungsschritte</b> 1) Im Rahmen des IT-Change-Projektes: - Schrittweise Ablösung alter Software mit hohem Energieverbrauch durch neue Anwendungen - Einführung neues Ablage-System 2) Teilnahme an bundesweiten Aktions-Tagen zur „Datenputzete“ 3) Auswahl von Prozessen, die digitalisiert werden sollen und Auswahl der jeweils passenden „Methode“; Schrittweise Digitalisierung der Prozesse (z. B. Reisekostenabrechnung, Buchhaltungsprozesse, Investitionsanträge, Auszahlungsbefugnisse etc.)			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Erfolgreiche Einführung des IT Change Projekt und der damit einhergehenden Energieeinsparungen Teilnahme an Aktionstagen zur Daten-Putzete Digitalisierung von zentralen Prozessen			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Keine zusätzlichen Kosten zu erwarten		<b>Finanzierungsansatz</b> -	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Projekt „IT Change“ zur Gestaltung der neuen Software-Landschaft Gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen von IT und Klimaschutz			
<b>Hinweise</b> Wenn neue Software angeschafft und eingeführt wird, sind die Kosten hierfür im Rahmen des jeweiligen Projektes einzupreisen. Es entstehen keine größeren zusätzlichen Investitionskosten, die dem Klimaschutz zuzurechnen sind.	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	++ (mittel)	
	Erwartete THG Einsparungen	++ (mittel)	

<b>Handlungsfeld</b> Externe Zielgruppen	<b>Maßnahmen-Nr.</b> E-1	<b>Start der Maßnahme</b> 2023	<b>Dauer der Maßnahme</b> 3 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Klimaschutz in unseren Beteiligungen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes wurde für die Erfassung der Treibhausgasemissionen eine Systemgrenze gezogen, d. h. es wurde festgelegt, welche Teile der Organisation dazu zählen und welche nicht. Dabei wurde die rechtliche Einheit des Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. als Bezugsrahmen gewählt. Beteiligungen wurden in diesem Zusammenhang ausgeschlossen. Nichtsdestotrotz hat der Verband durch die Beteiligungen eine Verantwortung, im Rahmen seiner Möglichkeiten auch dort den Klimaschutz voranzubringen. Wie dies aussehen kann, soll im Rahmen einer Maßnahme erarbeitet und anschließend umgesetzt werden.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> NKS-Team		<b>Zeitraumen</b> 2024 - 2027	
<b>Handlungsschritte</b> Erarbeitung von möglichen Maßnahmen hinsichtlich Beteiligungen je nach Art der Beteiligung Schrittweise Umsetzung der Maßnahmen Evaluation und Weiterentwicklung der Maßnahmen			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anteil bearbeiteter Beteiligungen			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> Keine zusätzlichen Kosten zu erwarten		<b>Finanzierungsansatz</b> -	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b>			
<b>Hinweis:</b>	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	
	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)	

<b>Handlungsfeld</b> Externe Zielgruppen	<b>Maßnahmen-Nr.</b> E-2	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 2 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Pilotprojekte mit Klient*innen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart betreut in seinen Beratungsstellen und Einrichtungen zahlreiche Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Kontexten. Im Rahmen dieser Arbeit kann das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz in unterschiedlicher Weise berücksichtigt werden. Der Caritasverband hat sich im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsziele 2023 – 2025 vorgenommen, weitere innovative, sozial-ökologische Projekte zu entwickeln und sie anschließend in die Fläche zu tragen. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes soll die Umsetzung von Pilotprojekte unterstützt werden, z. B. mit Blick auf die Akquise von möglichen Fördermitteln aus dem Bereich Klimaschutz. Erfolgreiche Projekte sollen auch innerhalb des Verbandes stärker sichtbar gemacht werden. Es soll geprüft werden, inwieweit diese Projekte auch in anderen Regionen des Verbandes umgesetzt werden können.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> NKS-Team, Fachleitungen in den Regionen, Interessierte Mitarbeitende		<b>Zeitraumen</b> 2024 - 2026	
<b>Handlungsschritte</b> Identifikation bereits vorhandener Pilot-Projekte und Bewertung mit Blick auf Skalierung Entwicklung neuer Maßnahmenideen und Akquise von Fördermitteln Verbandsinterne Kommunikation erfolgreicher oder vielversprechender Projekte mit dem Ziel der Umsetzung weiterer Projekte dieser Art			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anzahl durchgeführter Pilot-Projekte Summe akquirierter Fördermittel			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b> Fördermittel	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b>			
<b>Hinweis:</b>	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	++ (mittel)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	
	Umsetzbarkeit	++ (mittel)	

<b>Handlungsfeld</b> Externe Zielgruppen	<b>Maßnahmen-Nr.</b> E-3	<b>Start der Maßnahme</b> 2026	<b>Dauer der Maßnahme</b> 3 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Klimaschutz und Ehrenamtliche			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Bei vielen Aktivitäten des Caritasverbandes sind ehrenamtlich tätige Menschen beteiligt. Der Kontakt zu dieser Gruppe kann beispielsweise genutzt werden, um sie für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Mit Blick auf ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Caritas kann geprüft werden, wie diese nachhaltiger gestaltet werden kann. Ein weiteres Ziel könnte sein, Ehrenamtliche dazu zu motivieren und zu befähigen, sich selbst klimafreundlich zu verhalten oder sich aktiv für Klimaschutz in ihren jeweiligen Kontexten einzusetzen.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> NKS-Team, Fachexperten aus dem Verband		<b>Zeitraumen</b> 2026 - 2029	
<b>Handlungsschritte</b> Ideenentwicklung mit Fachexperten aus dem Verband zum Thema Klimaschutz und Ehrenamt Festlegung der Zielsetzung und Ableitung von Maßnahmen Umsetzung der Maßnahmen Evaluation und Weiterentwicklung der Maßnahmen			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> tbd			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b>	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Externe Kommunikationsmaßnahmen			
<b>Hinweis:</b>	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	
	Umsetzbarkeit	++ (mittel)	

<b>Handlungsfeld</b> Externe Zielgruppen	<b>Maßnahmen-Nr.</b> E-4	<b>Start der Maßnahme</b> 2024	<b>Dauer der Maßnahme</b> 5 Jahre
<b>Maßnahmentitel</b> Pilotprojekte mit externen Partner/innen			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. kooperiert auch mit anderen Organisationen als externe Partner/innen. So bestehen beispielsweise Kontakte zu anderen (kirchlichen) Wohlfahrtsverbänden, insbesondere in Baden-Württemberg aber auch darüber hinaus. Diese sollen auch für das Thema Klimaschutz genutzt werden. Darüber hinaus könnte die Kooperation mit anderen Organisationen, z. B. aus den Bereichen Natur und Umwelt, Ernährung oder Zivilgesellschaft mit Blick auf das Thema Klimaschutz ebenfalls fruchtbar sein. Dies soll im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes geprüft werden.			
<b>Initiator / Träger / Akteur</b> NKS-Team, Fachexperten aus dem Verband		<b>Zeitraumen</b> 2024 - 2029	
<b>Handlungsschritte</b> Identifikation relevanter Ansprechpartner innerhalb des Verbandes Identifikation geeigneter Partner/innen oder Netzwerke Kontaktherstellung zu möglichen neuen Partner/innen Ggf. Beitritt zu neuen Netzwerken Durchführung von gemeinsamen Aktionen mit Partner/innen			
<b>Erfolgsindikatoren / Meilensteine</b> Anzahl durchgeführter Aktionen mit Partner/innen Anzahl neuer Partner/innen oder Netzwerke			
<b>Gesamtkosten und / oder Anschubkosten</b> tbd		<b>Finanzierungsansatz</b>	
<b>Erwartete Endenergieeinsparungen (MWh/a)</b> tbd		<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> tbd	
<b>Flankierende Maßnahmen</b> Externe Kommunikationsmaßnahmen			
<b>Hinweis:</b>	<b>Bewertung</b>		
	Kosten	+++ (gering)	
	Erwartete Energieeinsparungen	+ (gering)	
	Erwartete THG Einsparungen	+ (gering)	
	Umsetzbarkeit	+ (komplex)	

## 12.2 Emissionsfaktoren

### Elektrische Energie

---

#### Emissionen Strommix

Faktor siehe UBA: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energieversorgung/strom-waermeversorgung-in-zahlen#Strommix>

Für 2022, 2023 wird vorläufig der Faktor für 2021 angesetzt

#### Emissionen PV-Anlage

Quelle: FEST / ifeu 2019

*Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen*

40 gCO<sub>2</sub>e/kWh

### Abfall

---

#### Emissionen Bioabfall

Quelle: GEMIS 5

22,31 gCO<sub>2</sub>e/kg

#### Emissionen Altpapier

Quelle: GEMIS 5

33,8 gCO<sub>2</sub>e/kg

#### Emissionen Kunststoff

Quelle: GEMIS 5

2370 gCO<sub>2</sub>e/kg

#### Emissionen Restabfall

Quelle: GEMIS 5

366,66 gCO<sub>2</sub>e/kg

### Mobilität

---

#### Für die Bilanzierung in Avanti:

#### Emissionen Eisenbahn-Mix

Quelle: FEST / ifeu 2019

*Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen*

59 g/P\*km

### Emissionen Leichte Nutzfahrzeuge

Quelle: FEST / ifeu 2019

Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen

250 g/Fzg.\*km

### Emissionen PKW

Quelle: FEST / ifeu 2019

Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen

206g/P\*km

### Für die Potenzialanalysen:

Verkehrsmittel	Emissionsfaktor	Einheit	Quelle
PKW (alle, Mittelwert)	229,6	g CO <sub>2</sub> e/Fzg.km	UBA (IFEU) 2021
PKW (1,4 Personen)	164,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	UBA (IFEU) 2021
Zug (Nahverkehr)	51,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	UBA (IFEU) 2021
Zug (Fernverkehr)	27,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	UBA (IFEU) 2021
Straßen-, S- und U-Bahn	49,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	UBA (IFEU) 2021
Linienbus (Nahverkehr)	84,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	UBA (IFEU) 2021
Motorrad	144,0	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	<a href="http://Motorradonline.de">Motorradonline.de</a> 2021
Elektro-Auto	160,7	g CO <sub>2</sub> e/Pkm	-30% ggü. Verbrenner-PKW; IFEU 2020
Kühlfahrzeug	294,8	g CO <sub>2</sub> e/Fzg.km	+ 30% ggü. PKW
LKW 3,5t	801,5	g CO <sub>2</sub> e/Fzg.km	Schmied et al. 2011

### Heizung

---

#### Emissionen Fernwärme

Quelle: FEST / ifeu 2019

Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen

Muss von Anwender\*in selbst eingefügt werden. Wenn kein Faktor vorliegt, wird ein Faktor von 270 gCO<sub>2</sub>e/kWh angesetzt.

#### Emissionen Erdgas

Quelle: FEST / ifeu 2017

Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen

250 gCO<sub>2</sub>e/kWh

### **Emissionen Flüssiggas**

Quelle: FEST / ifeu 2017

*Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen*

267 gCO<sub>2</sub>e/kWh

### **Emissionen Heizöl**

Quelle: FEST / ifeu 2017

*Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen*

320 gCO<sub>2</sub>e/kWh

### **Emissionen Holzenergie**

Quelle: FEST / ifeu 2017

*Zur Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen*

27 gCO<sub>2</sub>e/kWh

## **Wasser**

---

### **Emissionen Abwasser**

Quelle: GEMIS 5

0,28 gCO<sub>2</sub>e/l

### **Emissionen Frischwasser**

Quelle: GEMIS 5

0,33 gCO<sub>2</sub>e/l

## **Papier**

---

### **Emissionen Papier**

Quelle: <https://www.papiernetz.de>

*Der Nachhaltigkeitsrechner für Wasser, Energie und Treibhausgasemissionen basiert auf aktuellen Daten aus der Studie „Aktualisierte Ökobilanz von Grafik- und Hygienepapier“ (Umweltbundesamt 2022).*

Frischfaserpapier 80g            1060 kgCO<sub>2</sub>e/t

Recyclingpapier 80g            886 kgCO<sub>2</sub>e/t

## 12.3 Intranet-Artikel

Folgende Intranet-Artikel sind während der Projektlaufzeit zum Thema Nachhaltigkeit / Klimaschutz erschienen:

09.12.2022: Neues Kompetenzteam Nachhaltigkeit mit dem Schwerpunkt Klimaschutz startet - Verstärkter Einsatz für den Klimaschutz

22.02.2023: Hi, ich bin Jenny – Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbands zum Thema „Klimaschutz der allen nutzt“

07.03.2023: Energiesparen: Der Winter hält an – wir bleiben dran.

21.03.2023: Unsere Nachhaltigkeitsziele für die Jahre 2023 – 2025

25.05.2023: Energie- und Treibhausgasbilanz des Verbandes für das Jahr 2021

18.07.2023: Matthias Fenger unterschreibt Bündnis "Verkehrswende in der Arbeitswelt" - zeitgleich startet das Projekt "nachhaltige Mobilität" in der Caritas-Region Schwarzwald-Alb-Donau

27.07.2023: Wir sind nominiert für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis!

28.09.2023: Deutscher Nachhaltigkeitspreis: Fiiiiinaaaaaaleee, ole!

11.10.2023: Befragung zur Mobilität auf dem Arbeitsweg (zusätzl. Beiträge in regionalen Intranets)

18.12.2023: Erste Ergebnisse aus der Mobilitätsbefragung

24.01.2024: Einladung zur Vernissage in der Cafeteria: Wind - Wasser - Wetterveränderung: Werke von Klient\*innen der Wohnungslosenhilfe (angezeigt nur in der Geschäftsstelle in Stuttgart)